MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

159 (5.4.1938) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-285988

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT DES GAUES MANNHEIM

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtau... im Textteil 60 Pf. Mann... Millimeterzeile im Textteil 4... meterzeile 4 Pf. Die 4gespa... füllungsort Mannheim. Ausschl... haben a. Rb. 4260. Verlagsort M... ...gespalt. Millimeterzeile ... 10 Pf. Die 4gespalt. ...ade: Die 12gespalt. Milli... ...f. — Zahlungs- und Er... ...m. Postscheckkonto: Ludwigs... ...ufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A — 8. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 159 — Dienstag, 5. April 1938

Lest den interessanten Aufsatz

Ein offenes französisches Bekenntnis

von Dr. Johann von Leers

Tag des Großdeutschen Reichs

Millionenaufmarsch des Volkes zum letzten Generalappell am Sonnabend, 9. April / Das ganze deutsche Volk stellt sich durch sein Ja-Wort hinter den Führer

Der Treueschwur Kärntens für den Führer

Aufruf von Dr. Goebbels

Der Führer spricht zur gesamten deutschen Nation

DNB Berlin, 5. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Aufruf erlassen:

An das ganze deutsche Volk!

Der Führer hat die deutsche Nation in ihrer Gesamtheit zum 10. April zum Bekenntnis aufgerufen. Es gilt, ein feierliches Ja-Wort abzulegen zu der geschichtlichen Tat der Wiedergangliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich, aber zugleich auch zu dem grandiosen Werk, das der Führer in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit eingeleitet und durchgeführt hat.

Unwiderrufliche historische Tatsache

Damit erfährt diese Wahl eine wahrhaft historische Bedeutung. Ueber Klassen, Stände, Berufe und Konfessionen hinweg schließt sich das deutsche Volk zu einer 75-Millionen-Gemeinschaft zusammen, um vor sich selbst und vor der Welt Zeugnis abzulegen und feierlich zu bekennen, daß die Schaffung des neuen größeren Deutschland eine unwiderrufliche historische Tatsache ist, vom Führer vollzogen und von der ganzen Nation nicht nur gebilligt, sondern mit tiefer Bewunderung und dankbarer Freude begrüßt.

Der 10. April 1938 wird damit unauslöschlich in die Geschichte unseres Volkes übergehen. Früher stimmten wir nach Parteien ab, bekannten uns zu blassen Theorien, papiernen Programmen oder nebelhaften Forderungen.

Die ganze Nation steht hinter dem Führer

Heute aber stellt das ganze deutsche Volk sich durch sein Ja-Wort hinter den Führer und sein Werk.

Zur Einleitung dieses historischen Wahlganges findet am Samstag, 9. April, der

„Tag des Großdeutschen Reiches"

statt.

Ganz Deutschland von Aachen bis Tilsit und von Flensburg bis Klagenfurt wird sich an diesem Tage feierlich zum Führer, zu seinem Werk und zur geschichtlichen Tat der Wiedervereinigung des deutschen Oesterreich mit dem Reich bekennen.

Mittags um 12 Uhr wird der

„Tag des Großdeutschen Reiches"

vom Balkon des Wiener Rathauses feierlich proklamiert. Auf das Kommando

„Heißt Flaggen"

sollen in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, an allen Privathäusern und Wohnungen die Fahnen des neuen Reiches hochgehen. Mit diesem feierlichen Akt tritt für das gesamte Reichsgebiet eine Verkehrsstille von zwei Minuten ein. Während dieser Verkehrsstille ertönen in Deutschland alle Sirenen.

Die deutschen Schiffe flaggen über die Toppen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Jubelstürme in Klagenfurt

Der Appell des Führers an die treuen Kärntner

DNB Klagenfurt, 4. April.

Adolf Hitler ist in Klagenfurt, der Hauptstadt am Fuße der Karawanken, nach einer unvergeßlich schönen Fahrt durch die Berge der Steiermark und Kärntens, durch die herrliche Südostmark des Reiches, eingetroffen.

Der tosende Jubel und die ungeheure Begeisterung, aus denen die Freude der Steirer und Kärntner über ihre endliche Befreiung spricht, gaben auch diesem Tage wieder sein Gepräge.

Auf allen Bahnsteigen drängen sich die Massen

Die Kundgebungen begannen schon am frühen Morgen, noch bevor der Führer um 9 Uhr das Parkhotel in Graz verließ, um zum Bahnhof zu fahren. Und wie in Graz, so war es auf der ganzen Bahnstrecke von Graz nach Klagenfurt, von Steiermark nach Kärnten.

Um 14 Uhr, nach einer Fahrt von viereinhalb Stunden unvergeßlichen Eindrücken, läuft der Sonderzug des Führers in Klagenfurt ein. Mit einem Schlag sind die Reihen der das gesamte Bahnhofsgebäude in der Uniform der Verbotszeit flankierenden Staffelmänner in unbeweglicher Ruhe erstarrt. Der Doppelposten an dem Bahnhofsportal präsentiert das Gewehr.

Auf dem Bahnsteig, der kurz vorher noch erfüllt war von dem Jubel der mit Sonderzügen gekommenen Menschen, herrscht nun feierliches Schweigen. SS-Obergruppenführer Lorenz ist der erste, dem der Führer nach Verlassen des Zuges die Hand drückt. Dann stellen sich SA- und SS-Führer vor. Adolf Wagner, der Gauleiter von München-Oberbayern, tritt mit

Der große Appell der österreichischen Legion in Wien

Unter dem Jubel der Bevölkerung zog am Samstag, 2. April, die österreichische Legion in Wien ein. Mittags fand ein großer Appell auf dem Heldenplatz statt, bei dem der Stabschef der SA Lutze und Gauleiter Bürckel zu den Legionären sprachen. — Links: Auf dem Heldenplatz in Wien während des feierlichen Appells der Legion. — Rechts: Gauleiter Bürckel verliest vor der Legion die Botschaft des Führers. — Hinter ihm Stabschef Lutze.

MARCHIVUM

dem Staatsminister a. D. Esser, dem der Fremdenverkehr dieses schönen Landes besonders am Herzen liegt, und Offizieren vor. Auch Landesleiter Klaußner und Gauleiter Kiepura sind unter den Anwesenden. Der Führer legt einem HJ-Bannführer die Hand auf die Schulter und tritt dann hinaus auf den mit Hakenkreuzbannern geschmückten Vorplatz.

Dort schreitet er langsam die Reihen der österreichischen Infanterie ab, dann die Fronten der Ehrenkompanie des bayerischen Jägerbataillons, der Ehrenkompanie der Luftwaffe und einer Hundertschaft Schutzpolizei. Schließlich begrüßt er die Ehrenkompanie der Leibstandarte, die mit ihren Feldzeichen präsentiert.

Unter dem brausenden Beifall und der überschäumenden Freude der aus dem ganzen Gau zusammengeeilten Menschen besteigt dann der Führer seinen Wagen und fährt langsam zum Rathaus.

Begrüßung im Rathaus

Hier stehen vor dem großen bunten Gobelin, auf bunten Teppichen, mit dem Fürstbischof Dr. Hester und dem Senior der evangelischen Geistlichkeit, Pichel, an der Spitze, hohe Beamte und die Führerinnen der Frauenschaft und des BDM. Daneben die neuen Kreisleiter des Gaues Kärnten mit dem Landesrat Maier-Kaibitsch, dem Beauftragten für die Minderheitenfrage in Kärnten und dem ehemaligen Landeshauptmann Lehmisch, dem Führer des Abwehrkampfes im Jahre 1920.

Der Fürstbischof tritt vor. Er dankt dem Führer und Reichskanzler dafür, daß er wieder Glück in das Land bringe und spricht die Ueberzeugung aus, daß nun der Friede auch in Oesterreich wieder einziehe.

Der Führer spricht

In zu Herzen gehenden Worten dankt er der Bevölkerung von Klagenfurt und ganz Kärnten für den Empfang, der ihm zuteil wurde. Er gedenkt der schweren Zeiten, die Kärnten nach den unseligen Friedensschlüssen und in den letzten Jahren des politischen Kampfes durchlebt hat. „Es wird jetzt die Aufgabe von uns allen sein", so erklärte er, „alle diese Wunden immer mehr zu heilen und dieses wunderbare schöne Land einzugliedern als eine Perle in den Kranz unseres wunderbaren deutschen Vaterlandes."

Der Einiger des Volkes Ehrenbürger von Klagenfurt

Der Bürgermeister bittet Adolf Hitler dann, die Ehrenbürgerschaft der Stadt Klagenfurt anzunehmen, dieser Stadt, die von jeher im Brennpunkt des Kampfes um deutsches Volkstum gestanden habe. Er überreicht dem Führer die Urkunde der Ehrenbürgerschaft, die in künstlerischer Ausgestaltung die Worte trägt: „Dem Einiger des deutschen Volkes Adolf Hitler in tiefster Dankbarkeit. Landeshauptstadt Klagenfurt".

Der Bürgermeister schließt mit dem Gelöbnis, daß die Kärntner Bevölkerung ihre Dankesschuld an den Führer durch stete Einsatz- und Opferwilligkeit für sein Wollen und Werk abstatten werde.

Nun tritt der Führer vor.

Vorbei an dem Fürstbischof, den der Führer herzlich begrüßt hatte — gilt er doch als warmherziger Freund dieses um seine Freiheit so heiß kämpfenden Landes —, geht der Führer nun hinaus aus dem mit goldenen Lorbeer geschmückten Saal und erscheint nach kurzen Augenblicken wieder inmitten der Volksmenge am Portal des Rathauses. Ihr hatte der feierliche Akt fast zu lange gedauert, und ununterbrochen hatte sie ihre Sprechchöre erschallen lassen.

Nun fährt der Führer langsam um den Platz ins Hotel „Zum Sandwirt", wo sich die Menge in zahllosen Reihen hintereinander staut und, nachdem der Führer das Hotel betreten hat, inbrünstig das Deutschlandlied singt.

Der Führer fährt zur Kundgebung

Vor dem „Sandwirt" in Klagenfurt herrscht höchste Erwartung. Gleich wird der Führer das Haus verlassen und zur Großkundgebung fahren.

Der Führer ist noch einmal auf dem mit goldenen Lorbeer geschmückten Balkon des niedrigen Hauses, das nach dem Freiheitshelden eines vergangenen Jahrhunderts benannt wurde, hervorgetreten. Was diese Menschen bewegt, auf die er schaut, das spiegelt sich in ihren glückstrahlenden Augen.

Zwischen den präsentierten Gewehren tritt Adolf Hitler aus dem Hause, besteigt sofort den Wagen, um stehend und immer wieder grüßend zur Kundgebungsstätte zu fahren. Die Straßen sind eng. Die Heilrufe brechen sich an den Häuserwänden.

Der Führer fährt langsam auf den Ehrensturm der Oesterreichischen Legion zu. Diese erst vor wenigen Tagen in die Heimat zurückgekehrten SA-Männer sind fast die einzigen im Lande, die gleichmäßig uniformiert und ausgerüstet sind. Alle anderen Tragen noch die Uniform der Verbotszeit.

Nun fährt der Führer über den Platz durch die von den hier stehenden 50 000 Menschen freigelassenen Gassen

Und nun kommt die Stunde, die so lange von den Deutschen in Kärnten herbeigesehnt worden ist: Der Führer ist da, er betritt die Halle. Hier empfängt ihn eine Welle des Jubels, wie wir sie von all den großartigen Wahlkundgebungen kennen, die zu beschreiben aber niemals gelingen wird.

Man spürt die warmherzige Freude dieser Menschen der Südostmark, nun endlich den Mann, der jetzt auch ihr Führer ist, hier in ihrer Mitte zu sehen. Angesichts der Opfer und der Not kommt ihr Jubel wahrlich aus ergriffenem Herzen.

Nach herzlichen Grußworten des Gauleiters Kutschera, in denen er unter dem Jubel der Menge gelobte, in aller Zukunft zum Führer zu stehen, wenn es sein muß, bis in den Tod, betritt der Führer das Podium. Minutenlange Heilrufe und Sprechchöre grüßen ihn.

Aus der Not bis zum Sieg

Als dann der Führer beginnt, liegt gespannteste Aufmerksamkeit über der Menge. Alles hält den Atem an, als er von dem weiten und schmerzlichen Weg spricht, den unser Volk aus der Not bis zum Sieg zurücklegen mußte. Und wieder braust der Jubel auf, als der Führer seine jetzige Tat für Großdeutschland schildert, als er davon spricht, daß er vor wenigen Tagen noch in der nördlichsten Ostmark des Reiches geweilt habe und daß er jetzt in der südlichsten denselben Jubel und dieselben deutschen Menschen vorgefunden habe.

Ungeheure Begeisterungsstürme begleiteten die Rede des Führers, als er in packenden Ausführungen das Wunder schildert, das sich seit 1933 in Deutschland vollzogen hat. Und für die Kärtner ist es nun wie ein Wunder, daß die schmachvolle Bedrückung, unter der sie viele Jahre gestanden haben, daß die Zeit des Terrors und der Verfolgung nun seit knapp drei Wochen vorbei ist.

Mit besonderer Spannung und mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgen die Hunderttausende in der Halle und draußen auf den Straßen die Darlegungen über die Entwicklung der letzten Wochen in Oesterreich.

Kärnten leistet den Treuschwur

Es ist ein Schwur des deutschen Volkes in Kärnten, als der Führer, immer wieder von einem jubelnden Orkan überquellender Begeisterung unterbrochen, erklärt, daß am 10. April nicht nur Oesterreich allein, daß ganz Deutschland aufstehen muß, Deutschland vom Nordmeer bis zu den Karpwanken und sein Bekenntnis ablegen wird vor der Geschichte. Kärnten leistet mit tosender Begeisterung den Schwur, den der Führer fordert, als er in seinen letzten Worten zur Schaffung Großdeutschlands aufruft:

„Jetzt, deutsches Volk, halt' es fest in deiner Faust und laß' es niemals dir entwinden!"

Und der Schwur wird bekräftigt mit dem feierlichen Gesang der Lieder der Nation. Auch Kärnten hat sich zur unverbrüchlichen Gefolgschaftstreue gegenüber dem Schöpfer Großdeutschlands bekannt.

Tag des Großdeutschen Reiches

Fortsetzung von Seite 1

An der geschichtlichen Wende

Die Lokomotiven und Triebwagen der Reichsbahn geben Signal, die Flugzeuggeschwader der deutschen Luftwaffe erscheinen über Stadt und Land. In diesen zwei Minuten absoluter Verkehrsstille, die nur unterbrochen wird vom Donnern der Flugmotore und vom Heulen der Sirenen, soll das ganze deutsche Volk sich der Größe unserer Zeit und der in ihr eingeschlossenen geschichtlichen Wende unseres nationalen Schicksals bewußt werden.

Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr finden in allen deutschen Betrieben Betriebsappelle statt. Ist dann zur gewohnten Zeit die Arbeit zu Ende gegangen, dann sollen die deutschen Schaffenden in Stadt und Land ihre Fabriken, Werkstätten, Büros und Aecker verlassen, sich nach Hause begeben und ihr festliches Gewand anlegen.

In den Nachmittagsstunden marschiert das ganze Volk auf Straßen und Plätzen auf, auf denen Standkonzerte der Wehrmacht, sämtlicher Gliederungen der Partei, der Vereine und Verbände stattfinden. Um 18 Uhr werden die Geschäfte geschlossen.

Der letzte Generalappell

Um 19 Uhr beginnt dann der Millionen-Aufmarsch des Volkes zum letzten Generalappell. Unter Vorantritt aller Kapellen begeben sich die deutschen Menschen zu den von der Partei und ihren Gliederungen bekanntgemachten Sälen und freien Plätzen.

Um 20 Uhr richtet der Führer von Wien aus seine letzte große Ansprache an die gesamte deutsche Nation.

Keiner im ganzen Reich, der nicht in dieser festlichen Stunde mitten im Volk Zeuge dieses Generalappells der ganzen Nation sein wollte.

Nach der Rede des Führers wird von Wien aus das Niederländische Dankgebet angestimmt, das im ganzen Reich auf allen Plätzen, in allen Sälen, in Lokalen und Privatwohnungen feierlich mitgesungen wird.

Dank eines ganzen Volkes

Von den Türmen unserer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen Bitt- und Dankgesang unseres ganzen Volkes miteinklingen lassen.

Auf allen Höhen des Reiches entbrennen in diesem Augenblick die Freudenfeuer, die der ganzen Welt kund tun sollen, daß nun der Tag der feierlichen Bestätigung der historischen Tat des Führers durch das Volk selbst anbricht.

In stolzer Freude werden sich darauf die Millionenmassen unseres Volkes durch die Straßen bewegen.

Eine Nacht trennt uns dann nur noch von einem historischen Wahlgang, der Zeugnis ablegen soll von der Einigkeit unseres Volkes, von der Macht unseres Reiches und von der Größe unserer Nation.

Deutsche in Stadt und Land!

Rüstet für diesen letzten großen Generalappell unseres Volkes am

Samstag, den 9. April

dem Tag des Großdeutschen Reiches!

Es lebe der Führer!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Berlin, den 5. April 1938.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda

(gez.): Dr. Goebbels.

Ankunft von 1800 Hitlerjungen und Pimpfen aus dem Reiche in Braunau

Vor dem Geburtshaus des Führers in Braunau fand ein Vorbeimarsch der 455 Bannfahnen vor dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach statt. PBZ

Generalappell der ganzen Nation

Mannheim, 4. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat einen Aufruf an das ganze deutsche Volk gerichtet, in dem er den „Tag des Großdeutschen Reiches" verkündet, den Tag, an dem das ganze Deutschland von Aachen bis Tilsit und von Flensburg bis Klagenfurt sich feierlich zum Führer und zu seinem Werk, zum geschichtlichen Ereignis der Wiedervereinigung des deutschen Oesterreich mit dem Reich bekennen wird.

Dieser Tag, der 9. April, wird ein Generalappell der ganzen Nation sein. Festlicher Flaggenschmuck wird ihm sein äußeres Gepräge geben. Um die Mittagsstunde hißt die ganze Nation, auf ein Signal, das in symbolischer Weise von Wien aus gegeben wird, die Flaggen an allen öffentlichen Gebäuden und an allen Privathäusern. In den zwei Minuten der Stille, die dieser feierlichen Handlung folgen, wird sich eine ganze Nation der Größe des Tages und der Größe der Zeit, in der der Führer für sein gewaltiges Werk in seinem Volk wirken konnte, bewußt werden.

An allen Stätten der Arbeit wird um diese mittägliche Stunde für zehn Minuten Stille herrschen, die Hämmer werden ruhen und die Räder stille stehen, wenn aus der neuen Ostmark des Großdeutschen Reiches das feierliche Signal ertönt. Das festliche Gewand des einzelnen soll Ausdruck seiner Stimmung sein, in der er an diesem Tage seinem Führer Dank sagt für das große Werk, das mit dem 10. April seine äußere und innere Vollendung erfährt. Ein festliches Treiben in den Straßen soll ebenso der Ausdruck dieser Stimmung sein. Die Geschäfte schließen zu früherer Stunde, damit sich ein jeder zu der Feier rüsten kann, die die abendliche Uebertragung des großen Generalappells des Führers an die ganze Nation von Wien aus für alle sein wird. An diesem Abend wird keiner fehlen wollen, um mitten im Volke Zeuge dieses großen Appells zu sein.

Das, was von alters der Ausdruck stolzer Freude unseres Volkes war, in den Augenblicken, in denen wir ein glückliches Schicksal begrüßten, die Freudenfeuer, werden auf den Höhen in mitternächtlicher Stunde entfacht werden, um zu verkünden, daß nun der Tag der feierlichen Bestätigung des historischen Werkes des Führers angebrochen ist. Dieser Samstag wird der „Tag des Großdeutschen Reiches" sein. Wir wollen uns an ihm dessen bewußt werden, welch ein Werk von historischer Größe vollendet wird.

Das, was Generationen, was Jahrhunderte vergeblich erstrebten, wogegen Weltmächte mit brutaler Konsequenz angekämpft haben, ist vom Führer mit unerhörtem Elan verwirklicht worden. Worum Parlamente bangten und zagten, worum Diplomaten und Politiker schacherten oder auch ehrlich kämpften, ist gegen eine Welt von Widerständen schier unfaßbare Tat geworden. Das Großdeutsche Reich, das seine große friedliche Aufgabe in Europa kennt, wird mit unerhörter Geschlossenheit ein Zeugnis für diese Aufgabe und ein Bekenntnis zu der Idee, aus der es selbst erstanden ist, geben. K. M. R.

Großfeuer in Neuyork

Schwerer Unfall bei den Löscharbeiten

DNB Neuyork, 4. April.

Am Sonntagabend brach in einem baufälligen Häuserviertel auf der Neuyorker Ostseite unterhalb der Manhattan-Brücke ein Großfeuer aus. Die Flammen vernichteten u. a. mehrere Pferdeställe, wobei 123 Pferde verbrannten. — Zahlreiche Löschzüge der Feuerwehr bekämpften mehrere Stunden lang den Brand. Bei den sehr gefährlichen Löscharbeiten stürzte eine Hauswand ein und begrub die Löschmannschaft unter sich. Ein Feuerwehrhauptmann wurde getötet, während drei Feuerwehrleute schwer und fünf leicht verletzt wurden.

Sturm auf dem Mittelmeer

Pfadfinderschiff verunglückt

DNB Paris, 4. April.

Infolge der schweren Stürme in der Nacht zum Montag an der französischen Mittelmeerküste wurde ein Pfadfinder-Ausflugsschiff mit 18 Pfadfindern an Bord gegen die Felsen bei Marseille geschleudert. Drei Pfadfinder fanden den Tod in den Wellen.

In Kürze

In maßgebenden Kreisen der ungarischen Hauptstadt wird eine in den Pariser Blättern „Oeuvre" und „Ordre" der Rundfunkansprache des Reichsverwesers von Horthy unterschobene deutsch-feindliche Tendenz als bewußte Entstellung der Tatsachen gekennzeichnet und in schärfster Form abgelehnt.

*

Der Sturm, der am Sonntag im Reich auftrat, erreichte in München gegen Mittag in einzelnen Böen eine Geschwindigkeit von nahezu 120 Stundenkilometern, wodurch an Gebäuden, Zäunen usw. vielfach Schaden angerichtet wurde. Gegen 15 Uhr ließ die Gewalt des Sturmes nach. Es folgten dann, verbunden mit einem Temperatursturz von 18 auf 1 Grad innerhalb einer Stunde heftiges Schneetreiben.

Ein offenes französisches Bekenntnis

Die „Politik auf Leben und Tod" ist zu Ende / Von Dr. Johann von Leers

Ein Pariser Blatt schrieb in unseren Tagen, kurz nach der Heimholung des deutschen Oesterreich in das Reich: „Heinrich II. hat 1550 das Wesen der französischen Außenpolitik mit der Formel definiert, die Angelegenheiten Deutschlands jeweils in größtmöglichen Schwierigkeiten zu halten. Das war seitdem unsere einzige Politik, eine Politik auf Leben und Tod. Wir haben niemals eine andere gehabt. Voraussetzung und Ziel dieser Politik aber war die Verhinderung eines größeren Deutschland".

Das ist ein klares und offenes Bekenntnis. Hinter ihm steht eine Politik, die von 1494 bis 1938 gereicht hat. Man hat einmal am Grabe der schönen Maria von Burgund, die dem deutschen Kaiser Maximilian I. die Niederlande in die Ehe brachte, gesagt, daß dort die Großmutter aller deutsch-französischen Konflikte ruhe. Vielleicht ist das richtig. Aber wenn sie die Großmutter war, so war der Kardinal Richelieu der Vater dieser Konflikte. Solange sich das französische Streben darauf beschränkte, dem alten Heiligen Römischen Reich volksmäßig französische Landschaften abzunehmen, mochte es eine innere Rechtfertigung in sich tragen. Es blieb nicht dabei. Es wurde zum Prinzip der französischen Konflikte, mit schützender Liebe stets diejenigen Gruppen in Deutschland zu umfangen, die sich in Opposition gegen die Reichseinheit befand. 1552 unterstützte man die Protestanten gegen den katholischen Kaiser Karl V., obwohl man sich gleichzeitig in den herzlichsten politischen Beziehungen zur Kurie befand; die französischen Könige, die bei sich daheim den großen Lehnsadel rücksichtslos zerbrachen, warfen sich im deutschen Reich als Schützer der „deutschen Libertät" auf. Weltanschauliche Begründungen waren für diese Zwecke billig wie Brombeeren. Derselbe Richelieu unterstützte die protestantische Opposition gegen den Kaiser unter dem schwedischen König Gustaf Adolf aus Gründen der „armen hochbetrübten deutschen Freiheit", die vom Kaiser und von Wallenstein vergewaltigt würde. — als aber umgekehrt die Gefahr bestand, daß Gustaf Adolf etwa den Kaiser ausschaltete, und seine Seite allzu übermächtig wurde, finanzierte der gewandte Kardinal nun wieder den Kaiser aus Gründen des Glaubens, bis dieser allzu übermächtig geworden war, und dann gegen den katholischen Kaiser zum Ende des 30jährigen Krieges die Truppen Richelieus, des Kardinals und Kirchenfürsten, wieder zum Schutz der deutschen Freiheit auf Seiten der Protestanten eingriffen.

Gelehrige Schüler Richelieus

König Ludwig XIV. war ein gelehriger Schüler des großen Kardinals und brachte noch Verbesserungen in diesem System an. Seine Propaganda arbeitete mit allen Mitteln gegen das Haus Habsburg und gegen das „so tief verabscheuungswürdige" Wiener System, weil dieses nämlich mit den Truppen des Prinzen Eugen gegen ihn zu Feld lag. Meisterhaft spielte der „Sonnenkönig" auf der Klaviatur der leider so reichhaltigen „alten teutschen Neidorgel", spielte den bayerischen Kurfürsten, den Kölner Erzbischof, einmal sogar den brandenburgischen Kurfürsten gegen den Kaiser aus. Wenn man die Berichte französischer Diplomaten jener Zeit liest, so scheint es, als ob um 1700 es für Frankreich kein hassenswerteres Wort als „Oesterreich" gegeben habe. 1740 machte man sich fertig, den Staat der jungen Kaiserin Maria Theresia umzubringen. Es gelang nicht ganz. Dafür machte man eine höchst unangenehme Ueberraschung — der damalige Bundesgenosse, König Friedrich II. von Preußen, erwies sich als bedenklich zu stark geworden.

Und auf einmal geschah für die damalige Zeit ein Weltwunder. Die französische Politik trat 1756 mit einer eleganten Wendung an die Seite der Kaiserin Maria Theresia. Auf einmal war die „Erbfeindschaft" vergessen, auf einmal verschwanden die schauerlichen Bilder entmenschter schnurrbärtiger kaiserlicher Panduren, verstummte die ganze Schreckenslitanei, mit der bis dahin gegen die „hohen kaiserlichen Kriegsvölker" von Paris aus Propaganda gemacht worden war

Der „preußische Barbar"

Auf einmal war es der „Marquis von Brandenburg", der „preußische Barbar", gegen den sich die französische Propaganda richtete — aus der sehr kühlen Erkenntnis heraus, daß offenbar dieser preußische Staat zu stark zu werden drohte, daß er möglicherweise eine neue Einigung des Deutschtums herbeiführen könnte.

Die französische Revolution köpfte den König, aber behielt die Leitgedanken seiner Politik.

Mit einem Geschick, das heute noch überrascht, haben die ungewaschenen Jakobinerdiplomaten genau dort weiter gearbeitet, wo die Aristokraten des Königstums die Akten aus den gepflegten Händen gelegt hatten. Als das alte heilige Römische Reich im ersten Koalitionskrieg 1791 zum Kampf gegen die französische Revolution antrat, wurde mit Geschick Preußen und Oesterreich auseinander intrigiert. Preußen zum Sonderfrieden von Basel 1795 veranlaßt, wobei es der französischen Diplomatie nicht darauf ankam, das arme Polen, das auf die französische Hilfe wie auf den Messias vertraut hatte, zum ersten aber nicht zum letzten Male kalt lächelnd preiszugeben.

Als man so die Preußen aus der gemeinsamen Front herausoperiert hatte und dem unfähigen Friedrich Wilhelm II. mit einem Riesenbissen unverdaulichen polnischen Landes den Mund gestopft, schlug man das alte Reich kurz und klein. Man schrie gegen den Kaiser, gegen die selbstsüchtige österreichische Politik — und man meinte den Zusammenhalt des alten Deutschen Reiches. Napoleon Bonaparte übernahm das Erbe der Revolution — und die glatten Diplomaten des Kaiserreiches übernahmen die Akten aus den Fäusten der Jakobiner, wischten sie ab und arbeiteten genau dort weiter, wo diese die Papiere hingelegt hatten.

Die „alt teutsch Neidorgel"

Napoleon I. baute die „hochberühmt altteutsch Neidorgel" in seinem Rheinbund von 1806 zu einem Disharmonium der raffiniertesten Dissonanzen aus. Er war der erste französische Staatsmann, der die Möglichkeit hatte, Deutschland genau so auszubauen, daß es unter keinen Umständen zu einer Einheit finden konnte.

Es fand doch zu dieser Einheit. In den Gewittern des Befreiungskrieges riß das gesamte deutsche Volk sich los. Napoleon stürzte. — Das Prinzip blieb. Talleyrand übernahm aus den Händen seines Podagra-Königs Ludwig XVIII. den uralten Grundsatz, die Deutschen zu spalten. Am Anfang der Anweisung zum Wiener Kongreß brachte er den Auftrag mit, in jedem Fall möglichst die Selbständigkeit der einzelnen deutschen Fürsten zu betonen. Meisterhaft spielte er die deutsche Eifersucht gegeneinander aus. Das Ergebnis war der „Deutsche Bund", an dem die deutsche Einheitssehnsucht von 1815 ab krankte.

Man weiß, wie geschickt die französische Politik den Gegensatz zwischen Preußen und Oesterreich ausspielte.

Das war vor dem Weltkrieg so, und blieb nach ihm das Gleiche. Der ursprüngliche Entwurf des Diktates von St. Germain enthielt ein Anschlußverbot nicht. Menschen, Politiker, denen ihre allerschlimmsten Feinde nicht vorwerfen konnten, deutsch-freundlich zu sein, erkannten die Berechtigung des Anschlusses schon 1918/19 an. Der alte polnische Nationaldemokrat Roman Dmowski, der sein ganzes Leben lang die Deutschen bekämpft hatte, hatte schon 1917 in seiner Denkschrift „Mittel- und osteuropäische Probleme" sich für den Anschluß aller deutschen Restgebiete Altösterreichs an das Deutsche Reich ausgesprochen; der italienische Irredentist Ettore Tolomli, ebenfalls ergraut in der Auseinandersetzung mit dem Deutschtum, hatte schon 1915 gesagt: „Ein geschlagenes, aber nicht gedemütigtes Deutschland möge sich mit den deutschen Provinzen Oesterreichs entschädigen. Beide Männer waren bei aller Vertretung der nationalen Forderungen des Volkes doch insoweit ehrliche Vertreter des Nationalitätenprinzips, daß sie es in einer so unbestreitbaren Frage auch den Deutschen nicht verweigern wollten. Es war Clemenceau, der ausdrücklich das Anschlußverbot in die Diktate von St. Germain und Versailles hineingebracht hatte. Er wußte wohl, warum. Der alte antiklerikale „Tiger" hatte ohne Bedenken die Politik des Kardinals Richelieu und des allerchristlichen Königs Ludwig XVI. übernommen.

Der „österreichische Mensch"

Und seitdem entdeckte man in Paris wieder das Herz für die österreichischen Sondertümlichkeiten, wie man es zeitweilig für rheinische und bayrische Eigenart entdeckt hatte. Niemals sind wir Deutsche auf den Gedanken gekommen, etwa den Provençalen gegen den Nordfranzosen, das Keltentum der Bretonen gegen die französische Einheit künstlich aufzuputschen — die französische Politik aber gebar den „österreichischen Menschen". Als wohlwollender Beschützer des „armen kleinen Oesterreich" verfolgte die französische Politik nun das Ziel, das es einst als leidenschaftlicher Bekämpfer Oesterreichs von Ludwig XIV. bis zu Napoleon III. verfolgt hatte — auf jede Bedingung das Reich zu schwächen, eine Einigung des Deutschtums zu verhindern.

Es ist der Sinn des 13. März, daß ohne einen Tropfen Blutverlust auf friedlichem Wege dieser Politik ein Ende gesetzt ist. Die deutsche Nation hat zusammengefunden, wir haben endlich die so geschickt geschürten Spaltungsversuche überwunden.

Stark, aber friedlich

Das ist auf die Dauer nicht nur ein Segen für uns, sondern auch für das französische Volk. Wir wollen ihnen nichts nehmen und begehren nichts von dem, was es besitzt. Es wird sich mit der Tatsache eines sehr starken, aber auch sehr friedlichen Deutschen Reiches an seiner Ostgrenze abfinden müssen. Es läuft damit aber auch nun nicht mehr Gefahr, deutschen „Bundesgenossen" zu Hilfe ziehen zu müssen. Es kann daheim bleiben, kann seinen Lebensraum ausbauen, Mutterland und Kolonien entwickeln — jene auf die Dauer unfruchtbare Politik, die „Politik auf Tod und Leben", wie sie das französische Blatt selber offen bezeichnet, ist zu Ende.

Und es ist der Sinn des 10. April, allen Menschen in der Welt, gerade auch allen, die guten Willens sind in Frankreich, zu zeigen, daß jede, aber auch jede Voraussetzung für jene Politik von Richelieu bis Clemenceau dank dem Werk des Führers fortgefallen ist. Niemand in der Welt kann mehr hoffen, an deutscher Uneinigkeit sein Süppchen kochen zu können. Keiner soll an der Sonne der nationalen Einheit auch nur den winzigsten Flecken sehen können. Jede Stimme im Deutschen Reich, jede einzelne, muß darum für den Führer und für sein Werk abgegeben werden. Es ist die gewaltige Demonstration des geeinten deutschen Volkes und es ist damit eine gewaltige Wahl für Frieden und Arbeit, Aufbau und Ruhe, für ein Ende der vielhundertjährigen deutschen Not, für des Reiches Macht, Kraft und Herrlichkeit.

Ihre Geranien gehören ins Sanatorium! Oft sieht man kranke, schlecht wachsende Blumen, denen man eine gründliche Erholungskur wünschen möchte. Besonders jetzt in der Umpflanzzeit empfiehlt sich eine Düngung mit Omato Blumenkraft besonders. Omato gibt den Blumen ein gesundes und harmonisches Wachstum, ohne schnelles, krankhaftes Aufschießen und verstärkt Blühfreudigkeit, Duft und Farbe. Die Freude an den Blumen wird erhöht!

Das war das „Anhaltelager" Wöllersdorf des Schuschnigg-Regimes

Wir berichteten gestern davon, daß das Schand- und Schmachlager des Schuschnigg-Systems Wöllersdorf einen symbolischen „Feuertod" erlitten hat. Gauleiter Bürckel gab aus diesem Anlaß einen Feuerspruch mit, in dem er der 45 000 Nationalsozialisten gedachte, die hier eine bittere Leidenszeit durchmachen mußten. — Ein alter SA-Kamerad aus Oesterreich, der diese Leidensstation ebenfalls durchmachen mußte, stellte uns die Aufnahmen zur Verfügung, die wir hierüber veröffentlichen und die ein Bild der Stätte vermitteln, an der aufrechte deutsche Männer bis aufs Blut gequält wurden.

MARCHIVUM

Adolf Hitler, der Befreier, in Oesterreich

Von Salzburg bis Graz reihte sich wieder Huldigung an Huldigung
Mitreißende Kundgebung in der Hochburg des Nationalsozialismus

(Von unserem an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter Wilfrid Bade)

Graz, 4. April.

Um Mitternacht hat der Führer München verlassen. In Prien am Chiemsee wartet der Sonderzug den Morgen ab. Gegen neun Uhr überqueren wir die Grenze des Landes Oesterreich und wenige Minuten später sind wir in der Stadt Salzburg. Hier schon brandet am frühen Morgen uns der Jubel eines befreiten und dankbaren Volkes entgegen. Und so wie dieser Jubel auf der Fahrt durch das bisherige Reichsgebiet niemals abriß, so setzt er sich auch hier von Ort zu Ort, von Bahnhof zu Bahnhof, von Bahnschranke zu Bahnschranke fort. Aber es ist ein anderer Jubel, als der im Gebiet des alten Reiches. War es dort ein Jubel, der geboren wurde aus dem Stolz des Volkes auf die große Tat des Führers, so kommt hier hinzu die riesige Dankbarkeit eines aus grenzenloser Not und furchtbarster Bedrückung aufs wunderbarste befreiten Volkes.

Herrliche Tage

Es ist ein strahlend herrlicher Tag, sommerlich heiß schon. Die Sonne brennt von einem wolkenlosen Himmel herab, als wollte sie gerade diesen Tag vor allen anderen ganz besonders hervorheben und schön machen. Je weiter wir durch das Land kommen, desto schöner offenbart es sich mit seinen himmelhohen Bergen, die emporstreben ins Licht, mit seinen lieblichen, weithingebreiteten Tälern und Fluren. Von den Hängen der Berge herab grüßen die sauberen schindelbedeckten Häuser der einzelnen Bauernhöfe. Es ist ein herrliches, ein wunderbares Land, ein Land, in dem einem das Herz aufgeht, ein Land, das so ganz uns die Verkörperung dessen zu sein scheint, was wir unter einer deutschen Landschaft, unter einem Land, in dem Deutsche wohnen, verstehen. Kein Haus ist in diesen Tagen hier ohne Schmuck. Auch die abgelegensten Bergbauernhöfe sind mit frischem Tannengrün, mit Blumen, Hakenkreuzemblemen überreich geschmückt. Kaum irgendwer wird je diesen Schmuck sehen, denn keine Aufmärsche, keine Demonstrationen führen an diesen einsamen Höfen, an diesen Bergen entlang. Und doch prangen diese Häuser festlich. Denn so groß, so überströmend ist die Freude in diesem Land über seine endliche Befreiung, daß auch der sein Haus schmückt, der im entlegensten Bergwinkel wohnt. Er schmückt sein Haus, so wie er es zu Ostern oder zu Pfingsten schmücken würde, weil er weiß, daß diese Tage die Feiertage des Heils und der Erlösung für dieses Land sind.

Jubelnde Kundgebungen überall

Ueberall jauchzen die Menschen dem Führer entgegen. Auf den kleinen Bahnhöfen drängen und stauen sie sich seit Stunden, um wenigstens eine Minute lang den Führer am Fenster des Zuges zu sehen. Und wenn wir halten, dann kommen sie herangerannt, und sie entschuldigen sich noch dafür, daß sie nicht mehr sind, die dem Führer ihren Jubel entgegenrufen, aber, so fügen sie hinzu, was aus ihrem Dorf, ihrem Städtchen hätte abkommen können, das sei schon am frühen Morgen nach Graz zur Kundgebung gefahren und nur die Zurückgebliebenen könnten jetzt dem durchfahrenden Führer huldigen.

Und so ist die Stimmung überall im Land. Wer sich nur freimachen kann, der ist nach Graz geeilt, um dem Führer zuzuhören, um dem Führer entgegenzujubeln und um dem Führer den Dank des Landes auszudrücken. Schon nach kurzer Zeit ist der Wagen des Führers in einen Blumenhain verwandelt. Riesige Sträuße Erika, Schneerosen und Schlüsselblumen, Enzianblüten und all die zarten schönen Blüten der Alpenmatten, sie alle hat man herangebracht. Auf jedem Bahnhof werden neue in den Zug gereicht. Der Dank eines glücklichen, begeisterten, geretteten Volkes, das nun seine ersten Frühlingsblüten dem Manne darbringt, der es erlöste. Wie ein festliches Opfer in alter Zeit mutet es an. Die Kinder sind die eifrigsten. Schon wehen überall Jungvolkfahnen und Fahnen der Hitlerjugend an der Bahnstrecke. Wo der Zug auch vorüberkommt, da steht die Jugend und grüßt leuchtenden Auges den Führer. „Aus der Schule sind sie mir fortgelaufen", erklärt uns eine Lehrerin auf dem Bahnhof von St. Michael. „Ich habe sie net halten können und ich hab sie auch garnet halten wollen." Der Führer grüßt immer wieder bewegten Herzens die jubelnden Menschenmassen. Er geht im Sonderzug von Fenster zu Fenster, damit auch alle zu der Freude kommen, ihm die Hand zu geben. Den Jungen und Mädeln aber überreicht er einige Postkarten mit seinem Namenszug. Unvorstellbar der Jubel, der darauf losbricht. Die Glücklichen werden von all ihren Kameraden umringt, denn jeder will die Unterschrift des Führers wenigstens einmal gesehen haben. Ueberall läuten die Glocken. Die Kirchtürme tragen das Hakenkreuz als Schmuck. Ja, es ist ein festlicher Tag, da der Führer wieder österreichischen Boden betritt, — noch nicht drei Wochen nach den denkwürdigen Tagen von Linz und Wien.

So fahren wir von Station zu Station, durch ein jubelndes, singendes, klingendes Land, bis wir nachmittags Graz erreichen, diese alte Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich, wo dem Führer ein überwältigender Empfang zuteil wird.

In der alten Kampf- und Trutzburg des Nationalsozialismus

Es ist eine große Maschinenhalle der Weitzer Waggonfabrik, in der die Kundgebung, auf der der Führer spricht, stattfindet. Diese Weitzer Waggonfabrik bietet so recht ein Beispiel des Niederbrucks, den das bisherige System in Oesterreich verschuldete. Es ist ein riesiges Fabrikgelände, das mit weiten Hallen bebaut ist. Früher herrschte hier der Donner der Motoren, das Dröhnen der Hämmer. Seit zehn Jahren aber rosten die Maschinen in allen Hallen, sind die Krane verfallen, die Ambohe verstummt. Tod und Vernichtung hat diese stolze Fabrik gepackt. Ein erschütterndes Bild bietet sich dem, der durch diese verwahrlosten, von der Not eines ganzen Volkes zeugenden Hallen, in denen ehemals emsige Arbeit geleistet wurde, schreitet. In der größten Halle verkündet nun heute der Führer selbst dem österreichischen Volk den Beginn eines neuen Aufstiegs, den Beginn einer neuen arbeitsreichen, aber auch segenserfüllten Zukunft.

Als der Führer die Halle betritt, rast ihm ein Jubelsturm entgegen, so, als ob Lawinen von den Bergen donnern, als ob ein riesiges Stauwerk plötzlich, indem es seine Fesseln sprengt, in die Tiefe hinunterbraust. So gewaltig sind die Heilrufe, die dem Führer aus den dankbaren Herzen eines Volkes, das schon nicht mehr an seine Erlösung glaubte, entgegenschallen. Und diese Huldigungen wiederholen sich von Satz zu Satz, und es ist besonders ergreifend, wenn dem Führer immer wieder in Sprechchören zugerufen wird: „Führer, wir danken dir. — Wir danken unserm Führer".

Die Fahnen der SA, HJ und der Legion grüßen hinter dem Rednerpodium. Auch die alte, in der Kampfzeit immer wieder vor den Schergen des Systems gerettete Standarte der SA-Standarte Graz hat nun heute ihren Ehrenplatz unmittelbar hinter der Führerkanzel gefunden.

Nach dem Gauwahlleiter von Steiermark, der die Kundgebung eröffnet, spricht kurz Gauleiter Bürckel von der Gemeinsamkeit des deutschen Blutes im deutschen Vaterland. Dann tritt der Führer auf die Rednerkanzel. Nun schwellen noch einmal die Jubelstürme zu einem unvorstellbaren Ausmaß an, daß die riesige Maschinenhalle in ihren Grundmauern zu erzittern scheint bei diesem Freudenausbruch der Zehntausende. Und als der Führer mit den Worten beginnt: „Ich wollte damals schon sofort hierher kommen . . .", da ist für Minuten an ein Weitersprechen nicht mehr zu denken, da treten den Menschen die Tränen in die Augen, da werfen sie die Hände empor, da können sie nur noch eins, — dem Führer in ihrer namenlosen Begeisterung und Dankbarkeit immer und immer wieder entgegenzujubeln. So ist es verständlich, daß der Führer mit tiefbewegter Stimme die Worte spricht:

„Ich bin so glücklich, in diesen Tagen hier zu sein, da sich ein Traum meiner Jugend und die Sehnsucht meines Lebens erfüllt hat."

Und die Massen begreifen, was der Führer ihnen eben gesagt hat, und abermals bricht der Dank und der Lobruf des Volkes dem Führer entgegen.

Der Weg der Bewegung

Und nun schildert der Führer ihnen den Aufbau des neuen Reiches. Er spricht das schöne Wort, daß er nicht danach frage, was der einzelne früher war, sondern nur danach, was er in Zukunft zu sein gedenke. Er schildert den Grazern und den Tausenden, die aus dem Lande herbeigeeilt sind, den Weg, den die Bewegung in vierzehn Jahren heißesten Kampfes zurücklegen mußte, bis die Grundlage geschaffen war, auf der heute das große deutsche Reich entstanden ist. Er beschreibt den Weg, den der heutige deutsche nationalsozialistische Mensch von Jugend an in der Erziehung zum Bürger des Dritten Reiches durchmacht. Immer erneut wird er von dem Jubel der Massen unterbrochen. „Sie werden sehen, wie schnell das nationalsozialistische Deutschland auch hier die Arbeitslosigkeit beseitigt haben wird." Wer in diesem Augenblick sich daran erinnert, an welchem Ort diese Kundgebung stattfindet, wer sich das Bild dieser bisherigen Stätte der Hoffnungslosigkeit einprägt, fühlt die Wirkung, die diese Worte ausüben.

Der Führer spricht von dem Wahnsinn, einem Lande eine Selbständigkeit geben zu wollen, die von Fremden garantiert worden ist. „Ich kenne keine Selbständigkeit, als die Selbständigkeit der deutschen Nation, die zugleich die Selbständigkeit aller Deutschen ist", so ruft er aus, und die Massen danken ihm dies mit erneuten Huldigungen von minutenlanger Dauer. Als er aber die Geschichte des Verrats Schuschniggs berichtet, als er diesen Mann mit seiner ganzen Hinterhältigkeit und Verräterei entlarvt, da brechen die Pfuirufe los, daß abermals die Halle erzittert. Lange können sich die Massen nicht beruhigen. Sie haben vieles gewußt oder geahnt, aber daß Schuschnigg zu solchen Taten fähig war, das haben sie vielleicht im letzten doch noch nicht gewußt. Und so ist es verständlich, daß sie immer wieder mit Abscheu, mit Empörung, mit Wut geradezu allein schon auf den Namen Schuschnigg reagieren und immer wieder in laute Verwünschungsrufe ausbrechen; daß sie dann wieder neue begeisterte Huldigungen auf den Führer ausbringen, wenn er davon spricht, daß er Schuschnigg keinen Zweifel darüber gelassen hätte, daß er einschreiten würde, wenn dieser Mann es wagen sollte, noch einmal Deutsche wegen ihres Deutschtums zu verfolgen. Der Jubel aber schwillt zu ungeheuren Dimensionen an, als der Führer noch einmal dem Volk ins Gedächtnis zurückruft, wie in drei Tagen durch sein Eingreifen Weltgeschichte gemacht wurde.

Ein Markstein

So ist diese Rede ein Markstein in der Geschichte des österreichischen Landes. Selten wurde das Deutschlandlied und das heilige Lied der nationalsozialistischen Bewegung, wie ein Schwur zum Himmel, ergreifender und begeisterter gesungen als nach dieser Versammlung.

So ist dieser Tag zu einem Erlebnis des Deutschtums geworden, hier in der südlichsten Hauptstadt, der alten Kampf- und Trutzburg des nationalsozialistischen Gedankens. Das österreichische Volk hat seinen Führer empfangen, wie man nur einen Mann empfangen kann, der wirklich der Befreier geworden ist, der Erretter aus letzter Not und aus tiefstem Elend. Unvorstellbar auch der Triumphzug, der sich an die Versammlung anschließt von der Fabrik bis zum Parkhotel, in dem der Führer abgestiegen ist.

Der Führer, der Retter ist da. Der Befreier hat seinen Einzug gehalten in deutsches Land. Er ist bei deutschen Menschen, und deutsche Menschen feiern ihn, den Führer aller Deutschen.

Besuch auf dem Heidehof

Von Dr. Thimm

Jetzt scheint es wirklich nicht mehr weiter zu gehen. Jaja! — die Heidewege haben es in sich. Sand, Sand und nochmals Sand, tief eingefurcht von Wagenrädern. Und das Schlimme ist, daß wir mit unserem Auto die Wagengeleise nicht benutzen können, denn immer wieder hauen wir auf das hohe Mittelstück zwischen den Wagenspuren auf. Aber unser NSKK-Fahrer schafft es doch, er ist nicht umsonst in dieser Landschaft hier aufgewachsen. Eine schöne, eine wunderschöne Landschaft übrigens. Die weiten Flächen der Heide, jetzt im ersten Frühjahrssturm noch grau, im August aber rot leuchtend. Wald dazwischen und Ackerland und in der Ferne zeichnet sich hier, mitten in der nordwestdeutschen Tiefebene, ein blauer Höhenzug ab. Einsam freilich ist es und man muß schon ein starkes Herz haben und einen ruhigen nachdenklichen Kopf, um hier zu leben.

Die Heidehofbauern haben beides. Und dazu noch ihre Arbeit, die schwer genug ist, und die Liebe zum angestammten Boden. Der, auf dessen Hof wir jetzt fahren, ist so einer. Ein sehniger Mann mit schmalem Niedersachsenschädel. Er ist nicht mehr jung, sein Aeltester wird morgen aus dem Arbeitsdienst entlassen. Es trifft sich gut, daß gerade Sonntag ist, so hat er Zeit für uns, und wie wir dann um den großen Kaffeetisch sitzen, da kommen wir schnell ins Erzählen. Es ist ein stattlicher Kaffeetisch und es gibt Butterkuchen, eine Heidespezialität, auf die sich die Bäuerin besonders versteht.

Auch der alte Vater sitzt mit am Tisch, er ist hoch in die Achtziger, aber die blauen Augen zwischen den zahllosen Fältchen glitzern noch hell und scharf wie bei einem jungen Burschen. Der Bauer zeigt uns mit Stolz sein Stammbuch, das er sich auf Grund der Kirchendokumente, die alle erhalten sind, angelegt hat. Es beginnt mit dem Jahre 1681 — — solange sitzt die Familie auf dem gleichen Hof. Die alten schönen, gleichsam der Landschaft entwachsenen Gebäude aus dieser Zeit stehen noch, ein Wohnhaus ist neuerdings dazugekommen.

Sonst ist alles beim alten geblieben. Die Arbeit vor allem, für die es an fleißigen Händen fehlt. Noch steht der Webstuhl in der großen Stube und die junge Tochter zeigt uns, daß sie die Kunst des Webens so versteht, wie sie ihr durch eine lange Generationsreihe tüchtiger Bäuerinnen überliefert wurde. Die Bäuerin erzählt, daß ihre Mutter immer scharf auf „den ollen Kram" geachtet hat. Früher mußten sogar die Mägde bis neun Uhr abends spinnen.

Sie führt uns in das obere Stockwerk, wo dickbauchige Truhen voller Leinen stehen. Jede der beiden Töchter bekommt als Aussteuer eine Truhe mit selbstgewebtem Leinen und eine mit fertigen Sachen. Die Aelteste besitzt besonders geschickte Hände, sie hat sich sogar ein Kleid für die Volkstanzgruppe, der sie angehört, selbst gewebt und selbst zurechtgeschneidert. An der Wand lesen wir einen schönen Spruch:

Wie durch Großmutters fleißige Hände
Der Spindelfaden rann,
So knüpfen an's fröhliche Ende
Den fröhlichen Anfang wir an.

„Bei Euch in den Städten" — meint die Bauersfrau — „da wollen die jungen Dinger nix wie spazieren gehen. Hier" — sie zeigt auf die Berge von Leinen — „das ist unser Spazierengehen". Und das soll auch so bleiben bei uns. Hier in der Ecke, das ist mein Braut-Spinnrad. Ich hab' es 1884 von der Mutter bekommen. Von mir wird es die älteste Tochter übernehmen".

So ist es in der Heide. Väterart pflanzt sich fort in den Kindern. Seit Jahrhunderten ist es so. Manches hat sich auch geändert. Die große Familienschüssel, aus der alles in einer bestimmten Reihenfolge löffelte, ist selten geworden. Selten wurden auch die Heidschnucken, die der Vater unseres Bauern als erster abgeschafft hat, als sein alter Schäfer starb. Damals gab es viel Diskussionen unter den Nachbarn in den Bauernstuben, aber der alte Bauer hatte doch recht behalten, denn die Heide ist knapp geworden für die Schafe, und jetzt würden sie nur den jungen „Anflug"-Wald auffressen.

So ein Heidebauer hat nämlich nicht nur Heide — davon könnte er ja nicht leben — sondern neben Acker und Grünland vor allem Wald. Die Besitzung unseres Gastgebers sieht zum Beispiel so aus: von 185 Hektar sind 47 Hektar Wald, 34 Hektar Ackerland, 12 Hektar Grünland und der Rest Heide und Moor. Dieses Bodenverhältnis ist das Ergebnis der Kultivierungsarbeit vieler Generationen. Der alte Bauer, der frühzeitig erkannte, daß die Kultivierung die Heidschnucken verdrängen mußte, war ein fortschrittlicher Mann.

Nein — der Heidebauer ist nicht stur und dickköpfig, wie es so oft zu lesen stand. Er ist nur kritisch. Was er aber einmal als richtig erkannt hat, daran hält er fest ... das ist seine Dickköpfigkeit. Darüber macht er dann auch nicht viel Worte. Es genügt ihm zu wissen, daß das Erbhofgesetz der nationalsozialistischen Regierung eigentlich eine Bestätigung seines alten niedersächsischen Gewohnheitsrechtes ist, das den ältesten Sohn laut Höferolle zum Erben bestimmt und das schon im Sachsenspiegel enthalten war. Heute ist also das, was der Heidebauer seit Jahrhunderten gewohnt war, Staatsgesetz geworden, das schärfer als die Höferrolle den Bauernhof vor Aufteilung und Verschuldung schützt.

Unser Heidebauer nimmt einen kräftigen Zug aus seiner Sonntagszigarre — die kann er sich jetzt leisten — und meint dann bedächtig: „Früher, im dreißiger, zweiunddreißiger Jahr, wußten wir nicht, was morgen sein wird. Heute, die neue Zeit, die hat uns Sicherheit geschaffen."

Das war das knappe Urteil des Heidebauern über die fünf Jahre. Heidebauern lieben es nicht, viel Worte zu machen. Aber gerade dieses Urteil, es hat seinen besonderen Wert.

Leipziger Schauspielhaus wird städtisch. Bei der Beratung des Haushaltsplanes der Stadt Leipzig wurde mitgeteilt, daß das Leipziger Schauspielhaus, das zu den Uraufführungstheatern gehörte, die weithin Beachtung fanden, als dritte städtische Bühne von der Stadt übernommen werden wird. Es wurde betont, daß das Theater mit Rücksicht auf seine hohe künstlerische Bedeutung erhalten bleiben müsse. Die angestellten Berechnungen ließen es auch wirtschaftlich als gerechtfertigt erscheinen, das Schauspielhaus als städtische Bühne weiterzuführen.

„Die Fahne weht" im deutschen Burgtheater

Das Schuschnigg-System und die frühere Leitung des Wiener Burgtheaters haben die Aufführung des Schauspiels des stärksten Dramatikers Deutschösterreichs „Die Fahne weht" einen Widerstand entgegengesetzt, der nur aus der undeutschen Gesinnung dieser Clique zu verstehen ist. Monatelang hat man „Bedenken" gegen die Aufnahme dieses Tiroler Freiheitsdramas in den Spielplan des Burgtheaters gehabt und schließlich wollte man nur eine „gemilderte Fassung" zulassen. Nachdem die Leitung des Burgtheaters von Mirko Jelusich übernommen worden ist, konnte Karl Schönherrs Schauspiel in der ursprünglichen Fassung aufgeführt werden. Das Stück, das uns zurück in die Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe führt, ist ein Hohes Lied der Heimatliebe und der Freiheitssehnsucht, ein Schauspiel aus schwerer Notzeit und eine Tragödie ungebeugten Heldensinnes. „Die Fahne weht" gehört zu einer Trilogie, die Schönherr mit „Volk in Not" begann und mit „Judas von Tirol" fortsetzte. Das Burgtheater hatte an die Aufführung dieser dramatischen Heldenballade seine besten Kräfte gesetzt. Unter der Regie Franz Herterichs trat der dichterische Sinn der Handlung mit überzeugender Kraft hervor. Remigius Gapling hatte prachtvolle Bühnenbilder geschaffen. Die Aufführung wurde zu einem eindrucksvollen Gesamtkunstwerk gesteigert, wie man es zu erleben selten das Glück hat. Mit tiefer Ergriffenheit lauschte das Publikum, das alle Ränge füllte, diesem mitreißenden Bekenntnis der deutschen Treue. Immer wieder wurde Karl Schönherr vor den Vorhang gerufen, um den stürmischen Beifall entgegenzunehmen.

MARCHIVUM

385 Waggon Lebensmittel

und Kleider nach Oesterreich abgegangen

DNB **Berlin**, 4. April.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes bekämpft die Not in Oesterreich durch die Tat. Täglich rollen Transporte mit Lebensmitteln und Kleidern über die ehemalige Reichsgrenze in die österreichischen Industriestädte.

Bis zum 4. April sind insgesamt 385 Waggon nach Oesterreich abgegangen. Die Lebensmittellieferungen bestanden aus Kartoffeln, Mehl, Fleisch- und Gemüsekonserven, Brot, Dauerwurst, eingemachtem Obst, Erbswurst, Büchsenmilch und anderem mehr, während die übrigen Sendungen Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder, Wäsche, Wollwaren und Schuhe enthielten. Auch Stoffe für Anzüge und Kleider waren darunter. Ein Teil der Lebensmittel war bereits in Pfundpakete verpackt, die von der Bevölkerung spontan gesammelt und dem WHW zur Linderung der Not in Oesterreich zur Verfügung gestellt worden waren.

Rudolf Heß spricht in Wien

Gemeinschaftsempfang in den Betrieben Oesterreichs

DNB **Berlin**, 4. April.

Rudolf Heß, der bisher aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage war, sich in der gleichen Weise wie bei früheren Volksabstimmungen einzusetzen, ist nunmehr soweit wiederhergestellt, daß er am Donnerstag, 7. April, in Wien spricht. In der Rede, die der Stellvertreter des Führers in der sogenannten Wagenhalle der Stadt Wien um 17 Uhr hält, wird er sich besonders neben den Parteigenossen Oesterreichs an die deutschösterreichischen Arbeiter wenden. Die Rede wird deshalb in die Betriebe Deutschösterreichs übertragen, in denen die Arbeiterschaft zum Gemeinschaftsempfang zusammentritt. Auch der Wiener Sender und der Deutschlandsender übertragen die Rede des Stellvertreters des Führers.

Die Einheit Großdeutschlands

auch von Polen und Belgien anerkannt

DNB **Berlin**, 4. April.

Die polnische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ihr dortiges Konsulat in ein Generalkonsulat umgewandelt.

Ebenso hat die belgische Regierung ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ein Generalkonsulat errichtet.

Neun Kilometer vor Tortosa

Saragossa, 4. April. (HB-Funk.)

Die spanischen Nationaltruppen setzten ihren Siegeszug in Eilmärschen auf die Küste zu fort. Die entscheidenden Erfolge erzielte die Kolonne des Generals Valino, die, von Randesa südwärts vordringend den Paß, der das Razas-Gebirge und das Jardo-Gebirge verbindet, überschritt und sich neun Kilometer vor Tortosa befindet. Dabei wurde der Ort Zhertha im Ebrotal besetzt. Auch an den anderen Abschnitten erzielten die nationalen Truppen bedeutende Erfolge. Im südlichen Aragon befinden sich die Bolschewisten in völliger Auflösung.

50 gefallene Selbstschutzkämpfer bezogen die ewige Wache auf dem Annaberg Weltbild (M)

50 gefallene Selbstschutzkämpfer, die vor 17 Jahren beim Sturm auf den Annaberg im Kampf um die deutsche Sache ihr Leben opferten, wurden in das Ehrenmal für die Toten der deutschen Freikorps auf dem Annaberg getragen und dort in einer symbolischen Feier beigesetzt.

Die glücklichsten Arbeiter der Welt

„Wilhelm Gustloff" holt die KdF-Mittelmeer-Flotte heim

An Bord des „Wilhelm Gustloff", 4. April.

Sieben Meilen südwestlich von Terschelling-Feuerschiff fand am Montag um 13 Uhr die feierliche Begrüßung der von der Tripolis-Fahrt heimkehrenden KdF-Flotte, bestehend aus den Schiffen „Der Deutsche", „Sierra Cordoba" und „Oceana", durch das neue KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff" statt. Die Begegnung von rund 4000 deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen auf hoher See war ein erhebendes und unvergeßliches Erlebnis.

Die mehr als 1000 Urlauber an Bord des „Wilhelm Gustloff", der in der Nacht vom Samstag von der Hamburger Ueberseebrücke zum dritten Male in See geht, hatten eine wenn auch teilweise stürmische, so doch herrliche Fahrt hinter sich, als am Montag bald nach der aufregenden Rettung der in Seenot geratenen englischen Matrosen die Begegnung mit der aus dem Mittelmeer zurückkehrenden KdF-Flotte bevorstand. Stellt an sich die gemeinsame Urlaubsfahrt dieser drei stolzen Schiffe ein noch nie dagewesenes Ereignis dar, so war ihr Zusammentreffen mit dem 25 000-Tonnen-Schiff „Wilhelm Gustloff" von einzigartiger Bedeutung, denn daß 4000 Arbeiter eines Volkes auf der Urlaubsreise sich auf dem Meere begegnen, ist eine Leistung, deren Verwirklichung ganz allein auf der weiten Welt dem Nationalsozialismus vorbehalten ist.

Herrlicher Sonnenschein breitete sich über die stark bewegte See, als kurz nach 12.30 Uhr am Horizont weißleuchtend die „Oceana", das erste der erwarteten KdF-Schiffe, auftauchte, kurz darauf auch die beiden andern. Der „Wilhelm Gustloff" befand sich in diesem Augenblick sieben Meilen südwestlich von Terschelling-Feuerschiff. Um 13 Uhr passieren die heimkehrenden KdF-Schiffe, die ebenso wie der „Wilhelm Gustloff" über die Toppen geflaggt haben, in Kiellinie, zuerst die „Oceana", dann die „Sierra Cordoba" und „Der Deutsche". Mit lautem Sirenengeheul wurden sie von „Wilhelm Gustloff" begrüßt, der Hakenkreuzflaggen in die Luft geschossen und das Signal „Gute Reise" gesetzt hat. Hüben und drüben setzt ein begeistertes Winken und Siegheil-Rufen ein. Einen herrlichen Anblick bieten die abgeschossenen Hakenkreuzflaggen, die an weißen Fallschirmen über die grüngraue See treiben.

Der „Wilhelm Gustloff" geht dann auf Gegenkurs, so daß noch einmal die in Kiellinie ausgerichtete KdF-Mittelmeerflotte an der Backbordseite passiert.

Dann setzte sich der „Wilhelm Gustloff" an die Spitze der stolzen Heimfahrt der 4000 deutschen Arbeiter, die in Afrika, im Mittelmeer und auf der Nordsee unvergeßlich schöne Tage erlebten und dabei den Gedanken der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft tiefinnerst empfunden haben.

Sie sind die glücklichsten Arbeiter der Welt, sind es geworden durch Adolf Hitler und seinen Mitarbeiter, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley.

„Wilhelm Gustloff" und „Oceana" fahren nunmehr nach Cuxhaven; die beiden anderen Schiffe werden nach Bremerhaven fahren.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

1000 Tiroler Kinder kommen

* Karlsruhe, 4. April. Wir sind glücklich, mitteilen zu können, daß am Mittwoch, 6. April, zwei weitere Sonderzüge mit 1000 österreichischen Erholungskindern von Innsbruck nach dem Gau Baden abfahren. Der eine Sonderzug wird voraussichtlich nach Mannheim geführt, der andere über Konstanz und den Hochrhein nach Basel, Bad. Bahnhof. Beide Züge treffen in den ersten Morgenstunden des Donnerstag in Baden ein. Auch diesen beiden Transporten wird in allen Aussteigebahnhöfen ein herzlicher Empfang bereitet werden.

Verkehrsunfall — durch Leichtsinn

Karlsruhe, 4. April. Auf der Robert-Wagner-Allee rannte am Sonntagmittag der Bäcker Hermann Spahr aus Durlach mit seinem Motorrad in voller Wucht auf einen Personenkraftwagen. Er kam mit leichten Verletzungen davon, während sein auf dem Kraftrad sitzendes Kind so schwer verletzt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unfall ist auf die eigene Unvorsichtigkeit des Kraftradfahrers zurückzuführen, der während der Fahrt nach seiner mit der Straßenbahn nachkommenden Frau umschaute.

Unglückstod durch eigene Schuld

Pforzheim, 4. April. Auf der Strecke Enzberg—Mühlacker wurde der ledige 26 Jahre alte Metzgergehilfe Otto Fülle, der sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg nach Pforzheim befand, von einem Stuttgarter Personenkraftwagen überfahren und getötet. Die Schuld trägt der Verunglückte selbst, da er infolge Trunkenheit nicht mehr Herr über sein Fahrrad war.

Zwei Bauernhäuser niedergebrannt

* Lörrach, 4. April. Am Sonntagabend kurz nach 22 Uhr wurden die Einwohner des Dorfes Bürchau im kleinen Wiesental durch Feueralarm aufgeschreckt. Das Anwesen des Landwirts Fritz Beier brannte lichterloh. Auch das Nachbarhaus des Albert Zähn geriet in Brand. Beide Häuser wurden vollständig eingeäschert. Das Großvieh konnte gerettet werden. Zwei Schweine sowie das Jungvieh wurden ein Raub der Flammen. Die Menschen konnten nichts als das nackte Leben retten. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden.

Zwei Waldbrände im Amtsbezirk Engen

* Engen, 4. April. Bei den beiden Gemeinden Wiesendorf und Bittelbrott im Amtsbezirk Engen entstanden gestern nachmittag zwei große Waldbrände, denen sechs Hektar Wald zum Opfer fielen. Infolge des starken Sturmes wurden die Löscharbeiten außerordentlich erschwert. Erst durch das Eingreifen der Motorspritze aus Engen und den stark einsetzenden Regen gelang es, das Feuer einzudämmen. Bei den Löscharbeiten zog sich ein Förster schwere Brandverletzungen an den Armen und im Gesicht zu. Er mußte ins Engener Krankenhaus eingeliefert werden.

Kleine Viernheimer Nachrichten

Ministerpräsident Klagges (Braunschweig) sprach. Die Viernheimer Bevölkerung konnte in der zweiten großen Wahlkundgebung am Sonntagabend im feierlich geschmückten Saale des „Freischütz“ den bekannten Ministerpräsidenten aus dem Lande Braunschweig begrüßen und war dazu auch vollzählig erschienen. Die Mitglieder der Partei, Formationen und Gliederungen waren zuvor zu einem Propagandamarsch durch verschiedene Ortsstraßen angetreten. Die Feuerwehrkapelle spielte zwischendurch Märsche und Lieder. Nach der Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Pg. Braun sprach der Redner in etwa einstündigen Ausführungen, die öfters von Beifall unterbrochen waren, über all das Große und Gewaltige unserer Zeit.

Badische Arbeiter fühlen sich in Tirol wie zu Hause

Die ersten KdF-Urlauber begeistert empfangen / 250 Badener sind glücklich

(Drahtbericht des an der Fahrt teilnehmenden Vo.-Schriftleiters)

* Innsbruck, 4. April. Diese erste Fahrt von nahezu 2000 Arbeitern aus den Gauen Baden, Hessen-Nassau, Saar-Pfalz und Württemberg, unter denen sich 250 badische Arbeiter aus allen Kreisen des Gaugebietes befanden, nach Oesterreich, ist für alle Teilnehmer ein großes und gewaltiges Erlebnis. Als der lange Sonderzug in der Nacht auf Montag die Karlsruher Bahnhofshalle verließ, da konnte man schon die Spannung von den Gesichtern all dieser schaffenden Menschen ablesen, die noch am Tage zuvor in der Fabrik am Schraubstock standen oder im Büro am Pult saßen und nun in ein Land fuhren, in dem man Weltgeschichte erlebt.

Volk fährt zu Volk

Die Teilnehmer an dieser ersten KdF-Fahrt nach Oesterreich haben wirklich ein Glückslos gezogen. In Friedrichshafen konnte man den fast dreistündigen Aufenthalt dazu benutzen, noch rasch einen Blick in die Halle der Zeppelinwerft zu tun, in der L.Z. 130 entsteht. Und dann begann eine Triumphfahrt des Urlauberzuges von Vorarlberg nach Tirol, die für die Teilnehmer für alle Zeiten unvergeßlich bleiben wird. Wohl hat Oesterreich noch keine KdF-Organisation aufbauen können und doch war überall in den entzückenden tiroler Städtchen und Dörfern ein begeisterter Empfang.

In Bregenz begannen die Jubelkundgebungen der Bevölkerung, die sich auf der ganzen Fahrt fortsetzten und in Innsbruck am Montagnachmittag bei der Ankunft ihren Höhepunkt fanden. Volk fährt zu Volk! Und nicht konnte augenfälliger unsere großdeutsche Volksgemeinschaft beweisen, als die freudigen Gesichter, die uns überall entgegenstrahlten. Sei es in Vorarlberg, sei es in den einsam an der Fahrtstrecke gelegenen Bauerngehöften oder in den Dörfern Tirols. Da standen auf der Fahrt durch dieses herrliche Land auf den Bahnstationen Arbeiter in ihren blauen Werkkitteln mit erhobener Hand. Da jubelte die Jugend in heller Begeisterung. Als der Sonderzug mit den schaffenden Menschen aus den süddeutschen Gauen vorbeifuhr, da spürten die prächtigen Menschen der österreichischen Lande die neue Zeit.

Tirol jubelt den KdF-Urlaubern zu

Von Bregenz über Feldkirch und Bludenz ging die Fahrt über das Arlberg in Tirols Lande. Sonne lag über dem Arlberg und glitzerte von den schneebedeckten Bergspitzen. Es war ein Frühlingstag von seltener Schönheit; so recht geeignet, die Freude dieser Menschen, die im KdF-Sonderzug in nie geschaut Land kamen und derer, die auf den Bahnhöfen zum Empfang standen, zu erhöhen. In Landeck, dem verkehrsreichen Städtchen des oberen Inntals, stand die Bürgermusik in ihrer schmucken Tracht aus der Zeit des tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer auf dem Bahnhof. Hier stiegen die ersten Badener aus, um für acht Tage zu Füßen der schneebedeckten Berge Standquartier zu beziehen. Auf der Fahrt durch das wunderbare Inntal bezogen weitere badische Teilnehmer in Telfs und Zirl Quartier. Sie wurden voll Freude von der ganzen Bevölkerung auf dem Bahnhof begrüßt. Und schließlich kam der Rest der badischen KdF-Urlauber in der Umgebung von Innsbruck ins Standquartier.

Der herzliche Empfang der Badener

Rund 200 Teilnehmer, darunter 50 Badener, wurden in der Umgebung von Innsbruck untergebracht, die am Morgen schon ganz unter dem Eindruck des Führerbesuchs in der Hauptstadt Tirols am Dienstag steht. Lebhafte Heilrufe klangen beim Einfahren des Zuges in den Bahnhof auf. Draußen vor dem Bahnhof spielte eine tiroler Trachtenkapelle. Als der Jubel der zum Empfang erschienenen Bevölkerung verklungen war, da hießen Vertreter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Tirols die Urlauber aus dem alten Reich willkommen. Nun würden, so betonte der Vertreter der österreichischen KdF-Organisation, die KdF-Urlauber auch das Land Tirol erobern.

Motorradunglück fordert zwei Todesopfer

Konstanz, 4. April. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich hier ein schweres Unglück. Zwei Motorradfahrer, der 25 Jahre alte Deimer und der 20jährige Hans Dieringer aus Konstanz stießen mit ihrem Kraftrad mit voller Wucht auf einen Baum auf. Dabei wurde der Fahrer Deimer sofort getötet. Der Beifahrer blieb schwer verletzt auf dem Platze und ist am Sonntagabend im Konstanzer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Stärkste Leistungssteigerung auf dem Lande

Der Wert der Erzeugung der deutschen Landwirtschaft

1932 — 8,7 Milliarden RM

1937 — über 12 Milliarden RM

Durch die Vergrößerung der Lebensmittelversorgung ist die Lebenshaltung des Volkes verbessert

Dankt dem Führer am 10. April durch Euer **Ja!**

Mit dem Gauleiter durchs Badnerland

Vom Renchtal zum Bodensee / Eindrücke von den Großkundgebungen

(Von unserem an der Fahrt teilnehmenden FKH-Sonderberichterstatter)

* Karlsruhe, 4. April. Am Sonntag sind wir in der Gauhauptstadt abgefahren. Mit schwarzen, drohenden Wolken verhangen war der Himmel, der sich noch am Tage zuvor blau über der im ersten Frühlingsschmuck prangenden Landschaft wölbte. Vorn im Wagen neben dem Fahrer sitzt der Gauleiter, der nun schon zu seiner zehnten Kundgebung in diesem Bekenntnisgang des deutschen Volkes fährt. Vorbei geht es an blühenden Obstgärten und Feldern, die im ersten Grün stehen. Sonntägliche Ruhe breitet sich über der Landschaft am Oberrhein aus. Das Gesicht der Dörfer und Städte aber, die wir auf der Fahrt zum Bodensee berühren, stehen indessen bereits vollkommen im Zeichen des bevorstehenden großen Tages.

Als wir durch die Straßen von Renchen fahren, wird die Erinnerung an eine große und erhebende Stunde wach. Vor wenigen Tagen sprach auch hier der Gauleiter. Er hat sich diesmal nicht die Säle und Hallen der großen Städte unseres Gaues ausgesucht, sondern ist hinausgefahren ins Land, wo die Stimmung des Volkes am unmittelbarsten zu spüren ist. Er ist gekommen, um mit jedem einzelnen Volksgenossen gewissermaßen persönliche Zwiesprache zu halten.

Durch eine Kette von Fackeln sind wir an jenem Abend geschritten. Begeisterter Jubel, aus aufrichtigem Herzen kommend, hatte unserem Gauleiter Robert Wagner entgegengeschlagen, als er vom Ortseingang bis zur Versammlungsstätte zu Fuß durch das dichte Spalier der Bevölkerung schritt. Und Kreisleiter Sauerhöfer hatte bei der Begrüßung des Gauleiters das ausgesprochen, was die Hunderte und aber Hunderte, die den Saal füllten und auf den Straßen standen, als stolze Gewißheit empfanden: „Durch Sie spricht der Führer!“

Noch weilen wir in Gedanken bei jenem Abend, da hat unser Wagen seinen Weg bereits der Kinzig entlang in den Schwarzwald genommen. Während drunten in der Rheinebene der Frühling längst seinen Einzug gehalten hat, hat der Winter auf den Höhen des Schwarzwaldes sein Zepter noch nicht aus der Hand gegeben.

Ueberlingen hatte an diesem Sonntag seinen großen Tag. Als wir in dem schmucken Städtchen am Gestade des Sees eintreffen, rüsten sich die Menschen bereits für die große Kundgebung in der Turbo-Halle, die Zeugnis ablegte, daß — wie Kreisleiter Mensch nach dem mitreißenden Appell des Gauleiters betonte — die Seehasen am 10. April geschlossen hinter Adolf Hitler stehen. 2000 Volksgenossen aus allen Ständen und Berufen hatten dem Gauleiter am Schluß seiner Rede begeistert zugejubelt.

Der Heidelberger neue Hauptbahnhof

Unterredung mit Ministerpräsident Walter Köhler / Baubeginn noch in diesem Jahr

* Heidelberg, 4. April. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller hat anläßlich der denkwürdigen Einweihungsfeierlichkeiten an den beiden Rheinbrücken Maxau und Speyer mitgeteilt, daß der Neubau des Heidelberger Bahnhofs nunmehr in Angriff genommen wird. Ministerpräsident Walter Köhler gab zu dieser überaus erfreulichen Verlautbarung dem NS-Gaudienst eine Unterredung über die Entwicklung des Projekts und seine segensreichen Wirkungen für Heidelberg.

„Ein langgehegter Wunsch geht mit dem bevorstehenden Umbau in Erfüllung“, sagte der Ministerpräsident. „Die Anfänge reichen in die Vorkriegszeit zurück. Das Gelände war zur Verfügung gestellt, mit den Erdarbeiten hatte man schon begonnen, als der Krieg ausbrach. In den Nachkriegsjahren wurde immer wieder über die Vollendung des Projektes gesprochen und jahrelange Verhandlungen geführt. Die Inangriffnahme scheiterte aber hauptsächlich an der Geldfrage.

Ich habe 1933 die Angelegenheit wieder aufgegriffen. Die leidige Geldfrage wurde dadurch überwunden, daß das Land Baden einen Betrag von 8 Millionen Reichsmark Darlehen der Reichsbahn zusagte. Neue Schwierigkeiten brachte die Rohstoffrage. Der Reichsverkehrsminister hat mir gelegentlich seines Besuches in Baden im November 1937 die Zusage gegeben, daß dem Bau nichts mehr im Wege stehen werde, wenn es mir gelänge, die Zuteilung der nötigen Eisenmengen zu erreichen. Große Verdienste bei den folgenden Verhandlungen haben sich Ministerialrat Bauer von der badischen Vertretung in Berlin und Ministerialrat Seeger vom badischen Wirtschaftsministerium erworben. Auch die Rohstoffschwierigkeiten sind beseitigt.“

„Heidelberg ist“, so erwiderte der Ministerpräsident auf diese Frage, „von allen badischen Städten wirtschaftlich am schlechtesten gestellt. Nirgends ist heute noch die Lage auf dem Arbeitsmarkt und die der Gemeindefinanzen ungünstiger. Um so willkommener ist die jetzt erteilte Zusage. Für den Durchgangsverkehr ist die Fertigstellung des Bahnhofs besonders notwendig. Die Bahnanlagen haben die Stadt in einer unerträglichen Weise zerschnitten. Für den von Jahr zu Jahr wachsenden Autoverkehr bedeuteten die schienengleichen Uebergänge ganz unerträgliche Hemmnisse.

Nicht minder wichtig sind die Erleichterungen im Bahnverkehr. Der Lokomotivwechsel in dem bisherigen Kopfbahnhof fällt weg. Dadurch ermäßigen sich die Betriebskosten beträchtlich. Die Fahrzeiten auf der Strecke Frankfurt—Basel und Köln—Stuttgart können wesentlich verkürzt werden.

Die Arbeit ist also in jeder Hinsicht lohnend und der Gewinn für Heidelberg als die Stadt mit dem größten Fremdenverkehr in Baden besonders überzeugend.

Sehr ins Gewicht fällt auch die städtebauliche Seite. Das alte unschöne und verwinkelte Bahnhofsgebäude verschwindet. Endlich wird nun auch das schon seit Jahren in Arbeit genommene und seither vollkommen brachliegende ausgedehnte Bahngelände genutzt. Ein bekannter Städtebauer wurde durch die Stadtverwaltung herangezogen, um einen harmonischen Uebergang vom alten zum neuen Bahnhof herzustellen. Große Grünflächen sollen hier entstehen. Das von der Reichsbahn zu errichtende Empfangsgebäude wird sich dem Charakter der Stadt einfügen und den großartigen neuen Bauwerken des Dritten Reiches in Heidelberg würdig an die Seite gestellt werden können.“

„Wie der Reichsverkehrsminister gestern schon mitteilte, ist eine Bauzeit von vier Jahren vorgesehen. Mit den Arbeiten wird begonnen werden, sobald die Planung völlig abgeschlossen ist. Dies ist noch in diesem Jahr zu erwarten.“

E. D.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Schlußfeier der Franz-von-Sickingen-Schule.** Als letzte der Entlassungsfeiern an Ladenburger Schulen fand am Freitagnachmittag die der Franz-von-Sickingen-Schule in der Städtischen Turnhalle statt. Direktor Dr. Schwarz stellte an den Beginn seiner Ansprache eine Betrachtung der großen politischen Ereignisse, die in den letzten Wochen alle Deutschen begeistert haben und die nach dem Zusammenschluß der Ostmark mit dem Reich ihren Höhepunkt am 10. April in dem Bekenntnis zu unserem Führer finden werden. Des weiteren ging der Schulleiter auf das Leben und Wirken des Dichters Josef von Eichendorff ein, der vor 150 Jahren in Schlesien geboren wurde und in seiner Jugend in Heidelberg lebte. Den zur Entlassung kommenden 23 Schülern und Schülerinnen gab Direktor Schwarz die besten Wünsche mit auf den Lebensweg. Einer erfreulich großen Anzahl von Schülern konnten für besonders gute Leistungen Bücherpreise ausgehändigt werden. Ansprache und Preisverteilung wurden von musikalischen und gesanglichen Vorträgen umrahmt. Die Gedichte und Liedertexte waren von Eichendorff.

* **Bubenstreiche.** Vor einiger Zeit leisteten sich spielende Kinder am Neckar den merkwürdigen Spaß, mit Steinen nach einem vorüberfahrenden Schiff zu werfen. Einer der Jungen traf ein Kajütenfenster, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Es gelang der Gendarmerie, den Uebeltäter zu ermitteln, so daß nun seine Eltern zum Schadenersatz herangezogen werden. Vermutlich wird in Verbindung damit der Vater seinem Sprößling die Hosen strammziehen. Der Fall möge zur Warnung dienen, auch für diejenigen, die von der Brücke herunter nach Schiffen werfen.

Aus Neckarhausen

* **Der Sommertagszug** war diesmal vom Wetter begünstigt, wenn es auch im Laufe des Vormittags so aussah, als ob er wieder ins Wasser fallen müßte. Unter den Klängen einer Musikkapelle zog eine große Kinderschar mit Sommertagsstecken durch den Ort zum Schulhaus. Die Gemeinde ließ wieder Brezeln verteilen, die von den Buben und Mädeln als Belohnung für ihre so wacker gesungenen Frühlingslieder gern in Empfang genommen wurden.

* **Eine Wahlkundgebung** ist auf morgen, Mittwochabend, angesetzt. Pg. Kohler spricht im Parteihaus „Zähringer Hof“ zu den wahlberechtigten Volksgenossen, die ersucht werden, durch zahlreiche Teilnahme an dieser Kundgebung schon jetzt ihre Bekenntnisfreudigkeit für den Führer zu bekunden.

MARCHIVUM

Das Vogelkonzert beginnt

Frühling läßt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.

E. Mörike.

Wem diese frohe Botschaft des Dichters nach dem späten und langen winterlichen Intermezzo der letzten Wochen im Tierreiche oder in der warmen Märzensonne nicht schon das Geläut erster Schneeglöckchen und nun auch schon erster Krokusse ins Herz gesungen hat, dem künden sie jetzt die rings in Wald, Flur und Feld wieder erwachenden Vogelstimmen. Das Vogelkonzert beginnt. Von Tag zu Tag wird das Leben der gefiederten Welt lebhafter. Kiebitze und Stare tummeln sich bereits auf den Wiesen und Weiden, und in den nächsten Wochen werden immer neue Vogelscharen eintreffen. Zu den Buchfinkenmännchen und den älteren Amseln, in denen der Zugtrieb nahezu erloschen ist, hat sich in den letzten Tagen auch die Feldlerche gesellt. Auch der Rotschwanz wird bald wieder wippend auf dem Dachfirst stehen. Für den Jäger ist seine Ankunft insofern von Interesse, als er allgemein als der Vogel gilt, der das Nahen des Vogels „mit dem langen Gesicht", der Schnepfe, anzeigt, der schon oft vor Okuli an feuchten Waldstellen wurmt. Die Stare und die Bachstelzen schreiten und wippen auf den nassen Wiesen, die Rohrammern sind heimgekehrt und fliegen von Busch zu Busch um ihren alten Teich. Auch das sind Frühlingskünder. Aber das schönste ist doch das Lied der Vögel. Die Heidelerche jubiliert nun schon den ganzen Tag, als wäre schon der sonnigste Mai: Der Lenz, der Lenz ist angekommen.

Frühling! Frühling! Den Ruf hören im sonnigen Süden unsere Freunde, die Schwalben, die Störche, sie rüsten zur langen Reise, sie spannen die Flügel, sie wollen heim. Und in diesen Tagen sieht man am Himmel ihre ziehenden Scharen, wir hören ihr Gezwitscher. Nun wird es wieder lebendig im deutschen Wald!

Wir sehen uns all das Werden und Geschehen beseligt lächelnd an. Eine erwartungsvolle, hoffnungsfreudige Stimmung liegt über der Welt, wie Kinder sie empfinden vor einem Fest, die an alle Menschenherzen mit seltsamem Zauber rührt. Warten, Hoffen, das ist es was uns bewegt.

Jeder wird zur Stelle sein!

Deutschösterreicher, herhören!

Der Hilfsbund der Deutschösterreicher in Mannheim richtet folgenden Appell an seine Mitglieder:

Am Mittwoch, 6. April, wird es für jeden hier wohnenden österreichischen Volksgenossen eine Ehren- und Herzenspflicht sein, die große Wahlkundgebung des Hilfsbundes der Deutschösterreicher im Ballhaussaale zu besuchen. Volksgenossen aus dem bisherigen Reich sind ganz besonders willkommen.

Es steht zu erwarten, daß jeder der Teilnehmer bis heute im Besitz seiner Wahlkarte ist, — sich aber andernfalls unverzüglich beim Wahlamt darum bemüht.

Sie fuhren nach Regensburg

Weitere Arbeitsmänner rückten ein

Nachdem bereits am Montagvormittag 600 Mannheimer zur Ableistung ihrer Arbeitsdienstpflicht einrückten und im Schloßhof zusammenkamen, um ins Gebiet der Saarpfalz und in den Bezirk Koblenz abzureisen, traten am Montagnachmittag weitere Abteilungen im Schloßhof an.

Nach erfolgter Einteilung und Verabschiedung marschierten die neuen Arbeitsmänner zum Hauptbahnhof, von wo aus sie mit einem Sonderzug in ihre Standorte im Gebiet Regensburg fuhren.

Rendezvous in einer kleinen Hafenschenke

Und eine kleine Plauderei mit Kapitän de Vesser und dem Matrosen Harm Foekens

Gasthäuser gibts viele. Man geht vorüber, läßt sie die Wirtschaft zum Ochsen, Löwen oder Lamm sein und denkt sich nichts dabei. Aber wenn da ein Wirtshausschild ist, auf dem sich die Buchstaben rotleuchtend zu einem so „höllischen" Namen reihen, wie man dies in unserer Stadt sehr wohl antreffen kann, zu einem Namen, der besagt, daß es sich mit dem Teufel ganz gut auskommen läßt, so denkt man ermuntert bei sich: „Teufel noch mal, da gehst du mal hin!"

Jungbusch ist's und Hafengegend; und mancher wird fragen: was ist da schon Besonderes?! Fernfahrer und Matrosen gehen hier aus und ein, Holländer drunter und Fremde; aber eigentlich sind es gar keine Fremden, denn wir kennen sie wohl, Stammgäste sind es, die alle paar Wochen wiederkehren. Sie trinken hier ihr Glas Bier, wie andere Leute auch...

Aber nein, es ist doch etwas anderes und Besonderes, und mit einem Schiffer aus Holland habe ich mein Lebtag noch keine Unterhaltung gehabt! Und in der Wirtschaft mit dem teuflischen Namen ist alles anders, viel menschlicher. Selbstverständlicher irgendwie, und das Geheimnis ist: alle, die herkommen, kennen sich. Das macht den herzlichen und selbstverständlichen Ton, mit dem auch großmütig der fremde Eindringling bedacht wird. Wer hier hereinkommt, weiß: dort in der Ecke der eine von den beiden jungen Männern, die die Kapelle sind, ist der Sohn vom Wirt. Und die beiden jungen Frauen seine Töchter.

Und die Bedienung mit dem krausen blonden Haar und dem Bleistift keck hinterm Ohr, — das ist die Hedwig. Und da sitzt er selbst, der Wirt, Papa W., wie sie ihn nennen, geschäftstüchtig und gemütlich am runden Tisch bei seinen Gästen, und man hört ihn deutsche und holländische Worte sagen, wie sich's gibt. Oder er schweigt still vor sich hin, denn er versteht sich auch so mit ihnen, den Schiffsleuten, Kapitänen, Matrosen und Stochern (Heizern). Seit Jahren kennt er sie; auch ihre Väter kennt er, und ihre Familien, alle, die auf dem Rhein die Strecke von Rotterdam nach Mannheim fahren. Denn er selbst war einst Schiffmann gewesen.

In der Hafenschenke — Zeichn.: Edgar John

Von Wetter und Wind gebräunt

Merkwürdig, man sieht sofort, wer Schiffer ist und wer nicht. Und man sieht's nicht bloß an ihren blauen Schiffermützen, sondern an Haltung und Gesicht. An der Haut, die von Witterung und Wind eine frische Herbheit hat. Und am Blick, an den Augen, die öfter als die unseren gezwungen sind, ins Weite zu schauen. Und wer weiß, wieso es auch sonst zu spüren ist, daß sie ein andersgeartetes Leben als die meisten führen, daß sie eben Wanderer sind, und daß die Straße, auf der sie wandern, das Wasser eines großen und mächtigen Stroms ist. Die Städte und Häfen und die Völker an seinen Ufern sind ihnen bekannt. Einen lebenswichtigen Ausschnitt aus diesen fremden Ländern kennen sie, den Pulsschlag ihres Lebens, ihrer Wirtschaft vernehmen und spüren sie an entscheidendsten Stellen. Sie selbst bringen auf den Schiffen die zum täglichen Dasein notwendigsten Dinge von Land zu Land, von Volk zu Volk. Getreide und Kohle, Heilmittel und Nahrungsmittel. Dies alles macht, daß sie einen klaren Blick haben für die Dinge des alltäglichen Lebens, und zugleich, weil sich ihrem Blick so vieles öffnet, daß sie freier als andere zu denken gelernt haben.

Der neugierige „Landhase"

Kapitän de Vesser, Fischer zu deutsch, hat eine seltsame Art, zu grinsen, wenn seßhafte Landratten neugierige Fragen stellen.... und er sagt zugleich in seinem fehlerlosen Deutsch, das er mit eigenartiger Betonung spricht, daß Schiffsleute keine schlechten Leute seien. Denn so dächten manche ob der verdächtigen unbürgerlichen Freizügigkeit, mit der ein Schiffer alle paar Tage sein Haupt an anderer Stelle zur Ruhe bette. Schon als Kind ist er immer zu Schiff auf dem Rhein gewesen, und so sei es wohl klar, daß er die Sprache beherrsche. Und heute sei es so, daß er mehr in Deutschland lebe als in Holland. Und sind deutsch und holländisch nicht verwandte Sprachen?! Viele Worte sich nicht ähnlich und gleich? Een Meid, das ist ein Mädchen, und ik heb jou lief, das ist: ich hab dich lieb. Und gute Nacht heißt genau auch: goede nacht! „Deutschland ist meine zweite Heimat", sagt der Kapitän. „Und es ist doch nun mal so: Geht es Deutschland schlecht, dann geht's mir auch schlecht. Geht es Deutschland gut, dann geht es auch mir gut."

Er besitzt ein großes Motorschiff, mit dem er für eine holländische Firma fährt. Seinen, seiner Familie und seines Schiffes Namen vergißt man nicht so leicht. Sie haben alle denselben Namen: Vater und Sohn heißen Johann, und Mutter und Motorschiff Johanna. Mit seiner Frau, seinem kleinen Söhnchen und seinem Matrosen lebt er allein zusammen. Es ist ein arbeitsreiches Leben, wie das anderer auch, aber es ist auch schön; denn er ist sein eigener Herr auf eigenem Boden. Einmal, erzählt er, habe er einem österreichischen Wanderer auf seinem Schiffe Gastfreundschaft gewährt, ihn mitgenommen den weiten Weg von Rotterdam nach der Schweiz.

Der hatte kein Geld gehabt, dafür aber viel Lebensmut und einen ordentlichen Charakter: ein Wiener, der während der Not seines Landes winters über sein Geld als Schilehrer in Tirol verdient habe und im Sommer auf Wanderschaft gegangen sei. Es tut wohl, diese einfache nette Geschichte mit soviel schönem Lob auf den Landsmann gerade aus fremdländischem Munde zu hören. Daß die Tiroler jetzt zu Deutschland gehören, das findet der Holländer ganz in der Ordnung.

Johann de Vesser erzählt mancherlei; sagt, was er von der Politik halte und was von den Menschen. Und jede Ansicht ist prächtig und steht für sich. Einmal nur unterbricht ihn der junge Matrose, einer seiner Landsleute, der die ganze Zeit still dabeigesessen ist. Als der Kapitän in seinem gesunden Realismus meint, Deutschland, das sei ihm fast so lieb wie Holland, denn dort wie hier verdiene er sein Brot, da will der Junge ganz eindeutig der holländischen Heimat den Vorrang geben. Wir aber freuen uns über das eine wie das andere.

Sie kommen weit herum

Dieser Harm (Hermann) Foekens aus Amsterdam, der auch die weite Strecke über Rotterdam, Antwerpen nach Deutschland, Frankreich und nach Basel fährt, und, so jung er ist, mehr gesehen hat als mancher andere, besitzt ebenfalls nichts von der wildverwegenen und oberflächlichen Art, die man Schiffsvolk und Matrosen in unzähligen hübschen und leichtfertigen Liedchen angedichtet hat. Zwar ist er, wie alle Leute seines Berufs, von sicherer und unbeirrbarer Art, aber ruhig und zurückhaltend und nachdenklich. Er sagt, er könne wenig Deutsch. Es stellte sich aber heraus, daß er selbst den Mannheimer Dialekt versteht, obzwar er nur wenig in Deutschland war. Es scheint eben so, daß Schiffsleute intelligente Leute sind.

Aber eigentlich sollte man ihnen nicht soviel Schmeicheleien sagen, denn wenn sie nach Deutschland und Mannheim zurückkommen, werden sie in Papa W.'s Gasthaus gehen und im dortausgehängten Postkasten die versprochene Zeitungsnummer mit ihrem Bild finden. Doch, glaube ich, ist da keine Gefahr. Man könnte ihnen tausend nette Dinge sagen und sie würden nur lächeln und sich nicht das geringste darauf zugute halten. st.

Hier spricht die Tat

Bodenspekulation und Bodenwucher gehörten seit jeher zu den beliebtesten Geschäftshandlungen des Juden. Auch in Deutschland ging früher die Bewegung beim ländlichen Grundbesitz fast ausschließlich durch die Hände von Juden. Allein 7660 Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Betriebe im Jahre 1932 waren die Folge dieser Vormachtstellung. Die Agrarpolitik des Nationalsozialismus hat **diesem schändlichen Treiben ein Ende gemacht.** Schon im Jahre 1933 waren die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke auf 1662 zurückgegangen.

Jetzt machen wir erst eine Weltreise...

und dann...

und dann...

Noch scheint es ihnen wie ein Traum, daß all das viele Geld nun ihnen gehören soll. Und doch ist es kühle, nüchterne Wahrheit: ihr Los der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie hat einen der Haupttreffer gewonnen! Ein Achtellos war es, das nur 3,— RM je Klasse kostete und das jetzt alle Wünsche erfüllen wird! Wer wollte an solchen Möglichkeiten vorbeigehen! Die neue Lotterie beginnt am 22. April mit der Ziehung zur 1. Klasse. Wieder werden in 5 Klassen 343000 Gewinne im Gesamtbetrage von 67.660.180,- RM auf 800000 Lose ausgespielt. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

Auf diese Nummern fiel das Große Los von 2 Millionen Mark:

Am 14. März 1935	auf	Los Nr. 232 168
am 11. September 1935	auf	Los Nr. 259 620
am 18. März 1936	auf	Los Nr. 171 111
am 11. September 1936	auf	Los Nr. 296 045
am 15. März 1937	auf	Los Nr. 271 935
am 10. September 1937	auf	Los Nr. 196 710
am 14. März 1938	auf	Los Nr. 233 528

Auch Sie können gewinnen!

Spielen Sie mit.

Auf dem Gewinnplan der neuen Lotterie:

2×1000000 2×200000
2× 500000 10×100000
2× 300000 12× 50000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000,— RM und 342968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180,— RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei! Sie erhalten den amtlichen Gewinnplan und Originallose, soweit vorrätig, bei allen Staatlichen Lotterie-Einnahmen. Anschriften erfahren Sie auf Wunsch direkt von der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin W 35, Viktoriastraße 29.

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Nachdrucken ohne Genehmigung

Und alle hatten bestanden

Abschlußprüfungen der Fachschulen / Im Anschluß eine schlichte Feier

Am 29. März 1938 fand die staatliche Abschlußprüfung der der Carl-Benz-Gewerbeschule angegliederten Fachschule für Elektrotechniker ihren Abschluß. Sämtliche Besucher des 5. Semesters konnten für bestanden erklärt werden. Es sind dies die Herren: Wilhelm Berle, Mannheim, Karl Braun, Mannheim, Hans Drabß, Ludwigshafen, Wilhelm Göckelmann, Darmstadt, Paul Hauptmann, Ludwigshafen, Willi Hörskens, Ludwigshafen, Karl Hufnagel, Weinheim, Eugen Köhler, Ludwigshafen, Fritz Krauß, Ludwigshafen, Heinrich Lintz, Ludwigshafen, Franz Mörgenthaler, Manheim, Edgar Rinkert, Mannheim, Paul Rößler, Mannheim, Valentin Schweiger, Mannheim, Karl Vogel, Mannheim, Gustav Böhringer, Ludwigshafen und Erich Wenz, Ludwigshafen.

Am 31. März fand in gleicher Weise die staatl. Abschlußprüfung der Maschinentechnischen Fachschule ihren Abschluß. Auch hier konten sämtliche Besucher des 5. Semesters für bestanden erklärt werden. Es sind dies die Herren: Hermann Bronner, M'heim-Neckarau, Adolf Brückel, Mannheim, Fritz Dorn, Ludwigshafen, Hermann Hardung, Schwetzingen, Hans Hartmeyer, Oggersheim, Ernst Hörskens, Ludwigshafen, Werner John, Mannheim, Helmut Jung, Ludwigshafen, Eugen Langlotz, Mannheim-Neckarau, Christian Meyer, Mannheim-Neckarau, Adolf Nuß, Mannheim, Friedrich Rügler, Mannheim.

Bei den Prüfungen wurden recht gute, zum Teil ausgezeichnete Leistungen erzielt, was beredtes Zeugnis dafür ablegt, daß sowohl der Lehrkörper der Carl-Benz-Gewerbeschule als auch die Fachschüler sich der Aufgaben wohl bewußt sind, die der Vierjahresplan heute dem schaffenden Techniker gestellt hat.

Eine kameradschaftliche Feier, bei der Lehrkörper und Schüler vereinigt waren, beschloß die Abschlußprüfungen.

In schöner Sängergemeinschaft

erfreuten „Liederhain" und „Sängerheim"

Man darf den Gedanken glücklich nennen, der dazu führte, zwei an sich kleinere Gesangvereine zu einer Veranstaltungsgemeinschaft zu veranlassen. Auf diese Weise wurde der Umfang der doch meist aus eigenem Kreise heraus gestalteten Darbietungsfolge immerhin mehrgliedriger und abwechslungsreicher gehalten.

Der große Saal des Kolpinghauses war wohl restlos besetzt, und man erfreute sich allgemein des in recht gelockerter Folge dargebrachten Unterhaltungsstoffes. Auch die Ehrenvorsitzenden und Alterspräsidenten der beiden Vereine nahmen an dem Abend teil, der die Mitglieder mit ihren Familien und die Gäste sich zu einer einzigen großen Familie gehörig fühlen ließ.

Unter der Leitung von Hans Forth, der mitunter auch am Flügel begleitete, trugen die Chöre vorwiegend Heimatlieder vor.

Aus der übrigen bunt wechselnden Folge von Darbietungen verschiedenster Art seien noch besonders erwähnt die in den Bewegungen recht gelösten und empfindsam gebrachten Tanzszenen der kleinen Ruth Mangold und mit Lilo Kunz zusammen in dem Puppentanz „Die Spieluhr". Julia Debus (Sopran) machte sich mit dem „Gebet der Tosca" und der „Tarantella" beliebt. Zum Schluß stand „Der tote Mann", ein Spiel nach Hans Sachs, auf dem Programm, in dem M. Arnold, A. Bender, F. Ihrig und H. Debus mitzuwirken hatten. Letzterer hatte als Vergnügungswart auch die Ansage übernommen. Im übrigen wirkte die Kapelle Ph. Rohr in bewährter Weise zur Verschönerung des Abends mit und spielte anschließend auch zum Tanz auf, worauf die Jugend natürlich schon sehnsüchtig gewartet hatte. HGN.

Vergnügen und Erholung

Besucher der Lichtspielhäuser

Danke dem Führer für frohe Stunden durch Dein Ja am 10. April

Noch ein Geselligkeitsabend

des „Kurpfälzischen Männerchor 1933"

Hier stand Chorleiter Otto Bausenhard — der seine chorleiterischen Fähigkeiten einer Reihe von Mannheimer Vororts-Gesangvereinen zur Verfügung stellt — immerhin ein beachtlicher Chor zur Verfügung. Es handelt sich um die sämtlichen ehemaligen Mannheimer Quartette, die sich im Jahre 1933 zum Kurpfälzischen Männerchor vereinigten.

Auch die „Liedertafel" wies einen starken Besuch auf; man merkt also, daß die Lücken, die der lebendige Fasching in die Geldbeutel gerissen hatte, nun wieder überwunden und die Freude am geselligen Feierabend wieder angestiegen ist. Während der Chor im ersten Teil der mannigfaltigen Darbietungsfolge mit dem „Lied der Matrosen" aus dem „Fliegenden Holländer" wie auch mit der „Mühle im Schwarzwald" aufwartete, hatten wir Gelegenheit, ihn im zweiten Teil des Abends in zwei recht flüssigen Vorträgen zu hören. Hans Rivoir brachte einige Soli für Handharmonika, darunter kleinere Eigenkompositionen. Irmfried Willimzig vom Nationaltheater trat in dem „Slawischen Tanz" und zuvor in einem Mozartischen Menuett in Erscheinung. E. M. Klein sagte an und setzte mit dem Kabarettschlager „Alles für'm Vater sein Geld" solide Vorkriegsware auf die Bühne. Paul Thau jr. sang mit ansprechender Baritonstimme einige Liedchen, nachdem er bereits im ersten Teil mit Herrn Glockner ein Duett aus der „Macht des Schicksals" gesungen hatte. In weiteren Darbietungen aus dem eigenen Kreise heraus gefielen Fräulein Wittmann mit ihrem naturhaft veranlagten Sopran sowie die kleine Daringer, die eine Mazurka tanzte. HGN.

Wieviel Mannheimer sind wahlberechtigt?

Bei der letzten Reichstagswahl vor zwei Jahren waren es 234 000

Seit der die nationalsozialistische Revolution begründenden und ihre Vollendung einleitenden Reichstagswahl vom 5. März 1933 ist das Deutsche Volk dreimal an die Stimmurne getreten: das erstemal am 12. November 1933 zur Reichstagswahl und Volksabstimmung, das zweitemal am 19. August 1934 zur Volksabstimmung, das drittemal am 29. März 1936 zur Reichstagswahl. Die Volksabstimmung im November 1933 fand statt aus Anlaß des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund, die im August 1934 beim Erlaß des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches vom 1. August 1934, die Reichstagswahl vom 29. März 1936 im Anschluß an die Wiederbesetzung der bis dahin entmilitarisierten Rheinlandzone durch deutsche Truppen.

Die Reichstagswahl und Volksabstimmung vom 12. November 1933, die Volksabstimmung vom 19. August 1934 und die Reichstagswahl vom 29. März 1936 werden hinsichtlich der Zahl der Stimmberechtigten für den Amtsbezirk Mannheim in nachstehender Uebersicht anschaulich dargestellt. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug nach den amtlichen Ermittlungen:

Reichstagswahl 12. Novbr. 1933	245 859
Volksabstimmung 12. Novbr. 1933	245 859
Volksabstimmung 19. August 1934	229 859
Reichstagswahl 29. März 1936	234 131

Im Deutschen Reich betrug der Zahl der Stimmberechtigten am 12. November 1933: 45 178 701, am 19. August 1934: 45 552 059 und am 29. März 1936: 45 455 217. Zum erstenmal wird sich am 10. April 1938 die Zahl der Stimmberechtigten bei der Volksabstimmung gewaltig erhöhen: denn durch die Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit dem Reich wird die Zahl der Stimmberechtigten des großdeutschen Volksreiches gegenüber den letzten Volksabstimmungen und Reichstagswahlen um mehrere Millionen größer sein. Der Führer hat in seiner Reichstagsrede erklärt, daß er 50 Millionen wahlberechtigte Volksgenossen des Großdeutschen Volksreiches aufrufe, sich hinter ihn und seine Politik zu stellen.

Im Amtsbezirk Mannheim dürfte die Zahl der Stimmberechtigten am 10. April 1938 sich nicht wesentlich von den oben wiedergegebenen Zahlen der Stimmberechtigten bei den letzten Wahlen und Volksabstimmungen unterscheiden. Es ist Ehrenpflicht dieser 234 000 Volksgenossen, sich am 10. April restlos hinter den Führer und seine Politik zu stellen, die der Welt den Frieden und dem eigenen Volk die Möglichkeit einer glücklichen Entwicklung bringen will. G. Wdm.

Stimmscheine gibt's bis Freitag

Die Offenlage der Wahlkartei über das Wochenende brachte — wie vorauszusehen war — keinerlei besonderen Ansturm, da die meisten zweifelhaften Fälle schon geklärt waren und der ganzen Sachlage nach kaum noch nennenswerte Dinge in der Wahlkartei zu bereinigen sind. In größerer Zahl wurden während der Offenlagetage Stimmscheine ausgestellt, die den am Sonntag ortsabwesenden Wählern die Möglichkeit geben, in einem beliebigen Wahllokal seiner Wahlpflicht zu genügen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist damit zu rechnen, daß in Mannheim 6000 bis 7000 Stimmscheine zur Ausgabe gelangen, eine Zahl, die sich durchaus in normalen Grenzen hält.

Die Ausgabe der Stimmscheine erfolgt nur bis Freitagabend, da am Samstag die letzten Vorbereitungen für die Wahl selbst getroffen werden müssen.

Die in Mannheim wohnenden Oesterreicher zeigten sich besonders interessiert und vergewisserten sich genau darüber, ob sie auch ordnungsgemäß in der Wahlkartei eingetragen sind. Unverkennbar ist ihre Freude, daß sie allen Deutschen im Reich gleichgestellt sind und ihre Stimme für den Führer abgeben können, dessen Leistungen sie im Aufbau des Dritten Reiches ja immer schon deutlich vor Augen hatten.

Da verschiedene Zweifel aufgetaucht sind, wird darauf hingewiesen, daß auf Grund der Wahlgesetzgebung bei einer Ehe, bei der ein Ehepartner nichtarisch ist, der arische Teil wahlberechtigt ist, sofern er Reichsbürger ist und das 20. Lebensjahr vollendet hat. i.

Oesterreichs Befreiung im Lichtbild

Die Lichtbildvorführung im Freien, welche die historischen Ereignisse der letzten Wochen in Oesterreich behandelt, findet heute abend in folgenden Ortsgruppen statt:

Neuostheim: 20.30 Uhr auf dem Platz an der Böcklinstraße.

Seckenheim: 21.15 Uhr am Rathaus.

Ilvesheim: 21.45 Uhr in der Schloßstraße am Schulhaus.

Filmvorführungen im Schloßhof

Heute, Dienstagabend, finden nach Eintritt der Dunkelheit im Schloßhof Filmvorführungen statt, die von der Gaufilmstelle der NSDAP veranstaltet werden. Es werden verschiedene interessante Filme gezeigt, die sich kein Volksgenosse entgehen lassen sollte.

„Wir haben geweint, gelacht..."

Auf alle erdenkliche Weise haben wir in den letzten Wochen immer wieder den Jubel unserer österreichischen Volksgenossen gehört und selbst miterlebt. Tagelang hörten wir am Lautsprecher, wie sie ihre Befreiungsstunde feierten. Und in der Zwischenzeit sind viele tausend Briefe und Karten deutscher Männer und Frauen aus Oesterreich ins Reich gegangen, an ihre Verwandten und Bekannten, aus denen heraus immer wieder die Freude über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich herausklingt.

Aus dem Brief einer Frau, der uns zur Verfügung gestellt wurde, nur einige Zeilen: „Und nun sind wir in Oesterreich vereint mit Euch im Reich. Wie ist das schön! Wie vieles wird für uns jetzt besser werden. Jetzt haben wir wieder Mut und sehen froh in die Zukunft. Was haben wir schweres hinter uns. Wie ein Traum ist alles noch. Jene Nacht vergesse ich nie. Wir haben geweint, gelacht und nichts mehr gegessen. Wie soll man da unserem geliebten Führer danken. Es liegen Tage voller Jubel hinter uns. Von Samstag auf Sonntag (13. 3.) die Nacht durch habe ich nichts wie Fahnen genäht. Und als Erste flatterten von unserem Haus die Fahnen. Drei Fahnen! Dann kam eine um die andere. Die Arbeiterschaft steht schon ganz hinter dem Führer. Jetzt wird es schnell aufwärts gehen!"

Kann es etwas Ergreifenderes geben, als dieses Bekenntnis einer einfachen deutschen Frau!

TRAURINGE
neueste Legierung - im Tragen unbedingt wie 585er (14 kar.) in reicher Auswahl
Cäsar Fesenmeyer P 1, 3 Breite Straße

Drogisten müssen vielseitig sein

Gründliches Wissen wurde in der Prüfung verlangt / 26 Kandidaten

Die diesjährige mündliche Fachdrogistenprüfung, bisher Gehilfenprüfung des Deutschen Drogisten-Verbandes, fand hier am 1., 2. und 3. April statt; es unterzogen sich ihr 26 Prüflinge aus Mannheim und der weiteren Umgebung. Für die Mannheimer Prüfungskommission war Apotheker Mössinger tätig, als Beauftragter der Reichsfachschaft Dr. Ebert (Stuttgart), sowie zwei Lehrer der Handelsschule; die Giftprüfung wurde vom Amtsarzt vorgenommen. Die mündliche Prüfung nahm zweieinhalb Tage in Anspruch, vorher mußte die kaufmännische Gehilfenprüfung bei der Handelskammer abgelegt werden.

Die eigentliche Drogistenprüfung erstreckt sich auf Chemie, Physik, Botanik, Drogenkunde, Fotografie, Fachgesetzkunde, Praxis, Sanitätsdienst und Luftschutz. Wie man sieht, bedarf es also eines umfangreichen und vielseitigen Wissens, wenn ein Drogist wirklich als Fachmann in seinem Beruf gelten will. Bezeichnend dafür ist die Tatsache, daß in einer mittleren Drogerie rund 10 000 verschiedene Artikel geführt werden. Von den Chemikalien muß der Drogist beispielsweise fünf verschiedene Bezeichnungen wissen; so kennt er Soda nicht nur unter diesem volkstümlichen Namen, sondern auch deutsch-wissenschaftlich als kohlensaures Natrium, fremd-wissenschaftlich als Natriumcarbonat, mit der lateinischen Bezeichnung als natrium carbonicum und unter der chemischen Formel Na_2CO_3. Aehnlich verhält es sich mit der Pflanzenkunde, die sich sowohl auf das Erkennen der Drogenpflanze in der Natur, als auch auf ihre Bestimmung im Herbarium und in getrocknetem, verkaufsfertigem Zustande erstreckt.

Eine Ausstellung einschlägiger Arbeiten der Prüflinge vermittelte einen kleinen Einblick in die verschiedenen Gebiete. Wir sahen sorgfältig zusammengestellte Herbarien, kunstvoll gebastelte Chemikalienschränke, eine Sammlung der handelsüblichen Wachsarten und zahlreiche künstlerische Fotoarbeiten nebst Vergrößerungen und Mikroaufnahmen.

23 Gehilfen haben die Prüfung bestanden. Außerdem haben 13 Drogen-Großhändler sich der zusätzlichen Giftprüfung unterzogen, wofür zwar in Baden keine Vorschrift besteht, die aber bei dem starken Wechsel doch ratsam erschien. wn.

Familiengrafik ENTWIRFT ZEICHNET MANNHEIM LAMEYSTR. 20

Leistungswettkampf

Anzahl der Jugendlichen im Reichsberufswettkampf:

so wird eine lebenstüchtige Jugend herangezogen

dankt dem Führer am 10. April durch Ja

Libelle-Programm einmal ganz intim

Nach der Wiener Revuetruppe ist nun wieder ein gut gemischtes Künstlervölkchen in der Libelle eingezogen, das alles tut, das Publikum kurzweilig zu unterhalten. Da ist zunächst Elly Salero, eine ganz ausgefallene Vortragskünstlerin, ausgefallen nach der guten Seite. Sie bringt ausnahmsweise kein mit rauher Stimme vorgetragenes Ueberbrettl, sondern geht ernstere Wege mit ihrer Kunst. So ganz nebenbei ist sie auch mimisch-körperlich in der Lage, ihre Darbietungen zu unterstreichen. Tat und Les sind Tanz-Parodisten, wie man wenig findet, und deren Kunst sich nicht nur im Step ausdrückt. 3 Favorits vertreten das akrobatische Tanzfach.

Sie zeigen beachtliches Können, gepaart mit Anmut und Einfallsreichtum. Besondere Delikatessen bieten Valerian Schumakoff und Renate Adolphi mit ihren Balalaika- und Harfenvorträgen. Ihre Darbietung findet so starken Beifall, daß sich diese Künstler zu mehrfachen Zugaben verstehen müssen. Paul Sandor mit seinen Doggen zeigt, was Liebe zum Tier vermag. Sein reizender Dressurakt kann sich sehen lassen und beweist, daß er ein Könner auf dem Gebiet der Tierdressur ist. Den wirkungsvollen und gleichsam humorvollen Abschluß machen Käthe und Harry Plank mit Exzentrik auf Rollschuhen. Diese letzte Viertelstunde ist trickreich, lustig und zeigt zwei Meister auf den Rollschuhen.

Angesagt werden die Künstler und das Programm von Willy Mehler. Seine Art ist nicht jedermanns Geschmack, zumal es nicht an Beweisen fehlt, daß es auch ohne Zweideutigkeit geht. Auch Willy Mehler beweist in einigem, daß er das Zeug dazu hat. Die Kapelle Eddy Haubitz bringt in einer eigenen Programmnummer eine Spezialbearbeitung von Millöckers „Dunkelrote Rosen" zu Gehör und wird auch dem gar nicht leichten Part der Begleitung der Künstler vollauf gerecht. Wilhelm Ratzel.

Silberne Hochzeiten

Der Wäschereibesitzer Wilhelm Zelt, Mannheim, Uhlandstraße 14, feiert heute Dienstag, 5. April, mit seiner Ehefrau Anna Maria geb. Göhelmann das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar auf das herzlichste.

Alois Weber, Mannheim-Käfertal, Obere Riedstraße 91, feiert mit seiner Ehefrau Maria geb. Zimmermann das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silberkranz unsere herzlichsten Glückwünsche.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Dienstag, 5. April, Pg. Georg Rumetsch, technischer Beamter i. R., Mannheim, T 6, 24, mit seiner Ehefrau Katharina geb. Horsch. Dem rüstigen Jubelpaar unsere Glückwünsche.

Friedrich Zischek, Telefonist im Städt. Krankenhaus Mannheim, wohnhaft Mannheim, Weylstraße 6, feiert heute Dienstag, 5. April, mit seiner Ehefrau Emma geb. Elsässer das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlichst.

Goldene Hochzeit. Der pensionierte Eisenbahnbeamte Karl Rehm, Mannheim, Rheinhäuserstraße 116, begeht heute mit seiner Ehefrau Frieda geb. Haurin das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar zu seinem Ehrentage unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

70. Geburtstag. Georg Heinrich, Mannheim, Garnisonstraße 21, feierte heute Dienstag, 5. April, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

87. Geburtstag. Frau Elisabeth Werner, Wallstattstraße 62, feiert heute Dienstag in geistiger und körperlicher Frische ihren 87. Geburtstag. Der Jubilarin unserer herzlichsten Glückwünsche und einen frohen und zufriedenen Lebensabend.

25jähriges Geschäftsjubiläum. B. Bohlender, Installateur und Spenglermeister, wohnhaft Mannheim, Seckenheimer Straße 51, kann heute auf eine 25jährige Geschäftstätigkeit zurückblicken. Wir gratulieren.

6220 neue Wohnungen in vier Jahren

Aufstieg des Wohnungsbaues in Mannheim / Interessante und aufschlußreiche Zahlen

Millionen deutscher Volksgenossen wohnen während ihres ganzen Lebens in gemieteten Räumen, müssen es, weil wirtschaftliche Notwendigkeiten sie dazu zwingen. Aus dieser Tatsache ergibt sich die große Bedeutung der Wohnungsfrage und aller damit zusammenhängenden Einzelprobleme.

Der Wirtschaftsaufschwung und die durch das Reichsgesetz zur Förderung der Eheschließung verursachte verstärkte Familiengründung haben zu einem grundlegenden Wechsel in der Struktur des deutschen Wohnungsmarktes geführt. Kleinsiedlung, Altstadtauflockerung und Aufteilung der Altwohnungen heißen die heutigen Probleme des Wohnungsbaues und der Siedlungspolitik Deutschlands. Hierbei sind die Weiterführung der Kleinsiedlung wie auch des Kleinwohnungsbaues als vordringliche Notwendigkeiten anzusehen. Es handelt sich heute darum, preiswerte Volkswohnungen für die arbeitenden Schichten des deutschen Volkes zu schaffen. Die beste Lösung bleibt für die Zukunft die geräumige und modern ausgestaltete, dabei doch billige Volkswohnung unter Ausschluß des Mietskasernenhauses.

Der Gesamtzugang an Wohnungen durch Neubau und Umbau betrug in Mannheim

1932	541
1933	1084
1934	1546
1935	1683
1936	1907

Der Führer hat in seiner großen Reichstagsrede vom 20. Februar festgestellt, daß der ungeheuren Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Steigerung unserer Wohnungsbautätigkeit entspricht: „Sie führte im Jahre 1937 schon zum Bau von 340 000 Wohnungen, das sind mehr als die doppelte Zahl des Jahres 1932. Insgesamt wurden seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus über 1 400 000 Wohnungen dem Wohnungsmarkt neu zugeführt."

Eine große Arbeit bleibt gerade auf dem Gebiete des Wohnungsbaues in der Zukunft noch zu bewältigen. Auch für diese große Leistung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues dankt das Volk dem Führer am 10. April durch ein freudiges „Ja!" G. Wdm.

Erhaltung der Arbeitskraft

In rund 17 000 Betrieben wurden gesundheitliche Untersuchungen durchgeführt, wobei in 620 000 Fällen eine Behandlung angeordnet wurde

Deine Arbeitskraft ist geschützt!

Stimme am 10. April mit Ja

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An alle Stadtortsgruppen!

Die Ortsgruppen holen sofort nochmals Eintrittskarten für die Freitag-Kundgebung im Nibelungensaal auf dem Kreispropagandaamt, Rheinstraße 1, Zimmer 3, ab. Kreispropagandaamt.

Ortsgruppe Erlenhof. 6. 4., 20 Uhr, Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte im Lokal „Kaisergarten". Dienstanzug, Zivil mit Armbinde.

HJ

Achtung! HJ-Fahrtenamt ab sofort bis nach Ostern täglich ab 16.30 Uhr geöffnet. Jede Gruppenfahrt muß vorher ordnungsgemäß auf dem Banne angemeldet werden.

NS-Frauenschaft

Sandhofen. 5. 4., 20 Uhr, Wahlversammlung für sämtliche Frauen in der Wärmehalle.

Feudenheim-Ost. 5. 4. zwischen 15 und 16 Uhr sind die Beitragsmarken bei Frau Blaubanz, Hauptstr. 52, abzuholen. Zeit ist einzuhalten.

Feudenheim-West. 5. 4. zwischen 15 und 16 Uhr sind die Beitragsmarken bei Frau Reis, Scheffelstraße 52, abzuholen. Zeit ist einzuhalten.

Neckarau-Nord. 6. 4. zwischen 10 und 12 Uhr sind die Beitragsmarken bei Frau Erlewein abzuholen.

BDM

Gruppe 11/171 Humboldt. Am 5. 4. fällt Turnen wegen Schulferien aus. Heimabende finden diese Woche wie üblich statt.

Gruppe 8 u. 9/171 Schwetzingerstadt. 6. 4., 20 Uhr, Sport in der Mädchenberufsschule. Erscheinen unbedingt Pflicht.

Gruppenführerinnen! Sofort Fächer leeren.

Musikschar und Blockflötenkurs. 5. 4. Pflichtprobe um 20.30 Uhr in N 2, 4.

Singwartinnen. Probe 5. 4. um 20 Uhr auf dem Untergau, N 2, 4.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda

Das Großplakat „Ja! am 10. April" ist eingetroffen und sofort den Betrieben zuzustellen. — Noch nicht abgeholtes Propagandamaterial ist bis Dienstagmittag, 12 Uhr, in Empfang zu nehmen.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub

Die im Monatsprogramm für kommenden Sonntag angekündigte Radwanderung nach Lorsch fällt wegen der Abstimmung aus.

Achtung, Osterfahrten!

2½ Tage mit Omnibus durch den Schwarzwald und Schönbuch nach dem schönen herrlich-gelegenen Tübingen a. N. Abfahrt am Karsamstag, 13 Uhr, Paradeplatz; Rückkunft Mannheim an am Ostermontag gegen 23 Uhr. Gesamtkosten 17.20 RM., enthaltend: Fahrt zwei Mittagessen, drei Abendessen und zwei Uebernachtungen mit Frühstück. Höchste Zeit zur Anmeldung!

Am Karsamstag Sonderzug nach Eberbach. Mannheim ab gegen 7 Uhr. Fahrpreis 1.30 RM.

Zwei-Tagesfahrt nach Miltenberg ausverkauft!

Am Ostersonntag Sonderzug nach Herrenalb mit drei prächtigen Wanderungen. Karten 2.50 RM.

Außerdem werden noch einige Anmeldungen zu den 4-Tagesfahrten an den Bodensee, in den Schwarzwald und nach München angenommen.

Volksgenosse, deine Urlaubsreise mit KdF! Mit dem 8. 5. beginnt das Sommerurlaubsprogramm mit Fahrten nach den schönsten deutschen Gegenden: Schwarzwald, Bodensee, Allgäu, Oberbayern, Bayer. Wald, Rhein, Lahn und Mosel, Fichtelgebirge, Thüringen, Harz, Ostsee, Nordsee, Sächs. Schweiz usw. Verschiedene Fahrten sind schon sehr stark besetzt, so daß in aller Kürze mit deren Ausverkauf gerechnet werden muß. Daraus ergibt sich, daß nur frühzeitige Anmeldung die Teilnahme an der gewünschten Fahrt sichert. **Melde Dich daher schon heute zu Deiner Urlaubsreise an.**

Achtung, ausverkaufte Urlaubsfahrten! UF 21/38 Schwarzwald, UF 26/38 an den Rhein, UF 31/38 nach Oberbayern, UF 34/38 nach Oberbayern. Fahrten, für die nur noch wenige Anmeldungen entgegengenommen werden können: UF 19/38 Oberbayern, UF 20/38 Bodensee, UF 29/38 Allgäu, UF 30/38 Allgäu, UF 39/38 Oberbayern, UF 40/38 Allgäu, UF 53/38 Oberbayern.

Achtung, Norwegenfahrten! Drei Fahrten sind ausverkauft. Zur SF 94/38 vom 7. 6. abends bis 15. 6. früh werden dagegen noch Anmeldungen angenommen, doch ist auch hierzu rascheste Anmeldung erforderlich.

Rundfunk-Programm

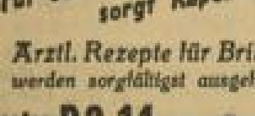
für Dienstag, 5. April:

Reichssender Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gymnastik; 8.30 Musik am Morgen; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Musikalische Kurzweil; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Blasmusik; 18.30 Griff ins Heute; 19.00 Nachrichten; 19.15 „Durch die Wälder, durch die Auen"; 20.15 Händel-Zyklus; 22.00 Nachrichten; 22.20 Politische Zeitungsschau des drahtlosen Dienstes; 22.35 Unterhaltungskonzert; 24.00—3.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender: 6.00 Glockenspiel, Morgenruf, anschließend: Industrieschallplatten; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.00 Heiter und froh; 10.30 Fröhlicher Kindergarten; 11.45 Aufruf des Reichsbauernführers R. Walter Darré; 12.00 Musik zum Mittag; dazw.: Zeitzeichen, Glückwünsche und Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.00 Wetter, Börse und Marktbericht; 15.15 Enrico Caruso singt; 15.35 Zeitgeschehen in Frauenbüchern, anschl.: Programmhinweise; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Der französische Cellist Maurice Maréchal spielt; 18.30 Deutsches Danklied; 18.55 Die Ahnentafel; 19.00 Kernspruch, Wetter und Kurznachrichten; 19.10 ... und jetzt ist Feierabend; 20.00 Reiseberichte — fremde Gesichte; 20.10 Musik am Abend, dazw.: Deutschlandecho, Politische Zeitungsschau des drahtlosen Dienstes; 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; 22.20—24.00 Barnabas von Geczy spielt; 24.00 Nachtmusik.

Dank der agrarpolitischen Maßnahmen des Nationalsozialismus sind auch die Barlöhne und Bargehälter in der Landwirtschaft während der letzten Jahre wesentlich gestiegen. Im Wirtschaftsjahr 1932/33 wurden von der Landwirtschaft 1 Milliarde 332 Millionen Reichsmark für diesen Zweck ausgegeben, im Wirtschaftsjahr 1936/37 aber schon 1 Milliarde 572 Millionen. Diese Ausgaben könnten noch größer sein, wenn die Landwirtschaft heute genügend Arbeitskräfte bekommen könnte.

Freihand-Verkauf
Donnerstag, 7. April, vorm. 10 Uhr
verkaufe ich freihändig
Rosengartenstraße 22, 3 Treppen
Schlafzimmer - - Speisezimmer
Mahagoni komplett
Klavier (Uebel u. Lechleiter), Schreibtisch, Standuhr, Nähmaschine, Eisschrank, Tische, Stühle, Notenständer, Schuhschr., Gartenstühle, Blumenständer, Obstgestell, Lüster, Bilder, Bronzen, Klaviernoten, Kristall, Geschirr und vieles Ungenannte.
Alois Stegmüller, B 1, 1
Versteigerer - Fernruf 235 84.


Für scharfen Blick sorgt Käpernick
Ärztl. Rezepte für Brillen werden sorgfältigst ausgeführt.
Mannheim P 2, 14 (gegenüb. der Hauptpost)
Lieferant aller Krankenkassen

Das weltberühmte 20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Äußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt. Wirkt nach und nach unauffällig. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5.70, ½ Fl. RM. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" RM. 9.70, ½ Fl. RM. 5.—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/62

Mühlhan's
Alpenkräuter-Tee
„Marke Wurzelsepp"
Bronchial-Lungen-Tee RM 1.50 (durch äther. Oele verstärkt, Bronchitistee), Bei besonders hartnäckiger u. chronischer Verschleimung, krampfartig. Husten u. Katarrh. 8 Blüten Schlaf- u. Nerven-Tee RM 1.—, wirkt schlaffördernd, beruhigend und stärkt gleichzeitig das Nervensystem. — Entfettungs-Tee . . RM 1.— wirkt kräftig fettzehrend, verdauungsfördernd, ohne die geringste schädliche Nebenwirkung. Bei 2 bis 3 Pak. bis zu 5 kg Abnahme!
Alleinige Niederlage:
Ludwig & Schüttheim
O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19

Gelegenheitskäufe
aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB." vermitteln

Wir bedienen sofort
in allen Arbeiten: PLISSEE, KANTEN, HOHLSÄUME, Einkurbeln v. Spitzen u. Einsätzen, Biesen- und Smock-Arbeiten, Stoffknöpfe, Knopflöcher, Kurbelstickereien für Kleider sowie Monogramme und Weißstickerei für Wäsche
Geschw. Nixe
Fernruf 232 18 N 4, 7, Laden

Neue
Draht-Betttröste
sowie
Reparaturen
Umarbeiten, Verstärkungen, Neubespannen jeden Modells zu billig. Preisen.
Heitmann
Drahtmatr.-Fabrik nur Waldhofstr. 18 Fernruf Nr. 520 64. Größte Rep.-Anst. hier und Umgeb.

Tiermarkt
Seltenes Angebot! 2 erstklass. ½jähr. drahthaarige
Foxt.-Hündinn.
m. erstkl. Stammbaum ganz billig abzugeben. Adresse zu erfragen u. Nr. 126 689 B im Verlag dieses Blattes

Ferkel
Oldenburger, prima Fresser, kleine Anz. Rest Vierzeltabr. Postkarte genügt.
Schneider, Ferkelhandlung, Sandhofen.

Fließendes heißes Wasser

Spezialhaus
Rothermel
Installationsmeister
Schwetzinger Platz 1
Ruf 40970 2 Schaufenster

Heirat
Geschäftsmann
mit gutgeh. Konditorei u. Bäckerei, Mitte 40, evg., w. m. gut ausseh. solid. Dame m. etw. Barvermögen bek. zu w. zw. baldiger Heirat. Näher.: Frau Hammer, A 2, 3a, Fernruf 278 30. (18 250 B)

Das hat geholfen! Auch die hartnäckigsten Sommersprossen und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys Drula Bleichwachs restlos beseitigt
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken!
best.: Engel-, Einhorn-, Hof-, Kronen-, Löwen-, Luisen-, Mohren-, Pelikan-, Schwan- und Wasserturm-Apotheke.

Verschiedenes
An einem Privat-Mittagstisch
können noch 2 Personen teilnehmen. L 14, 9, 1 Treppe. (2467")

Tünchergesch. sucht Arbeit
gegen billige Berechnung. Angebote u. 2648" an d. Verlag d. B.

Ostern Verdun!
2 Plätze in Privatwagen frei. Zuschr. unt. Nr. 2525" an den Verlag d. Bl.

Klein-transporte
Fernruf 439 32
bed. Eildienst billig, zuverlässig.

Ankauf
von
Altgold, Altsilber, Friedensmark, Brillantschmuck
Unbedingt reellste Bedienung
Cäsar Fesenmeyer
Mannheim P 1, 3
Nr. IV 6556

Gebrauchte Radioapparate
werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Jede Figur hat ihren besonderen Fall!

Forma Hüftenhalter Gürtel
FORMA HILFT IN JEDEM FALL
Forma Spezial-Schnür-Modell für starke Figuren
In Mannheim zu haben in den einschlägigen Geschäften. Bezugsquellen-Nachweis und Spezial-Prospekt durch Forma-Fabrik E. Doerienbach, Köln, Abt. 20.

DAMENBART

entfernt 4-800 Haare pro Std. Ueberrasch. schnelle Erfolge, garantiert narbenfrei. 3837V
Schwester A. Ohl
aus Frankfurt a. M.
20jährige Praxis. Mannheim O 5, 9/11, I Tr. Mittw. u. Donnerst. 9-12, 13

Ein großes Volk gesundet

Die Sorge der Partei für Gesundheit und Leistungsfähigkeit jedes Volksgenossen / Von Dr. Gerhard Wagner

NSK Der Nationalsozialismus hat den deutschen Menschen und das deutsche Volk und die Sorge um diesen deutschen Menschen und das deutsche Volk in den Mittelpunkt seiner Bestrebungen gestellt, in der Erkenntnis, daß das wichtigste und köstlichste Kapital eines Volkes nicht Geld und materielle Güter sind, sondern die Gesundheit und Leistungsfähigkeit seiner Volksangehörigen.

Der Nationalsozialismus hat aus der Geschichte gelernt, daß Staaten, Völker und Kulturen niemals infolge kriegerischer oder wirtschaftlicher Katastrophen zugrunde gegangen sind, sondern immer erst dann, wenn ihr völkischer Lebenswille geschwunden war. Es waren immer drei Ursachen, die zum Niedergang führten: der Rückgang der Bevölkerungszahl, die falsche Lenkung der Auslesevorgänge, d. h. das Ueberwuchern des Lebensunwerten über die wertvollen und tüchtigen Teile eines Volkes, und die Vermischung mit artfremdem Blute.

Der nationalsozialistische Staat hat aus dieser Erkenntnis der Partei heraus und nach ihrem Willen mit der ihm eigenen Energie entsprechende gesetzliche und sonstige Maßnahmen getroffen. Man kann diese Maßnahmen in negative und positive einteilen.

Negative, die den Zweck haben, die weitere Vermischung mit artfremdem, besonders jüdischem Blut, unmöglich zu machen, was durch die Nürnberger Gesetze geschieht, und dann solche, die eine weitere Zunahme der Erbuntüchtigen, der Erbkranken verhindern sollen. Diesem letzteren Zweck dient das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Positive, die die Geburten- und damit Bevölkerungszahl erhöhen, und dann solche, die die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der jetzt lebenden Generation, insbesondere der deutschen Jugend, nicht nur zu erhalten, sondern zu steigern und bis ins höchste Alter zu bewahren geeignet sind.

Alle diese Maßnahmen werden durchgeführt unter maßgebender Mitwirkung der Aerzteschaft. Partei und Staat arbeiten in ihren, für diese gesamte Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik zuständigen Abteilungen auf das engste zusammen.

Die Partei vertrat nun vor allem auch den Grundsatz, daß ein Volk nach den Gesetzen seiner eigenen Sinnesart, seiner rassischen Anlagen und seines eigenen Blutes leben muß. Es war ihr eine selbstverständliche Pflicht, unser Volk von dem überragendsten jüdischen Einfluß zu befreien, weil sie es nicht zulassen konnte, daß neben anderem besonders die ärztliche Versorgung in den Händen von Angehörigen einer Rasse lag, die wir als wesensfremd empfinden und von der schon maßloses Elend über unser Volk gekommen ist.

Die Hauptaufgaben liegen aber auf dem großen Gebiete der positiven Maßnahmen der Bevölkerungspolitik. Alle Maßnahmen, welche die Gesundheit des deutschen Menschen stärken und bis ins hohe Alter erhalten sollen, können und werden nur durchgeführt unter maßgebender Mitwirkung der deutschen Aerzte.

Das Hauptamt für Volksgesundheit der Partei, in dem etwa 25 000 medizinisch und nationalsozialistisch einwandfreie Aerzte zusammengeschlossen sind, führt zur Zeit nach einheitlichen Gesichtspunkten eine Untersuchung aller schaffenden Deutschen mit dem Zwecke einer gesundheitlichen Leistungsprüfung des deutschen Volkes durch, um etwa schon vorhandene Fehler und Frühschäden rechtzeitig festzustellen und dann auch rechtzeitig zu beseitigen, bevor der Krankheitsfall eingetreten ist.

Zu diesen nach Gesundheitsstammbüchern der Partei getätigten Untersuchungen, die in gewissen Abständen wiederholt werden sollen, kommt die laufende Betreuung, die Gesundheitsführung des deutschen Menschen in seiner ganzen Lebenshaltung, im Sport, in der Ernährung, im Dienst in den Gliederungen der Partei, in der Familie und besonders am Arbeitsplatz im Betriebe.

Unsere ganz besondere Sorge gilt dabei natürlich der deutschen Jugend. Jeder deutsche Mensch soll in Zukunft einen Gesundheitspaß bekommen, in dem alles für den Arzt Wichtige und Wissenswerte verzeichnet ist. Dieser Paß soll den deutschen Menschen von der Wiege bis zum Grabe begleiten.

Die Gesundheitsführung der deutschen Menschen soll und kann aber nicht durchgeführt werden durch angestellte oder beamtete Aerzte, sondern nur auf dem Wege der freien Arztwahl nach dem Hausarztsystem. Jeder deutsche Volksgenosse soll sich den Arzt seines Vertrauens wählen können, denn ohne Vertrauen zwischen denen, die führen sollen und denen, die geführt werden sollen, ist eine erfolgreiche Gesundheitsführung unmöglich.

Die Aerzteschaft wird aber auch auf dem wichtigsten Gebiete der Bevölkerungspolitik, der Erhöhung der Geburten und damit der Bevölkerungszahl, ihre wichtigen erzieherischen und führenden Aufgaben nur erfüllen können, wenn das Volk Vertrauen zu seinen Aerzten hat. Bei der Bekämpfung der Abtreibung und der Erweckung des Willens zum Kinde kommt den deutschen Aerzten und den anderen Heilberufen, wie z. B. den Hebammen und Schwestern, eine besonders große, schöne und erzieherische Aufgabe zu.

Wir können, glaube ich, mit berechtigtem Stolz auf unsere bevölkerungspolitischen Erfolge und auf die ständig sich steigernde Geburtenziffer hinweisen — mit Stolz nicht nur als Aerzte, sondern in erster Linie als Nationalsozialisten: Stellt doch jedes neugeborene Kind einen lebenden Vertrauensbeweis dar zur Politik des Nationalsozialismus und für unseren Führer Adolf Hitler.

Am Steinernen Meer in Tirol — Aufn. Bergmayer

Bücherecke

Gregor Schwartz-Bostunitsch: „Jüdischer Imperialismus." 3000 Jahre hebräischer Schleichwege zur Erlangung der Weltherrschaft. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Geb. 6 RM. Verlag: Theodor Fritsch, Leipzig.

Immer wieder sucht man nach einem wirklich reichhaltigen, eingehenden Buch über Entwicklung und Geschichte des Judentums. In dem vorliegenden Werk ist mit einer ungeheuren Genauigkeit, mit einer wirklich bewundernswerten Quellenkenntnis zusammengetragen, was wir über die Frühgeschichte des Juden wissen, die Abkunft vom Gaunertum Aegyptens nachgewiesen, die viel verherrlichten Makkabäer entlarvt und die Wege des jüdischen Weltherrschaftsstrebens aufgezeigt. Dem Verfasser kommt dabei zu gute, daß er nicht nur die Freimaurerei bis ins kleinste übersieht, sondern auch die judengegnerischen Bewegungen der außerdeutschen Staaten kennt, auch sprachlich mit der reichhaltigen judengegnerischen Literatur des alten Rußlands vertraut ist, selber an vorderster Front den Kampf gegen den jüdischen Bolschewismus geführt hat.

Das Buch bringt auf seinen fast 600 Seiten eine solche Fülle von reichem Wissen, Belegstellen und Kenntnissen, daß man es dringend jedem empfehlen muß, wer sich mit der Judenfrage und mit der Schulung über das Judenproblem beschäftigt.

Dr. Johann von Leers.

Hans Franck: Anette-Droste-Roman. Adolf-Sponholz-Verlag, Hannover. 443 Seiten.

Hans Franck bringt in diesem Roman, der ohne Uebertreibung als Romandichtung angesprochen werden darf, dem Leser das Lebensschicksal einer wahren Dichterin nahe, die wirklich verdiente, auch über ihre westfälische Heimat hinaus mehr beachtet zu werden. Der Roman ist meisterhaft gestaltet, führt eine klare Sprache, ist im Aufbau der Handlung lebendig und nie ermüdend und ist gedanken- und erkenntnisreich zugleich. Der Verfasser macht den Leser nicht nur mit der Lebensgeschichte dieser schöpferischen Frau bekannt, er versteht es auch, einen interessanten Einblick in die Verhältnisse des westfälischen Adels jener Zeit zu geben. Darüber hinaus ist der Roman reich an Schilderungen des westfälischen Landes und der Bodenseelandschaft.

Dr. R.

Die Feuerzangenbowle

Eine Lausbüberei in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl

Copyright by Droste-Verlag und Druckerei K. G., Düsseldorf

40. Fortsetzung

Hans Pfeiffer verzieht keine Miene und setzt sich aufs Katheder, schlägt das Klassenbuch auf, trägt seinen Namen ein und beginnt den Unterricht à la Schnauz. Und die Klasse spielt mit. Es war eine köstliche Parodie; schade daß der Schnauz sie nicht hörte. Er hätte Freude daran gehabt.

„Aeva Knauer, stäben Sä auf. Warom lachen Sä? Sä send albern. Ech ben heute abend bei Ehnen zom Aessen eingeladen. Beställen Sä Ehrem Vater, ech ben ein alter Mann und gähe leber fröh ins Bette. Soll ech Ehnen den ongeratenen Schöler Pfeiffer als Verträter schecken?"

Eva wird blaß vor Wut. Sie zischelt etwas zwischen den Zähnen.

„Aeva Knauer, sätzen Sä sech. Sä send albern. Ehnen fählt die settliche Reife. Ackermann, schreiben Sä ens Klassenbooch — Aeva Knauer wegen ongehörigen Benähmens, — Lock wegen fälschen Lächelns — und Knäbel wegen Veröhrens einer Schölerin."

Ein wahrer Segen, daß das Zimmer des Direktors im entgegengesetzten Flügel des Gebäudes liegt, und daß man dort nichts von der köstlichen Physikstunde und ihren Nebengeräuschen vernimmt.

Im Zimmer des Direktors ging nämlich gerade ein feierlicher Akt vonstatten. Der Herr Oberschulrat war unvermutet zu einer Inspektion eingetroffen und stand inmitten der ihn begrüßenden und verbindlich lächelnden Lehrer. Sogar Bömmel sprach zur Feier des Tages hochdeutsch. Es war dem Schulrat zu Ohren gekommen, daß Professor Crey neuerdings die Disziplin seiner Klasse nicht mehr in gewohnter Weise hochzuhalten vermochte. Es war sogar irgend etwas von einem angeblichen Trinkgelage während des Unterrichts durchgesickert. Der Herr Oberschulrat ist überzeugt, daß es sich hier um eine Uebertreibung handelt. Aber er möchte doch gern mit Professor Crey darüber sprechen.

Direktor Knauer will den Schnauz holen. Der Herr Oberschulrat winkt ab. Er will persönlich dem Unterricht beiwohnen.

Der kleine Trupp, wohlgeordnet nach Rang und Dienstalter, setzt sich in Bewegung. Der kurzsichtige Schulrat wird vom Direktor und Dr. Brett geführt.

Je mehr man sich dem Physiksaal nähert, desto deutlicher wird der Radau hörbar, das Geschrei rauher Primanerkehlen und die hohen Silberstimmen der Mädchen. Dem Direktor verschlägt's den Atem. Der Oberschulrat brummt etwas vor sich hin. Jaja, mit Professor Crey scheint's wirklich nicht in Ordnung zu sein; die Disziplin läßt zu wünschen übrig.

Dr. Brett sucht den hohen Herrn durch lautes Sprechen abzulenken. Der hohe Herr läßt sich nicht ablenken. Er kaut grimmig an seinem Schnurrbart. Bömmel meint, ob der Herr Oberschulrat nicht die neuen Kletterstangen in der Turnhalle besichtigen wolle. Der Oberschulrat will nicht die Kletterstangen in der Turnhalle, sondern Professor Crey sehen. Die Katastrophe ist nicht mehr aufzuhalten.

Hans Pfeiffers parodistische Leistung hat inzwischen ihren Höhepunkt erreicht. Die Bande ist nicht mehr zu halten. Er schreit sich die Kehle wund. Diktiert höchste Arreststrafen und droht, den Herrn Direktor zu holen. In diesen Höllenlärm hinein schreitet die hohe Kommission.

Es ist bemerkenswert, wie schnell sich in solchen Fällen ein ohrenbetäubender Lärm in Grabesstille, und eine tobende Horde in sittsame Musterknaben verwandelt. Im Nu sitzen alle säuberlich auf ihrem Platz und schauen mit großen, blanken Augen in die Luft.

Nur für Hans Pfeiffer gab es keine Rückzugslinie. Er stand in seiner Maskerade hilflos neben dem Katheder und versuchte, in die Erde zu versinken. Da ihm das nicht gelang, begnügte er sich damit, zur Plastik zu erstarren.

Auch auf die Mitglieder des Lehrerkollegiums blieb die Szene nicht ohne Eindruck. Der Direktor verfärbt sich wie ein Chamäleon, und auch seine Zunge gemahnt an dies seltsame Tier, indem sie ohne Knauers Zutun sieben-, achtmal aus dem Mund und zurückschnellt. Fridolin befürchtet den Weltuntergang. Auch dem verständnisvollen Brett ging der Spaß über die Hutschnur. Bömmel erstickt in einem Hustenanfall.

Aber noch ehe Direktor Knauer einen Ton herausbringen konnte, ist der kurzsichtige Schulrat auf den vermeintlichen Professor Crey zugeschritten und beginnt, ihn jovial zu begrüßen.

„Freut mich außerordentlich, Sie wiederzusehen, lieber Crey. Das ist wohl etwas lange her, daß wir uns zuletzt gesehen haben. Sie sind etwas schlanker geworden. Wenigstens obenherum. Mehr nach unten möchte man eher das Gegenteil behaupten, hahaha. Das kommt mit den Jahren. Ja — lassen Sie sich bitte nicht stören, Kollege Crey. Sie hatten wohl eben einen Scherz erzählt. Muß auch sein. Muß auch sein. Humor würzt das Leben, hahaha. Bitte, fahren Sie im Unterricht fort!"

Endlich hat sich der Direktor soweit erholt und will ein Ende machen. Aber Bömmel hält ihn am Rock fest: „Am beste is, mer sage nix und mer lasse de Pfeiffer weiter mache."

Das leuchtet dem Direktor ein. Er sagt nichts. Er war ohnehin nicht für Konflikte und ließ Pfeiffer weiter machen. Aber Pfeiffer funktionierte nicht. Hilfesuchend blickt er in die Runde.

„Also bitte, fahren Sie fort", wiederholte der Oberschulrat und zog sich auf eine Bank zurück.

Hans Pfeiffer kapiert immer noch nicht. Der Direktor macht ihm verzweifelte Zeichen. Hans Pfeiffer ist wie vernagelt. Er war sicher ein frecher Hund, aber hierfür langte es nicht.

Da bekommt der Direktor von Bömmel einen Anstoß, tritt dicht an Hans Pfeiffer heran und flüstert ihm zu: „Pfeiffer, ich flehe Sie an; lieber Pfeiffer, fahren Sie fort! Spielen Sie das Theater weiter! Der Oberschulrat darf nichts merken! Ich will keine Konflikte."

Endlich hat der nachgeahmte Schnauz verstanden. Oder hat er sich bisher nur dumm gestellt? Und so fährt er nunmehr auf die ausdrückliche Weisung seines Direktors im Unterricht fort und spielt die Komödie weiter. Und hält eine Chemiestunde im Sinne Creys.

Er strengt sich gewaltig an. Er gibt sein Letztes her. Er vermeidet jede Uebertreibung und kopiert den Schnauz so vollendet, daß allmählich die Klasse mitgeht. Auch der Schulrat nickt ihm von Zeit zu Zeit zu. Sein vorgesetzter Groll ist verschwunden. Er findet Creys Unterricht modern, frisch, gelockert und humorgewürzt. Man hat es ja häufig, daß die Kopie besser gefällt als das Original.

Aber es ist unsagbar anstrengend für Pfeiffer, nicht aus der Rolle zu fallen. Der Scherz wird zur Qual. Der Schweiß steht ihm auf der Stirn; das riesengroße Taschentuch tritt immer häufiger in Funktion. Von Zeit zu Zeit hält er ermattet inne. Die Stimme macht nicht mehr mit.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, Herrn

Andreas Sauerbrey

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir der Stadtverwaltung Mannheim, der Gefolgschaft der Städt. Werke, der NSDAP und NSV, Ortsgr. Almenhof, dem Kleingartenverein Lindenhof für die Kranzniederlegung am Grabe, sowie dem Städt. Krankenhaus für die gute Pflege, und allen, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben. Innigen Dank auch Herrn Stadtpfarrer Bach für seine trostreichen Worte.

Mannheim, den 5. April 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christine Sauerbrey und Kinder.

Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe
HERMANN **APEL**
Mannheim seit 1903
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
nur P 3, 14, Planken
gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27635

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Diathermie (Kurzwellen
4—500 Haare pro Stunde
garantiert dauernd und narbenfrei
Gretl Stoll Ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 98

Adolf Geßler
Ausführung sämtl. Glaserarbeiten
K 3, 27 — Ruf 275 27

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Begräbnis meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

Jakob Pflästerer

sprechen wir unseren herzl. Dank aus. Besonders danken wir dem H. H. Stadtpfarrer von Bonifaz, dem Herrn Rektor Beikirch, der Betriebszelle der Städt. Straßenbahn, der Gesangsabteilung für den erhebenden Gesang und für die Blumen- und Kranzspenden. Ein herzl. Vergelts Gott für die aufopfernde Pflege von seiten der Schwestern von St. Lioba.

Frau Lina Pflästerer und Tochter.

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am:

April 1938:

5.: die Gebäudesondersteuer für März 1938;

5.: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im März 1938 einbehaltene Bürgersteuer;

11.: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer;

11.: die auf Grund von Stundungen und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Alles für den Herrn

Tupfenbinder aus reiner Seide, gute Qualität, als Langbinder oder als Schleifenbinder 1.75

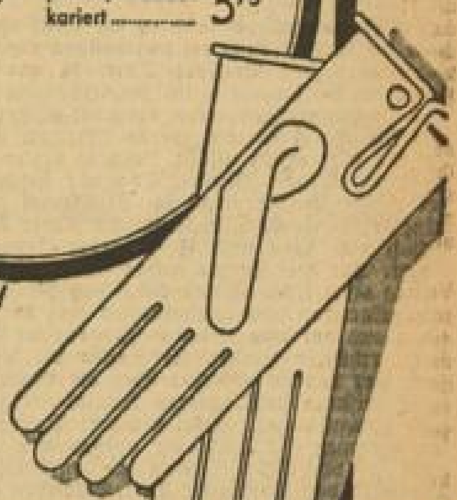
Eleganter Herrenhut aus glattem Haarfilz, in neuen Frühjahrs-Formen u. Farben 9.50

Binder aus reiner Seide, schöne lange Form, moderne Streifen und Muster 3.90

Oberhemd aus durchgewebtem, gestreiften Popeline, mit 2 losen Stäbchenkragen 6.25

Herren-Handschuhe, echt Schweinsleder, naturfarben, handgenäht, mit Perlmuttknopf 10.75

Oberhemd mit 2 losen Stäbchenkragen, aus durchgewebtem Popeline, modisch kariert 5.75



also hingehen und ansehen

Defaka

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
Mannheim - P 5, 1-4, an den Planken
Anruf 233 54-56

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Otto Kirchgeßner

Lokomotivführer

sagen wir allen, die uns Trost spendeten, unseren tiefsten Dank. Besonderen Dank H. H. Kaplan Schnell und den Niederbronner Schwestern für die aufopfernde Pflege. Herzlichen Dank auch seinen Berufskameraden für die Kranzniederlegungen und das letzte Ehrengeleite.

Mannheim (Krappmühlstr. 31), den 4. April 1938.

Lina Kirchgeßner Wtw.
Ernst Kirchgeßner und Frau.

Reinige Dein Blut
Jetzt im Frühjahr und Du bleibst gesund. Ein gründliches Blutreinigungsmittel ist
Schoenenbergers Brennesselsaft
Reformhaus Eden Mannheim O 7, 3

Danksagung

Zum Tode meines lieben Mannes, unseres lieben Sohnes und Bruders,

Adolf Fügen

wurden uns Beileidsbezeigungen in so reichem Maße zuteil, daß wir außerstande sind, jedem einzelnen dafür zu danken. Wir sagen daher allen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sei es durch Wort, Schrift und Blumenspenden, herzinnigen Dank.

Mannheim, den 5. April 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Fügen Wwe.
Fam. Heinrich und Martin Fügen nebst Anverwandten.

Wäsche
schonend behandeln
heißt die Parole! Benütz. Sie Kabels neu eingerichtete
elektr. Mietwaschküche
Vorteile: freie Waschmittelwahl, großeTrockenräum. NeuePersilbehandlung wird gezeigt durch Fabrikpropagandistin. — Freie Abhol. u. Zustellg.
F. Kabel, Mittelstraße Nr. 3
Fernsprech. 519 75.

Käfer
diese Plage beseitigt
Copolin
mit einem Schlag.
Streudose M. 1.- nur im Laborat.
Thiele, Laurentiusstr. 5

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungsaufforderung.

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat März 1938 und für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb 5 Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgefertigten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. April 1938.

Der Vollstreckungsbeamte.

Ladenburg

Die Stadt vermietet auf 1. Mai d. J. eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Bad. Interessenten wollen sich bis spätestens 10. April auf dem Rathaus dahier melden.

Ladenburg, den 4. April 1938.

Der Bürgermeister:
Bohly.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin,

Katharina Dick

geb. Gallian

im Alter von 52 Jahren, nach langem, sehr schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden am Sonntag, 10¾ Uhr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Mannheim (Lindenhofstr. 21).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Dick und Angehörige

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. April 1938, um 12.30 Uhr, auf dem Städt. Friedhof statt.

Heute morgen verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Hedwig Herrmann

geb. Schumacher

im Alter von 23 Jahren.

Mannheim (Kleine Riedstr. 6 c), den 4. April 1938.

In tiefer Trauer:
Fritz Herrmann nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. April 1938, nachmittags 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Loden-Joppen
warm gefüttert
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Große Auswahl
Fachmännische Bedienung
Radio-Heubling
O 7, 3 früher D 1, 13 Fernruf 21735

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter und Schwester, Frau

Paula Lamb

geb. Ratzel

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 5. April 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Prof. Lamb und Kinder

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unser liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Lina Bender

geb. Brecht

im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen. Wir werden ihr stets ein treues Andenken bewahren.

Mannheim (Schlachthofstr. 12), den 5. April 1938.

In tiefer Trauer:
Johann Bender
Friedel Bender
Hans Bender und Frau Klara geb. Bos
Jakob Bartel und Frau Emma geb. Bender
Karl Gramlich und Frau Erika geb. Bender

Die Beerdigung findet am 6. April 1938, nachmittags um 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Zur Konfirmation und Kommunion
ein gutes Bild für wenig Geld
6 Karten schon von RM. 4.— an
Photo-Bechtel
O 4, 5, an d. Planken
Anruf 273 14

Die große Osterfreude
ein
Piano
von
Heckel
Pianolager O 3, 10

Entflogen
Grünlichgelber
Wellensittich
entflogen. Abzugeb. gegen Belohnung: Rheinhäuserstr. 33 2. Stock. (18 068

Anerkannt gute
Trau-Ringe
massiv Gold bei
UHREN-BURGER
am Bismarckgarten
Heidelberg

MARCHIVUM

Olympisches Institut errichtet

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat, einer Anregung des vor kurzem verstorbenen Erneuerers der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, folgend, das Internationale Olympische Institut mit dem Sitz in Berlin in Form einer Stiftung errichtet.

Das Institut hat die Aufgabe, die Olympischen Grundfragen im Gedankenaustausch mit den Trägern der Olympischen Idee in der Welt wissenschaftlich darzustellen, ein olympisches Archiv als internationale Auskunftsstelle der Olympischen Bewegung und der Olympischen Kunst einzurichten und eine Vierteljahreszeitschrift „Olympische Rundschau" als Fortsetzung der „Olympischen Revue" herauszugeben.

Vorsitzender des Instituts ist der Reichssportführer. Zum geschäftsführenden Direktor ist der ehemalige Generalsekretär der XI. Olympischen Spiele, Dr. h. c. Carl Diehm bestellt. Die Räume des Instituts befinden sich auf dem Reichssportfeld.

Vier SS-Reiter siegten

beim Berliner Reitturnier

Am Sonntagabend fand in der Deutschlandhalle die Entscheidung im wertvollsten Sprungwettbewerb des Berliner Turniers um den Preis der Nationalsozialistischen Erhebung statt. Das Doppelspringen wurde ein ganz großer Erfolg für die SS-Reiterei, deren Vertreter gleich auf die vier ersten Plätze Beschlag legten. SS-Hauptsturmführer Günter Temme siegte auf der 11jährigen Normand im Stichkampf gegen seine beiden Kameraden Unterscharführer W. H. Schütz auf Nora und SS-Bewerber Jena auf Jäger. Die drei Pferde waren schon am Nachmittag ohne jeden Fehler durch das Sb-Springen gekommen und wiederholten ihre Leistung am abend auf dem ziemlich schweren Sa-Kurs. Trotz erhöhter Hindernisse gingen die Pferde auch hier wieder fehlerlos über die Bahn und diese Leistung stellt unseren Warmblütern das beste Zeugnis aus, zumal die drei Pferde aus verschiedenen Zuchtgebieten entstammen. Die beste Zeit von 26,2 Sekunden gab den Ausschlag zugunsten von Nordland. Drei Sekunden langsamer war Nora und Jäger benötigte 30,4 Sekunden. Der vorjährige Sprung-Derbysieger Schorsch unter SS-Standartenführer Hermann Fegelein und Goldammer (Leutnant Weidemann) hatten im Stechen je vier Fehler gemacht und belegten die nächsten Plätze vor Bianka, mit der sich Temme als Sechster unter 59 Bewerbern ebenfalls hervorragend schlug. Stürmischer Beifall belohnte den Sieger, der ihm den Ehrenpreis des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré eintrug.

Olympia Lorsch ist Meister

Fußball im Bezirk Südhessen

Blauweiß Worms — Lorsch	3:4
Bürstadt — Pfiffligheim	2:1
MSV Darmstadt — Lampertheim	1:2
Oberroden — Arheilgen	2:0

Die Würfel sind nunmehr gefallen und die Gemüter haben sich wieder entspannt. Olympia Lorsch hat als Erster das Zielband zerrissen. Leicht wurde es der Mannschaft im Spiel gegen den Wormser Neuling nicht gemacht, denn zweimal stand es remis. Erst im Endspurt wurde der Sieg sichergestellt. Lorsch wurde früher als erwartet Meister, da seine beiden Rivalen Pfiffligheim und MSV nicht ungerupft davonkamen.

In Pfiffligheim standen sich zwei ersatzgeschwächte Mannschaften gegenüber. Bis zur Pause lagen die Gäste aus dem Wormser Vorort noch mit 1:0 in Front, um aber dann immer mehr abzufallen, so daß der knappe Sieg von Bürstadt verdient ist.

Die größte Sensation kommt natürlich aus Darmstadt. Ging schon das Vorspiel für Lampertheim zu Hause hoch verloren, so rechnete man zum mindesten mit einem gleichen Resultat. Aber es kam wieder einmal anders. Die junge Mannschaft der Lampertheimer ging mit einem unerhörten Eifer ans Werk und hielt die Soldatenelf im Schach. Erwartungsgemäß konnte Oberroden sein Spiel gegen Arheilgen gewinnen und seinen Tabellenplatz behaupten. Horchheim trat in Wixhausen schon gar nicht mehr an, wodurch letztere kampflos zu den Punkten kamen. —g.

Gruppenspiele am Karfreitag und Ostermontag

SV 05 Dessau — FC Schalke 04 in Halle / Schalke — VfR Mannheim in Gelsenkirchen

Infolge der zahlreichen Spielausfälle am 3. und 10. April hat das Reichsfachamt Fußball sich entschließen müssen, am 15. April (Karfreitag) und 18. April (Ostermontag) insgesamt zehn Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft zu veranstalten. Am härtesten von dieser Maßnahme betroffen sind Schalke 04, Stettiner SC, Hanau 93, HSV und Alemannia Aachen, die innerhalb von vier Tagen jeweils zwei Spiele auszutragen haben. Der genaue Spielplan lautet wie folgt:

Karfreitag:

Gruppe I:
Yorck Insterburg — Hamburger SV in Königsberg.
Stettiner SV — Eintracht Frankfurt in Stettin.

Gruppe II:
SV 05 Dessau — FC Schalke 04 in Halle.

Gruppe III:
BC Hartha — Fortuna Düsseldorf in Chemnitz.
Vorwärts Rasensport Gleiwitz — VfB Stuttgart in Gleiwitz.

Gruppe IV:
FC Hanau 93 — Alemannia Aachen in Hanau.

Ostermontag:

Gruppe I:
Stettiner SC — Hamburger SV in Stettin.

Gruppe II:
FC Schalke 04 — VfR Mannheim in Gelsenkirchen.

Gruppe IV:
Alemannia Aachen — 1. FC Nürnberg in Aachen.
FC Hanau 93 — Hannover 96 in Kassel.

Corinthians in Karlsruhe

Der VfR Mannheim hat das für Ostermontag vereinbarte Spiel mit der englischen Amateurmannschaft der Corinthians wegen zu starker Inanspruchnahme seiner Mannschaft um die Meisterschaft an den Karlsruher Fußball... abgetreten. Die Engländer spielen nunmehr am Karfreitag in Schweinfurt, Ostersonntag in Kaiserslautern und am Ostermontag in Karlsruhe. — Ob der VfR Mannheim das für den 14. April (Gründonnerstag) vorgesehene Spiel mit Ferencvaros Budapest austragen wird, steht noch nicht endgültig fest.

BSV 92 besiegt den VfR Mannheim mit 3:1
Hewerer II-BSV (rechts) bei einem Angriff auf das Mannheimer Tor. PBZ

Die Kreisklasse I

Der erste Aprilsonntag war den Fußballern nicht hold, doch wurden alle angesetzten Spiele abgewickelt und größtenteils die erwarteten Ergebnisse erzielt. In der Gruppe Ost spielten:

Neckarhausen — Wallstadt	3:0
Ladenburg — Schriesheim	3:0
Aschbach — Hemsbach	2:6

Wallstadt mußte beide Punkte in Neckarhausen lassen, das durch diesen Sieg näher denn je der Meisterschaft nahegerückt ist. Mit einem Punkt Vorsprung hat es noch ein Spiel in Hemsbach auszutragen, um die Meisterschaft unter Dach und Fach zu bringen. Die Ladenburger schlugen die Schriesheimer einwandfrei und haben damit ihren Tabellenplatz verbessert. Eine gute Leistung vollbrachte Hemsbach, das in Aschbach einen unerwartet hohen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pk.
Neckarhausen	13	8	4	1	36:13	20
Edingen	13	7	5	1	36:17	19
Ladenburg	12	6	2	4	39:21	14
Schriesheim	13	4	6	3	15:18	14
Wallstadt	14	5	4	5	39:23	14
Hemsbach	11	3	2	6	20:37	8
Leutershausen	11	3	1	7	19:30	7
Aschbach	11	—	2	9	19:64	2

In der Gruppe West blieb Post über die Mannheimer Turner klar mit 4:1 Sieger. Der Meisterschaftsanwärter Rheinau mußte in Altlußheim einen wertvollen Punkt lassen. Die vom Abstieg bedrohten Ketscher haben auch gegen Reilingen die Oberhand behalten, so daß die Lage für Rohrhof allmählich sehr brenzlich wird. Die Brühler haben in Ostersheim mit 4:0 eine hohe Niederlage bezogen, so daß die Aussichten für die Meisterschaft nicht mehr gut sind. Es gab folgende Spiele:

Post — 1846	4:1
Altlußheim — Rheinau	3:3
Ketsch — Reilingen	3:0
Ostersheim — Brühl	4:0

Die Tabelle

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pk.
Rheinau	15	11	2	2	48:22	24
Ostersheim	14	9	3	2	34:13	21
Brühl	13	6	5	2	27:25	17
Post	14	8	—	6	53:36	16
1846	15	6	2	7	32:36	14
Kurpfalz	15	6	1	8	34:34	13
Reilingen	15	5	1	9	26:42	11
Altlußheim	13	3	3	7	26:34	9
Ketsch	14	4	1	9	28:46	9
Rohrhof	12	3	—	9	18:40	6

*

Weltmeister Wouters, der bekanntlich einen Titelkampf mit Eder meldet, trifft am 13. April im Brüsseler Sportpalast auf den englischen Neger Lefty Flynn. Seinen Titel setzt Wouters natürlich nicht aufs Spiel.

Belgiens Fußball-Elf stark verbessert

Holland mußte sich in Antwerpen vor 55 000 Zuschauern mit einem 1:1 begnügen

Im Antwerpener Stadion wurde am Sonntag vor 56 000 Zuschauern der als Ausscheidungsspiel zur Weltmeisterschaft zählende Fußballänderkampf zwischen Belgien und Holland ausgetragen. Die Holländer waren in Stärke von 15 000 Schlachtenbummlern erschienen, obwohl sich sowohl die eigene Mannschaft als auch die Belgier für die Endspiele auf französischem Boden bereits qualifiziert haben. Das Wetter war außerordentlich ungünstig, aber die Zuschauer wurden durch ein aufregendes Spiel auf das beste unterhalten. Die Belgier, die zuletzt in Rotterdam mit 7:2 geschlagen worden waren, leisteten überraschend starken Widerstand. In der ersten Halbzeit gab es ein verteiltes Spiel, bei dem die Holländer durch den Halbrechten van Spaandonck die Führung übernahmen. Nach dem Wechsel waren die Belgier besser und erzielten in der 65. Minute durch den Mittelstürmer Isenborgs auf Vorlage von Braine, des besten Spielers auf dem Platze, den Ausgleich.

Jugoslawien — Polen 1:0 (0:0)

In Belgrad standen sich die Nationalmannschaften von Jugoslawien und Polen im Rückspiel ihres zur Vorrunde um die Weltmeisterschaft zählenden Fußball-Länderkampfes gegenüber. Diesmal siegten die Jugoslawen mit 1:0. Dadurch kommt Polen dank des besseren Tordurchschnitts zusammen mit Norwegen in dieser Gruppe in den Endkampf.

Das von 22 000 Zuschauern besuchte Spiel wurde von dem italienischen Schiedsrichter Barlassina mustergültig geleitet. Beide Mannschaften konnten nie ihrer Nervosität Herr werden und so gab es auf beiden Seiten verkrampfte Leistungen. In der 26. Minute der zweiten Spielhälfte glückte Jugoslawiens Mittelstürmer Marinowitsch das einzige Tor.

Um die deutsche Hockey-Meisterschaft

Die letzten Vier: VfR Mannheim, BSC, Uhlenhorster HC, TV 57 Sachsenhausen

Nach Erledigung der Zwischenrunde am Sonntag ist die Zahl der Bewerber um die Deutsche Hockey-Meisterschaft auf vier Vereine zusammengeschrumpft. Es sind dies: VfR Mannheim als Sieger der Gruppe D, TV 57 Sachsenhausen als Sieger der Gruppe C, Uhlenhorster HC als Sieger der Gruppe B und Titelverteidiger Berliner SC als Sieger der Gr. A. Diese vier Vereine bestreiten am 24. April die Vorschlußrundenspiele.

TV Sachsenhausen — Etuff Essen 2:1 (1:0)

Der TV 57 Sachsenhausen mußte schwer kämpfen, um im Zwischenrundenkampf gegen Etuf Essen mit 2:1 (1:0) erfolgreich zu bleiben. Der Sieg wurde in erster Linie durch die sichere Abwehr errungen, die den Etuf-Sturm nie zur Entfaltung kommen ließ. Aber auch auf der Gegenseite hatten die Sachsenhausener Stürmer gegen Sievers, Hobein usw. einen schweren Stand. Der siegbringende Treffer fiel erst ganz zum Schluß, als man allgemein schon an eine Verlängerung glaubte. Nach 15 Minuten ging Frankfurt durch den Mittelstürmer App 1:0 in Front. Mitte der zweiten Hälfte glich Rührupp für Essen aus, und bei diesem Stande blieb es bis drei Minuten vor Schluß, als App den vielbejubelten siegbringenden Treffer erzielte.

Uhlenhorster HC — CzB Bremen 2:1 (2:0)

Der gute Start des Uhlenhorster HC Hamburg im Zwischenrundenspiel gegenüber dem zuerst sogar nicht vollzählig erschienenen Club zur Vahr Bremen erbrachte durch Schulz und Stolley zwei Tore bis zum Wechsel, die zum Endsiege ausreichten. Erst nach der Pause, als Bremen vollzählig zur Stelle war, kamen die Gäste mehr und mehr auf, so daß die Hamburger schließlich auf Torsicherung ausgehen mußten. Aber nur ein durch Gruner erzieltes Tor war für Bremen die Ausbeute des überlegenen Spiels im zweiten Abschnitt.

Berliner SC — Leipziger SC 3:2 (1:0)

Der deutsche Hockeymeister Berliner SC hatte anscheinend doch noch das Spiel des Vortages in Stettin gegen den Stettiner HC in den Knochen, sonst hätte der Sieg über den Sachsenmeister Leipziger SC am Sonntag in der Reichshauptstadt doch eindeutiger ausfallen müssen. Mit 3:2 (1:0) gewannen die Berliner erst buchstäblich in letzter Minute durch ein Tor von Weiß. Naack sorgte zunächst für den 2:0-Vorsprung, doch glichen die Sachsen durch Cleve und Schumann aus, bis Weiß durch Verwandlung einer Strafecke den Sieg sicherstellte.

Die Brandenburgische Geländefahrt 1938
Wild mahlen die Antriebsräder — aber man schafft es! Ein teilnehmender Wagen bei der Auffahrt in den Zechower Bergen. PBZ

Aus dem Gruppenspiel BSV 92 — VfR Mannheim
Berner-BSV (Linksaußen) versucht Rößling, Conrad und Kamenzin zu umspielen. PBZ

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Inkasso-Agentur

für Mannheim soll neu besetzt werden und bietet guten Nebenverdienst. Kautionsfähige Herren, welche vorh. Versicherungsbestand laufd. durch Neugeschäfte erhöhen können, richten Angebote mit Lebenslauf an:
Iduna-Germania Versicherungs-Gesellschaft. — Fil.-Dir. Stuttgart Paulinenstraße 44.

Erfahrener Härter

der nachweislich mehrere Jahre in einer Werkzeughärterei gearbeitet hat und perfekt im Härten von Schnell- und Werkzeugstahl ist, **sofort gesucht.**

FORD MOTOR COMPANY AG
KÖLN-NIEHL

Tüchtiges, älteres **Alleinmädchen** bei gut. Lohn ges. **H 6, 14.** (18 124 V)

Jüngeres, ehrlich. **Mädchen** (schulfrei), welches auch etwas flicken k., z. 15. April ev. später gesucht. W. Köhler, Seckenheimerstr. 30, Lad. (2553")

Nettes **Servierfräul. sofort gesucht.** Adresse zu erfr. u. 18 246 V im Verl.

Frau oder Mädchen vormittags für Haushalt gesucht. Adresse zu erfr. u. 2566" an Verlag.

Alleinstehende Frau zur Führung eines Arbeiterhaushalts gesucht. Angeb. unter Nr. 2537" S an d. Verlag d. B.

Servierfräulein gesucht. Stadt Heilbronn Holzstraße 19. (2541")

Tücht. Friseurgehilfe sofort gesucht. Jos. Imhof, Laurentiusstr.24 (2620")

Halbtagsmädchen f. Geschäftshaush. sofort oder später gesucht. Adresse zu erf. u. 18 367 V im Verlag d. Bl.

Junge **Hilfskraft** für einfache, leichte Arbeit tagsüb. od. abends gesucht. Ruffgen, O 7, 24 1 Treppe, links. (18 369 V)

Haus- und Küchenmädchen gesucht. Hagebarn, Weinhaus „Zum Rosenstock", N 3, 5. (18 366 V)

Mädchen für den Haushalt gesucht. Friedrichsplatz 12, im Laden. (2493")

Unabhängige **Monatsfrau** gesucht. Sellerstr.3,2.St. (2479")

Fräulein als Büfetthilfe ges. Konditorei - Kaffee Fr. Gmeiner Friedrichsplatz 12. (2494")

Bedeut. Kohlenfirma sucht
Stadtvertreter
Es kommt nur eine tüchtige Kraft mit guten Beziehungen, auch zu Koksverbrauchern in Fr. Zuschriften unter Nr. 18 368 VS an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Suche f. Büro u. Außendienst
Kaufmann
mit guten Umgangsformen u. Verkaufstalent. Schriftl. Angebote mit Gehalt, Prov. u. Spesenvergütung u. Nr. 18 387 VS an den Verlag.

Hausmeister
verheiratet, unbedingt zuverlässig und ehrlich, der ähnlichen Posten schon bekleidet hat, mit kleinen Installationsarbeiten u. Heizung vertraut ist, von groß. Textilhaus zum möglichst sofortig. Eintritt gesucht. Zuschr. u. Nr. 18 378 VS an Verlag.

Ich suche per 1. Juli, evtl. früher, zuverlässige, nur jüngere **Verkäuferin** mit best. Umgangsformen, am liebst. aus der Branche. Ferd. Nebfus, Herrenhutgeschäft, B 1, 6.

Lehrmädchen
f. Spezialartikel (Herrenartikel) sofort gesucht
Zuschr. u. 126 762 V an Verlag

Für sofort in Einfamilienhaus nicht zu junges, tüchtig. **Alleinmädchen** gesucht, d. in Küche u. Haushalt erfahren ist und gute Zeugn. vorzeig. k. Feudenheim, Schützenstraße 18. Fernruf 523 24. (18 259 V)

Braver, ordentlich. **Lehrjunge** gesucht. Karl Brand Metzgerei, Seckenheimerstr. 50 (18 384 V)

Kräftiger **junger Mann** bis 25 Jahre, f. Eiskonditorei sofort gesucht. Vorzustellen **J 1, 8.**

Stellengesuche

Alleinsteh. Frau Mitte 50er Jahre, sucht Stelle als **Haushälterin** bei einzeln. Herrn. Zuschrift. u. 2562" an d. Verlag d. B.

2 Fräulein suchen Stellung in ein. bürg. Lokal oder Kaffee. **R 6, 5 a, part.** (18 260 V)

Hausgehilfin 18j., sucht Halbtags-Stelle in gt. Priv.-Haush. Zuschr. u. 2573" an Verlag.

Junge **Stenotypistin** die ihr Pflichtjahr ableistet, sucht Nebenbeschäftig. f. nachmittags. Zuschriften u. 2618" an d. Verlag d. B.

Kinderliebd. Mädchen sucht Stellung für tagsüber auf 15. April. Zeugn. vorhanden. Angeb. unt. Nr. 2532" an den Verlag d. B.

Aeltere, saubere **Frau sucht Arbeit** in Kaffee, Spülen, auch stundenweise. Angebote u. 2527" an d. Verlag d. B.

Witwe, tüchtige **Verkäuferin** d. Lebensmittelbr., **sucht p. Stelle** auch halbtagsweise la Zeugn. vorhd. Zuschrift. u. 2563" an d. Verlag d. B.

Tüchtige, **zuverläss. Frau** 48 Jahre, evang., sucht Stelle z. Führung gepfl. Haush. Angebote u. 2551" an d. Verlag d. B.

Tüchtige, ehrl. Frau sucht Büro, Laden oder dergleichen **zu putzen.** Angebote u. 2554" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Erfahrene Propagandistin sucht Dauerstellung sofort oder später bei Großfirma. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter Nr. 2510" an den Verlag.

Saubere, ehrliche **Frau sucht Heimarbeit** Angebote u. 2559" an d. Verlag.

Gewissenhafter **Bürobeamter** flotter Maschinenschreiber u. Sten., vertraut mit allen Büroarb., Mahn- u. Steuerwesen usw., sucht, gestützt auf glänzende Zeugnisse, Stellung per sofort oder später bei bescheid. Ansprüchen. Angebote erbeten unt. Nr. 2520" an den Verlag ds. Bl.

Zu vermieten

4 Zimmer m. gr.Wohn-Mans., Speicher, Kammer usw., z. 1. Juli zu vermieten. S 2, 1, 2 Tr. (Nh. b. Walter, 4Tr.) (2396")

Mod. 4-Zim.-Wohnung mit Zentralheiz. u. Warmwasser, Schwarzwaldstr., m. od. oh. Garage zum 1. Juli zu vermieten. Schwarzwaldstraße 10, 3. Stock Fernruf 283 41. (18 116 V)

Oststadt, Rupprechtstr. 14: 2 Treppen, links, schöne sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Speisekammer, Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten.

Stephanienufer 2, schöne sonnige **5-Zimmer-Wohnungen** sofort od. per 1. Juli zu vermieten Jul. Schmitt, Fernsprecher 237 66. (126 961 V)

Lindenhof, Nähe Waldpark 5-6-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, Etagenh., Mädchenz. im Dachstock u. Garten nebst sonst. übl. Zubehör z. 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: Karl Paul, Büro Haardtstraße 13, Fernruf 211 28.

Einfamilien-Haus in Lindenfels zu vermieten. 6 Zimmer, Zentralheiz., Warmwasserleitg., Veranden, sonn. Lage, sch. schöne Aussicht, 1000 qm Garten, Doppelgarage usw., ev. Wohnungstausch mit Mannheim. Näh. durch Hotel Hessisches Haus Lind.

2 helle Büroräume zu vermieten. O 7, 4, II. (Ecke Heidelberger Straße) Näh. Künzel, III.

2 Wohnungen 1, 2, 3 Z. u. K. zu vermieten. **Rob. Schneider** Schwetzingerstr. 30 Nachw. u. Hausbw. (18 389 V)

1 Zimmer und Küche 26.40 M. ab 1. Mai an Einzelperson zu verm. Zu erfr.: Laden, Rheindammstr. 31. (2514")

Sonnige Neubau-Wohnung **1 Zimm., Küche** m. Badezimmer u. Loggia z. 1. Mai zu vermieten. G. Geiger, Humboldtstraße 7. (18 246 V)

Waldh.-Gartenstadt **2 Zimm., Küche** in Zweifam.-Haus an ruhige Mieter zu vermieten. Waldfrieden 6, II bei Köpfer. (2462")

2 Zimm., Küche in Sandhofen zu vermieten. Zuschrift. u. 2481" an d. Verlag d. B.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. z. 1. 5. zu vermieten. Breitinger, Windeckstraße 53. (2503")

2 Zimm., Küche Seitenbau, part., z. 1. Mai zu verm. Näheres: (2556") L 12, 3, 1 Tr.

2 Zimmer evtl. als Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Näheres: **N 3, 6, part.** (18 366 V)

G 2, 13 **2 Zimm., Küche** Seitenbau, 4. Stock auf 1. Juni zu v. **Lagerraum** part., Hinterhaus, z. 1. Mai zu verm. Näheres: (18374 V) Laden G 2, 6

2 Zimmer und Küche z. 1. Mai zu verm. Anzuseh. ab 2 Uhr Rau, U 5, 5, 4. Stock. (2566")

2×3 Zimmer und Küche Mans. u. eingeb. Bad, in Neubau. **Spatenstr. 4** z. 1. Mai zu verm. Fernruf 590 89.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** m. Küche z. 1. Mai zu vermieten. Wehrle, Laurentiusstr. 13, 3. Stock. (18 383 V)

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, 1 Tr. h., z. 1. Mai zu verm. Näh. Augartenstr. Nr. 38, 3. St. r. (2601")

Mollstraße 28 Schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Zentralheizung u. Warmw.-Vers. zum 1. Juli 1938 zu vermieten. Näher.: Augusta-Anlage 19, III, r. (2557")

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** Bad, Speisekamm., Besenschr., Mädch.-Zimm., zu verm. z. 1. 7., evt. 1. 5. Zu erfr.: Becker Hauptstraße 3–5, v. 10–1 u. 2–5. (2607")

Oststadt fr. Lage besonders schöne **3-Zimmerwohg.** mit Zentralheizg., eingeb. Bad, Mans. usw., z. 15. April od. spät. zu vermieten. Näher. Fernruf 407 15. (18 373 V)

3-Zimmer Wohnung m. eingeb. Bad u. Ofen, Mans. usw. neuberg. Mt. 70.30 **Zeppelinstr. 38** 1 Tr., sof. frei. N. Hausmstr. Baum. (2528")

Sonnige **5-Zimmer-Wohnung** 2 Tr., zum 1. Juli zu vermieten. Anzusehen v. 10 b. 12 u. 15–17 Uhr. Näheres: **M 2, 1, Laden.**

Oststadt 5—6 Zimmer-Villenwohng. (Neubau) Zentralheiz., Warmw., z. 1. Okt. zu vermiet. Zuschrift. u. 2615" an d. Verlag d. B.

Laden m. 2 Zimm., K. Nähe Marktplatz, zu vermieten. Groß, J 2, 6, Laden. (2464")

Kleiner Laden mit Zim. u. K. geeig. f. Büro, Lag., Werkst. sof. zu v. K 4, 13, 3. Stock, Spieler. (2519")

Laden m. Nebenraum zum 1. Mai zu vermieten. **Kurz, S 6, 1.**

Schlafstellen

Schlafstelle sep., mbl. 3.50 M wöchentl., zu verm. Ueberle, S 2, 20, 3. Stock.

Mietgesuche

Ruh. Ehep. sucht **1 Zimm., Küche** zum 1. Mai 1938. Miete bis 28 M. Angebote u. 2603" an d. Verlag d. B.

Aeltere, saubere Frau sucht **1 Zimmer und Küche** Angebote u. 2526" an d. Verlag d. B.

Jg. Ehepaar sucht z. 1. od. 15. Mai **1—2-Zimmer-Wohnung** Angebote u. 2502" an d. Verlag d. B.

Sonn. 2-Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage z. 1. Juni od. sp. gesucht. Angeb. unt. Nr. 2523" an den Verlag d. Bl.

Schöne **2—3-Zimmer-Wohnung** Neckarstadt-Ost od. Ringgegend z. 1. Mai v. ält. Ehep. zu mieten gesucht. Angebote u. 2544" an d. Verlag d. B.

Zollbeamter sucht zum 1. Mai 1938 **2½-3½-Zimmer-Wohnung** Nähe Hauptzollamt Preisangebote u. 2568" an Verlag.

3 Zimm., Küche z. 1. 7. od. früher, Käfertal-Waldhof od. Neckarvorland zu mieten gesucht. Preisangebote u. 2499" an Verlag.

Beamter sucht **4 Zimmer** mit Bad z. 1. Juli Angeb. u. 18 252 V an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche von berufstätigem Ehepaar auf 1. Mai oder später zu mieten gesucht (auch Vorort). Angebote u. Nr. 2608" an den Verlag d. B.

2 Zimmer u. Küche von solidem, ruhigem Ehepaar mit sicherem Einkommen (mit erwachs. Tochter) sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 126 893 V an den Verlag d. B.

Schöne, sonnige **3-Zimmerwohng. mit Küche (evtl. auch Bad)** Stadtzentrum od. Ring (nicht Vororte), auf 1. Juni oder 1. Juli 38 von zwei älteren Personen zu miet. gesucht. Nur Angebote mit genauer Mietpreisangabe erwünscht u. Nr. 18 007 VS an den Verlag ds. Bl.

Schöne 3-Zimmer-Wohng. in freier Lage (auch Vorort) mgl. mit klein. Garten, sofort gesucht. Bad Bedingung. Angebote mit Preisangaben unter Nr. 126 609 VH an den Verlag.

Von kl. ruh. Familie (Dauermieter) **3-Zimmer-Wohnung** mit oder ohne Bad, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote erb. u. Nr. 2023" an den Verlag.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad in guter Wohnlage zum 1. Juli oder 1. August zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 18 244 VS an den Verlag d. B.

4-5-Zim.-Wohng. mit Bad, in Gegend Neckarstadt—Käfertal, evtl. auch Viernheim, baldigst zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. 18 249 VS an Verlag.

Schöne, helle, neuzeitlich ausgest. **6-8-Zimmer-Wohnung** (mögl. hochparterre), mit Diele, Bad, Zentralheizg., Warmwasserversorg. u. allem sonst. Zubehör, möglichst Garage, in Oststadt, Neuostheim, Waldpark (nicht Augusta-Anlage und Flugplatz), oder sonst. schöner ruhig. Wohnlage Mannheims für bald gesucht. Ein- oder Zweifamil.-Haus mit Garten bevorzugt. Evtl. Kauf. Angebote u. Nr. 18 304 V an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Frühjahrs-Schuhe

Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
Mannheim - P 5, 1-4 (an den Planken)
Anruf 23354-56

Sie sind noch gar nicht so alt und doch müssen sie schon geflickt werden. Wie kommt das? • Ja, das viele Reiben und Bürsten schadet der Wäsche, mehr als man glaubt! Aber warum auch viel Reiben und Bürsten? Einweichen der Wäsche mit Henko Bleich-Soda bewahrt die Wäsche vor Schaden. Henko's starke Einweichkraft löst den Schmutz viel schonender und verkürzt die Wascharbeit um die Hälfte. Vor allem aber –

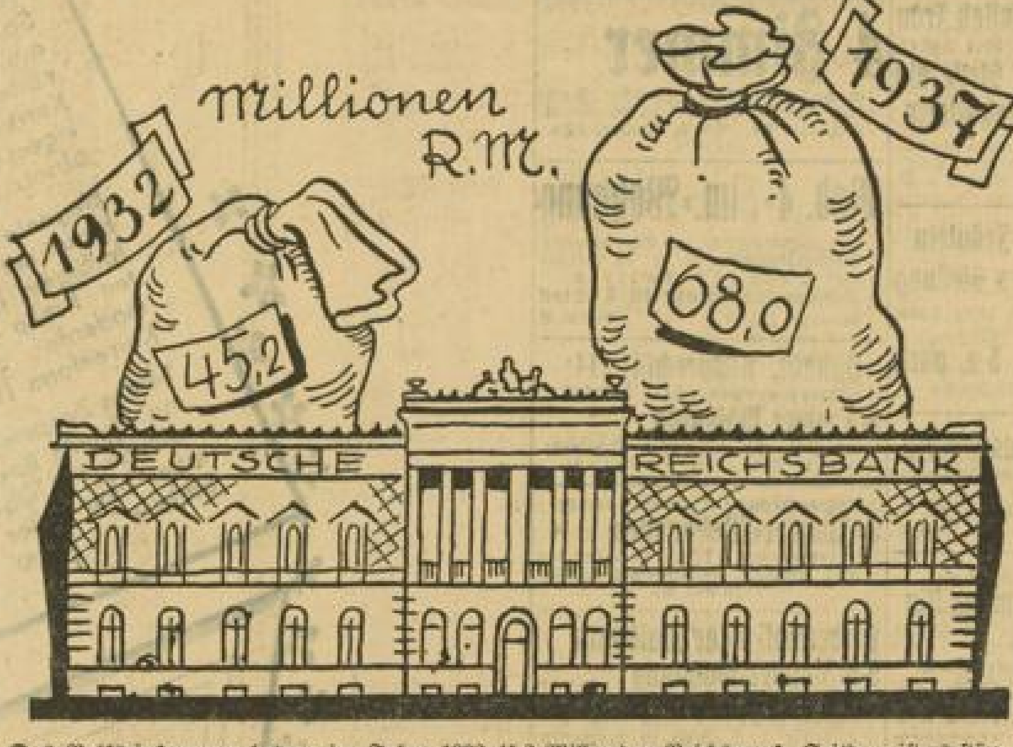
H 127 a/38

Erdöl aus Oesterreich

NWD Mit der Eingliederung Oesterreichs gewinnt seine seit Jahrzehnten bestehende umfangreiche Erdölwirtschaft neue Bedeutung. Die Donau ist der wichtigste Transportweg für rumänisches Oel, die österr. Donauhäfen haben als Umschlagshäfen mit ihren Raffinerien für die Verarbeitung von rum. Oel über die Landesgrenze hinaus eine bedeutsame Rolle gespielt. Vor aller aber ist in Oesterreich in den letzten Jahren eine eigene Erdölindustrie aus heimischem Boden entstanden, die sich ohne wesentliche staatliche Hilfe außerordentlich rasch entwickeln konnte. Nachdem die ersten Bohrungen 1930 in Niederösterreich erfolgreich waren, wird heute an acht Bohrstellen zum Teil aus 1500 Meter Tiefe Erdöl gewonnen. Die Erzeugung hat sich in den letzten vier Jahren verachtfacht. 1937 wurden bereits 33 000 Tonnen Rohöl gewonnen. Wenn auch die Produktion noch gering ist, so steigt sie doch von Monat zu Monat. Natürlich reicht diese Menge noch nicht aus, um den an sich bescheidenen Bedarf der österreichischen Kraftfahrzeuge zu befriedigen. Es gab im vergangenen Jahr erst 110 000 Autos und Motorräder, das ist etwa der Kraftfahrzeugbestand der Hansestadt Hamburg. Die Kraftwagendichte ist nur ein Drittel so groß wie in Deutschland. Die starken Energiequellen der österreichischen Wasserkräfte haben zu weitgehender Elektrifizierung, besonders auch der Eisenbahn geführt. Trotzdem spielt der Dieselmotor eine große Rolle. Auf der Donau sind ein Viertel aller Schiffe unter österreichischer Flagge Motorschiffe. Als Kraftwagentreibstoff haben die Oesterreicher bisher in der Hauptsache reines Benzin benutzt, in neuester Zeit mit Kartoffelsprit gemischt, weniger aber das in Deutschland übliche Benzolgemischverfahren. Wie im Reich, unterlag der Treibstoff in Oesterreich Zoll und Steuer, aber im Durchschnitt dürfte der Oesterreicher etwas weniger für seinen Treibstoff bezahlt haben. Der Preis für das Benzolgemisch beträgt etwa 0,68 Schilling für das Liter.

Als Lieferant für Rohöl und Benzin, Leuchtöl und Gasöl, kommt in erster Linie Rumänien in Frage, daneben werden geringe Mengen aus Polen, Persien, Niederländisch-Indien eingeführt. Die Zufuhr aus Rumänien geht fast ausschließlich über die Donau. Etwa 30 Tanker der ersten Donauschiffahrtsgesellschaft fuhren bisher unter österreichischer Flagge, aber schon immer haben Tanker auf der Donau auch die reichsdeutsche Flagge gezeigt. Daneben sind die Schweiz und Holland, England und Frankreich, Jugoslawien und Rumänien, sowie die Tschechoslowakei an der Donautankschiffahrt beteiligt. Die meisten Schiffe stehen in Diensten der großen Treibstoffgesellschaften. Es sind in Oesterreich dieselben Unternehmen, die auch im Reich die Führung in der Treibstoffwirtschaft hatten, bevor die Entwicklung der einheimischen Treibstoffe zu einer Umstellung führte. In den österreichischen Markt teilen sich nach einem 1935 abgeschlossenen Kartellvertrag vor allem die Vakuum Oil als Glied des amerikanischen Standard-Konzerns mit fast einem Drittel, die niederländisch-englische Shell mit fast einem Viertel. Der übrige Markt wird im wesentlichen von zehn Firmen beherrscht, die auch in Deutschland als Einfuhrfirmen von rumänischem Erdöl bekannt sind, wie Fanto, Redeventza, Creditul Minier, Everth u. a. Ein Teil des rumänischen Erdöls wird in den fünf großen Raffinerien verarbeitet, die von den großen Treibstoffgesellschaften in letzter Zeit vor allem für die Weiterverarbeitung von heimischem Erdöl ausgebaut worden sind. Die bisher erfolgreichste Firma in der heimischen Treibstofferzeugung ist die Erdölproduktions-GmbH Brunnbauer & Co., an der Schweizer Kapital beteiligt sein dürfte. An anderen Erdölbohrungen, wie die der Steinberg Naphta AG, sind von vornherein Reichsdeutsche tätig gewesen. Die große Zukunftsbedeutung der österreichischen Treibstoffproduktion wird aber vor allem durch eine Gemeinschaftsgründung der Vacuum Oil und Shell der Rohölgewinnungs AG gekennzeichnet.

Wachstum des Volkseinkommens



Das Volkseinkommen betrug im Jahre 1932 45,2 Milliarden Reichsmark. Seitdem ist es ständig gewachsen, und im Jahre 1937 hat es die stolze Höhe von 68,0 Milliarden Reichsmark erreicht. Die Zunahme des gesamten Volkseinkommens um rund 23 Milliarden Reichsmark ist fast so hoch wie im Jahre 1933 das ganze Einkommen aus Lohn und Gehalt, das rund 26 Milliarden Reichsmark betrug und bis zum Jahre 1937 auf 38 Milliarden Reichsmark gestiegen sein dürfte. Das Gesamteinkommen der deutschen Arbeiter steigerte sich um volle 70 v. H.

Neue Reichsanleihe über eine Milliarde

Zeichnungsfrist vom 19. April bis 4. Mai / 250 Millionen fest gezeichnet

DNB Berlin, 4. April.

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich eine Milliarde Reichsmark 4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1938, II. Folge.

Die Festanweisungen werden spätestens in 20 Jahren fällig; je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen wird vom 1. April der Jahre 1935 bis 1958 nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß sich die durchschnittliche Laufzeit auf 17 Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1938.

Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 250 Millionen Reichsmark fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 750 Millionen Reichsmark werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium, das durch Aufnahme österreichischer Geldinstitute erweitert worden ist, zum Kurse von 98¾ Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 19. April bis 4. Mai 1938 aufgelegt.

Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugeteilten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 13. Mai bis 24. Juni 1938, und zwar sind 40 Prozent am 13. Mai und je 20 Prozent am 27. Mai, 10. Juni und 24. Juni 1938 zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher. Ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schatzanweisungen können auf Antrag in das Reichsschuldbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Ausweis der Schweizerischen Nationalbank. Der Ausweis der Schweizerischen Nationalbank per 31. März zeigt beim Goldbestand nach einer langen Periode des Ansteigens erstmals wieder eine Abnahme um 4,596 Millionen Schweizer Franken auf 2885,233 (2889,829) Mill. Schweizer Franken. Gleichzeitig ermäßigten sich die Devisen um 2,540 Millionen auf 486,831 (489,371) Mill. Schweizer Franken. Das Diskontgeschäft blieb ziemlich unverändert, dagegen nahm das Lombardgeschäft etwas zu, so daß sich der Umlauf insgesamt auf 36,786 (35,9) Mill. Schweizer Franken erhöhte. Der Notenumlauf erfuhr angesichts des Quartalsultimos und einer verstärkten Nachfrage nach Schweizer Franken eine Erhöhung um 73,066 Mill. auf 1538,597 (1465,531) Millionen Schweizer Franken, womit er wesentlich über der Bewegung zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres liegt. Die Giroguthaben gingen entsprechend der Vermehrung des Notenumlaufs um 78,971 Mill. auf 1806,293 Mill. Schweizer Franken zurück. Notenumlauf und Giroguthaben waren am 31. März 1938 zu 84 (83,98) Prozent durch Gold gedeckt.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG, Frankfurt/M. Der Umsatz der Adlerwerke stieg im Geschäftsjahr 1937 auf 85,5 (80,5) Mill. RM. Der Betriebsüberschuß wird mit 7,6 (7,1) Mill. RM. ausgewiesen. Für Abschreibungen auf Anlagen sind 4,1 (4,0), für andere Abschreibungen 0,1 (0,2), für Rückstellungen für Wohlfahrtspflege 0,2 (0,2) vorgesehen. Es verbleibt ein Netto-Ueberschuß von 1,5 (1,3) Mill. RM., woraus den Anderen Rücklagen wieder 0,5 Mill. RM. zugewiesen werden und eine Dividende von 6 (5) Prozent vorgeschlagen werden soll.

Der Besitzwechsel bei den früheren Eichbaum-Werger-Brauereibeteiligungen. Auf dem Wege des Aktientausches, die zur Einziehung von 1,8 Mill. RM. Aktien und zur Kapitalherabsetzung auf 4,7 Mill. RM. bei der Eichbaum-Werger-Brauerei AG in Worms, führte, hatte diese ihre Beteiligung an der Donner-Bräu AG, Saarlautern, an der Frankenthaler Brauhaus AG, Frankenthal, und an der Brauerei Fay, Darmstadt, veräußert. Wie wir hierzu erfahren, wurde das 600 000 RM. betragende AK der Donnerbräu AG von der Deutschen Bank Saarbrücken zwecks weiterer Veräußerung in einem breiteren Kundenkreis erworben; dies ist inzwischen zum Teil bereits erfolgt. Das 960 000 RM. betragende Grundkapital der Frankenthaler Brauhaus AG fand Unterkunft bei einer Reihe von Frankenthaler Bürgern. Die Eichbaum-Werger AG behielt noch nom. 100 000 RM. Frankenthaler Aktien. Schließlich ging das nom. 320 000 RM. betragende Stammkapital der Brauerei Fay GmbH., Darmstadt, auf das Bankhaus Alwin Steffan Frankfurt a. M. über.

10 Prozent höherer Zementabsatz in Süddeutschland. Dank der wachsenden Beschäftigung in Süddeutschland sowie angesichts des durch das milde Wetter zu einem früheren Zeit bereits verstärkten Einsatzes in der Bauindustrie hat die Süddeutsche Zementindustrie im ersten Viertel des Jahres 1938 einen weiteren Anstieg im Zementabsatze zu verzeichnen. Wie der SW erfährt, hat der Süddeutsche Zementverband in den Monaten Januar bis einschließlich März einen Gesamtabsatz von rund 500 000 Tonnen und damit etwa 10 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahrszeit erzielt.

Bad Rippoldsau AG, Bad Rippoldsau. Direktor Ludwig Krieger ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Die Abendbörse verkehrte in stiller Haltung und war ziemlich farblos. Viel Beachtung fand die Auflegung der neuen Reichsanleihe, die angesichts der sehr flüssigen Geldlage auf einen günstigen Zeitpunkt stößt. An den Aktienmärkten kamen nur wenig Umsätze zustande und auch die Kurse waren nur ganz geringfügig verändert, Etwa ¼—½ Prozent unter dem Berliner Schluß zeigte überwiegend Kaufinteresse. Nicht ganz behauptet lagen u. a. IG Farben, in denen kleines Angebot vorlag. Am Rentenmarkt waren Kommunalumschuldung mit 96,25—96,30 wieder gefragt, und gegen den Mittagskurs etwas höher.

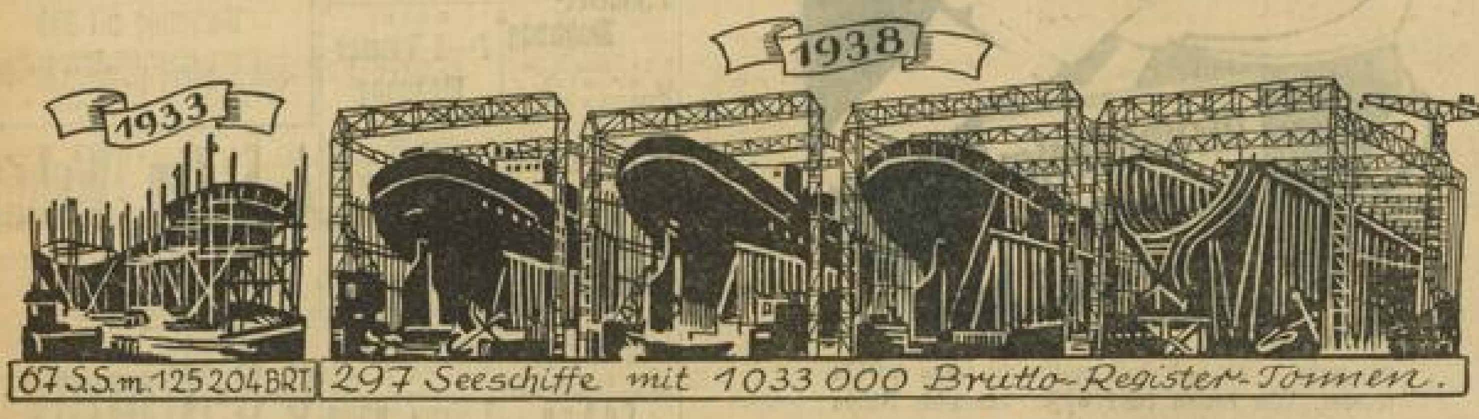
Frankfurter Produkten

Frankfurt, 4. April. Weizen W 13 210, do. 16 213, do. 19 217, do. 20 219, Roggen R 12 192, do. 15 195, do. 18 199, do. 19 201. Alles andere unverändert. Tendenz: Ruhig.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75/77 Kilo*) Festpreise, ges. tr. durchschnittliche Beschaffenheit, exkl. Sack, Preisgebiet W 14, per 1. April bis 31. Juli 1938 RM. 20.70, do. 15 20.80, do. 16 20.90, do. 17 21.00, do. 19 21.30, do. 20 21.50; Ausgleich plus 40 Rpf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15 per 100 Kilo, für 2 Kilo 0.30, für 3 Kilo 0.40 RM. Abschläge je Kilo 20 Rpf. — Roggen: 69/71 Kilo*) Festpreise, ges. tr. durchschnittl. Beschaffenheit exkl. Sack, Preisgebiet R 14, per April 1938 RM. 19.00, do. 15 19.10, do. 18 19.50, do. 19 19.70; Ausgleich plus 40 Rpf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.07½ RM. per 100 Kilo, für 2 Kilo 0.15, für 3 Kilo 0.22½ RM. — Futtergerste: 59/60 Kilo*) Festpreise, ges. tr. durchschnittliche Beschaffenheit exkl. Sack, Preisgebiet G 7, per 1. Februar bis 30. April 1938 RM. 17.10, G 8 17.40, G 9 17.60, G 6 17.90 RM. Ausgleich plus 40 Rpf. — Industriegerste: Zulässiger Preisaufschlag bis zu RM. 2.00 per 100 Kilo ab Erzeugerstation. — Braugerste. Frei Erzeugerstation je nach Preisgebiet RM. 20/22 die 100 Kilo**). Raps, inl. ab Station 32.00, Mais mit Sack —. — Futterhafer: 46/49 Kilo *) Festpreise, ges. tr. durchschnittliche Beschaffenheit exkl. Sack, Preisgebiet H 11, per 1. März bis 31. Mai 1938 RM. 16.90, H 14 17.40, H 17 17.70. Ausgleich plus 40 Rpf. — Industriehafer: Zulässiger Preisaufschlag bis zu RM. 2.00 per 100 Kilo. — Mühlennachprodukte: Weizenkleie, ab 15. 1. 1936, Preisgebiet W 14 RM. 10.60, W 15 10.65, W 16 10.70, W 17 10.75, W 19 10.90, W 20 11.00; Weizenvollkleie plus RM. 0.50. Roggenkleie, ab 15. 8. 1936, Preisgebiet R 14 RM. 10.10, R 15 10.15, R 18 10.45, R 19 10.50; Roggenvollkleie plus RM. 1.00; Ausgleich plus 30 Rpf., dazu 5 Rpf. Vermittlergebühr. — Gerstenfuttermehl: Preisgeb. G 7, p. April 1938 RM. 18.80, G 8 19.10, G 9 19.30, G 6 19.60, Weizenfuttermehl 13.50, Biertreber, ab Fabrik, Höchstpreis 14.00, Malzkeime 13.40, Ausgleich plus 30 Rpf. *) Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung. **) Feine und Ausstichware RM. 0.70 bis 1.50 per 100 Kilo höher. — Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt, Festpreis ab Fabrik, April RM. 15.80, Sojaschrot 15.50, Rapskuchen inl. 13.70 do. ausl. 14.20, Rapskuchenschrot 13.70, Palmkuchen 13.90, Kokoskuchen 14.70, Sesamkuchen 15.00, Leinkuchen 16.30 RM. Trockenschnitzel, Fabrikpreis, lose, April 1938 RM. 8.76, Rohmelasse 6.24, Steffenschnitzel 10.96, Zuckerschnitzel, vollwert. 11.96, Ausgl. plus 35 Pf. — Rauhfutter: Heu: Wiesenheu, loses, gut, ges., tr. RM. 5.30—6.20, Luzernekleeheu, loses, gut, ges., tr. 7.00—7.40. Diese Preise verstehen sich frei verladen Vollbahnstation. Für Pressung von Heu darf ein Zuschlag von 40 Pf. für je 100 Kilo erhoben werden. In den genannten Höchstpreisen sind die Gewinnspanne und alle Spesen des Handels enthalten. Die Kosten für Fracht ab Verladestation und für Deckenmiete dürfen nur in Höhe der tatsächlich entstandenen Kosten in Rechnung gestellt werden. Für Stadtanlieferung durch den Empfangsverteiler darf ein Zuschlag von höchstens 50 Pf. für je 100 Kilo erhoben werden. Stroh: (Großhandelspreise ab bad. Verladestation) Roggen- und Weizenstroh, lose oder bindfadengepreßt RM. 3.20—3.60, do. drahtgepreßt 3.60—4.00, Hafer- u. Gerstenstroh, bindfadengepreßt 3.00—3.40, do. drahtgepreßt 3.40—3.80, Futterstroh (Hafer- und Gerstenstroh, gebunden) 3.50 bis 3.90. Diese Preise verstehen sich frei verladen Vollbahnstation. Für Stadtanlieferung durch den Empfangsverteiler darf ein Zuschlag von höchstens 50 Pf. für je 100 Kilo erhoben werden. Spelzspreu, ab Stat. des Erzeugers oder ab Gerbmühle RM. 2.70—3.00. — Mehlnotierungen: Weizenmehl: Preisgebiet Baden 14, Type 812 aus Inl.-Wz. per April 29.60, do. 15 29.60, do. 16 29.60, do. 17 29.60, do. 19 29.95, do. 20 29.95, Pfalz-Saar 19 29.95, do. 20 29.95. — Roggenmehl und Maismehl ab Mühle ab 15. März 1937: Preisgebiet Baden 14 22.70, do. 15 22.80, do. 18 23.35, do. 19 23.60, Pfalz-Saar 18 23.30, do. 19 23.50 RM. Maismehl nach Bedingungen der RfG. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent Ausl.-Wz. Aufschl. RM. 1.50 per 100 Kilo. Bei 20 Prozent Beimischung von deutschem anerkannten Kleberweizen Aufschl. RM. 1.25 je 100 Kilo. Zuzüglich RM. 0.50 Frachtausgl. frei Empfangsstation gemäß Anordn. der WB. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der WB. der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Die achtfache Tonnage von 1933 im Bau



Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung brachte den Werften Vollbeschäftigung

Wie wir aus Schiffbaukreisen erfahren, ist der Beschäftigungsgrad der deutschen Werften sehr stark. Waren früher die Werften kaum oder nur teilweise beschäftigt, so ist der Auftragsbestand seit Beginn der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung derart gestiegen, daß heute lange Lieferfristen für die Fertigstellung der Schiffe gefordert werden müssen. Hatten Anfang des Jahres 1933 die deutschen Werften Aufträge auf 67 Seeschiffe mit 125 204 Bruttoregistertonnen gebucht, so war die Zahl der in Auftrag gegebenen Fahrzeuge Anfang des Jahres 1934 bereits auf 95 Seeschiffe mit 148 269 Bruttoregistertonnen gestiegen. Bei Beginn des Jahres 1938 aber waren diese Zahlen weit übertroffen. Zu diesem Zeitpunkt ergab sich ein Auftragsbestand von 297 Seeschiffen mit 1 033 000 Bruttoregistertonnen. Das bedeutet gegenüber 1933 der Zahl der Schiffe nach weit über das Vierfache, dem Tonnagegehalt nach aber rund das Achtfache. Bereits an diesen nüchternen Zahlen kann man ermessen, in welchem Umfange auch der Schiffbau als Schlüsselindustrie für viele andere Industrien an dem gewaltigen Wirtschaftsaufschwung des nationalsozialistischen Deutschlands teilgenommen hat. (Zeichnung v. Zglinicki — Scherl-M.)

„Hakenkre…
Mietge…
Bürc…
Werks…
ca. 35-40 qm. e…
Möbl. Z… zu mieten
Junger Kaufm…
möbl. Zi…
mit voller Be…
Berufst. Frl. sucht möbliertes Zimmer möglichst Mitte d. Stadt. (2515") S 6, 7, 1 Treppe
Für Schüler w. zum 15. April einfach. Zimm. mit guter Kost u. Familienanschl. gesucht. Preisangebote u. Nr. 2465" an d. Verlag d. B.
Möbl. Z… zu verm…
Werderstr. 34 1. Obergeschoß Möbl. Zimmer m. Zentralheizung, zu vermieten.
Sonnig., schön. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. O 6, 8, III, bei Hartmann.
Möbl. Zimmer sonn., m. fl. Wass. sofort zu vermieten N 7, 2 b. (3481")
Sehr schön möbl. Zimmer K 1, 12, 1 Treppe. (2567")
Sauberes möbl. Zimmer elektr. Licht, guter Verpfl., zu verm. Metzgerei, H 6, 14 (18 125 V)
Möbl. Zimmer zu vermieten. U 1, 14, Bender
Möbl. Zimmer m. 1—2 Betten zu vermieten. Neckarvorlandstraße 13, 1 Treppe. (2575") Nähe K-5-Schule
K 4, 14, I, r.
Gutmöbliertes sonnig. Zimmer sofort zu vermieten Platz, U 6, 8. (2612")
Charlottenstraße 4, bei Schwarz: (2560")
Großes, sonniges möbl. Zimmer zu vermieten. Luisenring 34, 2. Stock, Becker. (2550")
Möbliertes Zimmer m. elektr. Licht, sofort zu vermieten. Hane, U 6, 19, 4 Tr.

Kleine H.B.-Anzeigen

Mietgesuche

Büro
6–8 helle, zentral geleg., für Bürozwecke geeign. Räume, m. Zentralheizg., im Erdgeschoß od. 1. Obergeschoß v. Körperschaft des öffentl. Rechts gesucht. Angeb. u. 51508 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Werkstätte
ca. 35-40 qm. ev. m. 3-Z.-Wh. auf 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. 2470" an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Junger Kaufmann, 16 Jahre alt, von auswärts, sucht einfach **möbl. Zimmer** mit voller Verpflegung per 15. April oder 1. Mai. Preisangebote u. 126 894 B an d. Verlag

Berufst. Frl. sucht **möbliertes Zimmer** möglichst Mitte d. Stadt. (2515" S 6, 7, 1 Treppe

Für Schüler w. zum 15. April **einfach. Zimm. mit guter Kost** u. Familienanschl. gesucht. Preisangebote u. Nr. 2445" an d. Verlag d. B.

Gut möbliertes **ruhig. Zimmer** (Oststadt) von berufst. Dame ges. Angebote u. 2508" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes **leeres Zimmer** neuhergericht., sof. zu vermieten. U 5, 7, 2 Tr., lks. (2672")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Werderstr. 34 1. Obergeschoß **Möbl. Zimmer** m. Zentralheizung, fl. k. fl. Wasser, a. 1. Mai zu 40 ℳ zu vermieten.

Sonnig., schön. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **O 6, 8, III**, bei Hartmann.

Möbl. Zimmer sonn., m. fl. Wass. sofort zu vermieten **N 7, 2 b**, Rempiner. (3483")

Sehr schön **möbl. Zimmer** bis Halteft. Friedr.-Br., sof. zu verm. K 1, 12, 1 Treppe. (2567")

Sauberes **möbl. Zimmer** elektr. Licht, guter Verpfl., zu verm. Metzgerei, H 6, 14 (18 125 B)

Möbl. Zimmer zu vermieten. **U 1, 14, Bender**

Möbl. Zimmer m. 1–2 Betten zu vermieten. Neckarvorlandstraße 18, 1 Treppe. (2575") Nähe K-5-Schule.

N 4, 14, I. r. Ecke Luisenring, b. Rosa, schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sp. prak. leere sofort zu vermieten.

Gutmöbliertes sonnig. Zimmer sofort zu vermieten **Pfalz. U 6, 8.** (2612")

Charlottenstraße 4, bei Schwarz: Hell., sonn., gutmöbl. Zi. an sol. Dauermieter sof. zu verm. Bad, Elektr. Wasser vorh. (2569")

Großes, sonniges **möbl. Zimmer** zu vermieten. Luisenring 34, 3. Stock, Becker. (2560")

Möbliertes Zimmer m. elektr. Licht, am Ring, sofort zu vermieten. Hauer, **U 6, 19, 4 Tr.**

Gut möbliertes **großes Zimmer** sofort zu vermieten Paradeplatz, C 1, 7, Wacker. (2449")

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Sandhorn, Weinh. „Zum Rosenstock", N 3, 5. (18 379 B)

Nähe Rhein und Schloßgarten **gutmbl. Zimm.** m. Zentralh. u. Badbenütz. sof. od. sp. zu vermieten. Rennershofstr. 15, 1 Treppe. (2490")

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sep. Eing., Badbenütz., sofort zu vermieten. Grabenstr. 3, 1 Tr. (Luisenring). (2498")

Zu vermieten

Schriesheim Landhaus 5 Zim. u. Zubeh. freisteh., mit großem Obstgarten, zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 126 824 VS an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

Für Friseure Dauerwellapparat (Auba), Wärmapparat (Proped) billig zu verkaufen. Rheinhäuserstr. 61 1 Treppe, rechts. (2606")

Neue **T-Träger** N P 16, 1 Stück 6,30 Meter lang, 3 Stück 3.20 ℳ lg. zu verkaufen. **Fernruf 532 05**

Fahrräder gelöte' u. gemuff. RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- Mehr. hundert stehen zur Auswahl! Bequeme Teilzahlg. Alte Rä'er w' rden in Zahlung genommen. **Doppler** Mannheim J 2, 8

Fast neuer weißer **Dauerbr.-Herd** billig abzugeben. Meerfeldstraße 66, 3. Stock, rechts. (2534")

Fast neuer **Kinderwagen** elfenb., zu verkauf. **Reiser, F 3, 13a** (2605")

Schulranzen in jeder Preislage **Koffer KRAFT** das große Fachgeschäft Offenbacher Lederwaren J 1, 8 Breite Straße

Radio Telefunkenempfänger, 30.— ℳ bar, zu verkaufen. Bed, Waldhof, Oppauerstraße 24. (2571")

Elektr. Hand- u. Tischbohrmasch komb., 110 u. 220 V Tr., Bohr. 13 mm Gew. Schneid. 8mm **Elektromotor** 0,3 PS, 110 Volt, Dr., 1400 Umdr. zu verkaufen. Tauschstelle Karl-Benz-Straße. (2614")

Gebrauchte **H.- u. D.-Räder** 15, 18, 25 ℳ, Gebr. Schrankgrammophon zu verk. U 4, 24, Lösch (Zogen). (2576")

Büromöbel Schreibtisch Rollschrank Kassenschränke u.a.m., neu u. gebr. Hch. Seel & Co. Qu 4 5.

Schöner Nußb.-pol. **Kleiderschrank** aus gutem Haush. weg. Platzmangel, zu verkaufen. Karl-Benz-Str. 58 4. Stock, bei H. (2619")

Weißer Herd gebraucht, 35 ℳ; Eisschrank 20.— ℳ, tadellos erh., zu v. Hch. Göhelmann, B 4, 15. Herdrep. (18 586 B)

Nähmaschine versenkbar, zu verkaufen. Preis: 45.— RM. Knudsen, A 3, 7 a (2570")

5 Schlafzimmer zurückgenomm. gebr., in gutem Zust., wß. 135.- mit Röst. Spiegelschrank u. Marmor, 155.- weiß, ℳ Schr., mahagonifarb., mit 200.- m. Marm. 3tür. Eiche 235.- m. Marm. 3tür. Eiche 275.- m. Nußb. **Hch. Baumann & Co** Verkaufshäuser T 1, 7—8. (126 896 B)

Chaiselongue Kleiderschrank Waschkommode billig zu verkaufen, F 4, 5, Laden. (5514 K)

Kleiderschrke. Kommoden, Ausziehtische, runde Tische, (5515 K) Kaiser u. Heck G 2, 22, Laden.

Ein gebrauchter **weißer Herd** billig zu verkaufen A. Ed, Waldhof, Gerwigstraße 14. (2448")

Handharmonika Klubmodell 3, fast neu, Umst. halb. billig zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 18 056 VS im Verlag.

Neue **Couch** gute Ausführung mit gutem Stoff Ausnahmepreis . . ℳ 38.- H. Seeberger, S 4, 20, Polsterei (126 807 B)

Zwei kleine **Gewächshäuser** auf Abbruch zu verkaufen. — Anzusehen: Carolastraße 12, bei Schwerer. (18 391 B)

Qualitäts-Möbel sorgfältige Verarbeitung, vorteilhafte Preise, direkt ab Fabrik. K. Ernst, Eichelbrann, Musterlager Mannheim **nur E 3, 13** kein Laden! Anzus. Dienstag bis Freitag von 14—18 Uhr. (126 607 B)

Aus Privathand gebr., schwarz pol. **Markenklavier** billig abzugeben. Adresse zu erfr. u. 2558" im Verlag.

Gut erhaltener **Kinderwagen** elfenbein, billig zu verkaufen. Kunkel, G 6, 19/20 (2546")

Gebrauchter **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Wachtm. Henrich, Schloß recht. Flüg. d. Oberbefeh. Amt (18 377 B)

Kinderwagen gut erh., sow. neue Zinkwaschbütte zu verkaufen. Garnisonstraße 18. 2. Stock links. (2520")

1 Staubsauger (Protos) komplett mit Schrank, billig zu verkaufen E 7, 26, 4. Stock. (2602")

Ia Marken-**Fahrräder** Adler Dürkopp Torpedo Zahlungserleichtg. Alte Räder nehme in Zahlung. **Pfaffenhuber** nur **H 1, 14** Mark Ecke 5 Schaufenster

1 Bettstelle mit Patentrost u. Matratzenschoner, 1 Nachttisch, Schrank 2tür., ab Nußb., 1 Plüschsofa, 1 Meyers Konv.-Lexikon m. Bücherbrett ums. bill. zu verkaufen. Anzusehen 9—16 Uhr: Qu 7, 17 a, 3 Tr. (2611")

Elfenbein-Kinder-**Kastenwagen** zu verkaufen. Hepp, F 6, 1. (2555")

Kinder-Laufgärtchen ungebraucht, zu vk. Schreinerarb., 1,30 mal 1 m, F 7, 17, II, links, in Nähe Luisenring. (2511"

Türen u. Bekleidung bill. abzugeb. Schmitt, Kepplerstraße 42. Büro im Hof.

1000 Koffer zur Auswahl für Sie **Koffer KRAFT** das große Fachgeschäft Offenbacher Lederwaren J 1, 8 Breite Straße

Couch preisw. zu verkauf. B 2, 10, 1 Tr. (2545")

Kapokmatratzen la Java, Aufarbeit. billig. **Brauer, H 3, 2.** (126 813 B)

Schlafzimmer preiswert zu verkaufen, sowie ein **Damenrad** Werftstraße 11, Waband. (2581"

Bücherschränke Eiche, **105, 85, 55, 35** **Einzelbüfetts** Schreibschränke **u. Schreibtische** sehr preiswert. Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Straße Nr. 48 (Ecke Kepplerstr.).

Eine Ladung **Gasherde** verchromt, eingetroffen. **Hermus & Manke** Qu 5, 3—4 Zahlung in 20 Monatsraten.

W. Küchenherd 1 Korb-Sportwag. zu verkaufen. Näh. Jäckel, Rauhofer-Straße 8, 4. Stock, Rheinauhafen. (2542")

Achtung! **Kinderreiche!** Neu eingetroffen: **1 Schlafzimmer** Schrank 2tr., Nußb., lack., 1 Waschkom., 2 Betten, 1 Nachtt. m. Spiegel 196.- 1 Schlafzimmer, Schrk. 180 cm br. Eiche mit Nußbm. imit., gerund. Modell 278.- 1 Schlafzimmer, Schrk. 3tür., schwere Ausf., Eiche m. Nußb. im. 328.- Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Straße Nr. 48 (Ecke Kepplerstr.). (2562")

Kaufgesuche

Krankenstuhl zu kaufen gesucht. Karl-Benz-Str. 14 3. Stock. (2565")

Gebrauchtes gut erhaltenes Rundfunkgerät zu kaufen ges. Angeb. mit Preisangabe u. Angabe des Baujahres u. 18 253 VS Verlag.

Zweier-**Paddelboot** zu kaufen gesucht. Angebote u. 2613" an d. Verlag d. B

Jeder Einkauf ist ein Tröpfchen Oel in die Maschine des deutschen Wirtschaftslebens

Gefunden

Vor unserem Verlagsgebäude wurde **eine Geldbörse mit Inhalt gefunden.** Abzuholen im Schalterraum des HB., R 3, 14.

Neue Gardinen besorgen — bald ist Ostern!

Lichte, schöne Gardinen bringen echte Osterstimmung in Ihr Heim! Wählen Sie also gleich unter unseren modernen, hübschen Mustern — kleine Preise machen Ihnen die Anschaffung leicht:

Voll-Voile 110 cm . . . Mtr. 1.50	Edel-Jacq. 120 cm . . Mtr. 3.75
Markisette 130 cm . . . Mtr. 2.10	Künstlerleinen 135 cm . . Mtr. 4.05
Agfa-Travis 120 cm . . Mtr. 3.05	Dekorationsstoff 120 cm Mtr. 1.77
Kettendruck 120 cm . . Mtr. 2.40	Stores Meterware 235hoch Mtr. 2.35

Bequeme Zahlungsweise: Wochen- oder Monatsraten

KAUFHAUS VETTER

MANNHEIM TURMHAUS N 7.3

VETTER KLEIDET DIE FAMILIE · VETTER GESTALTET DAS HEIM

Zur Einsegnung

UHREN UND SCHMUCK von Fesenmeyer. — Sie finden dort: Die Auswahl, die Sie suchen, die Qualität, die Sie verlangen, die Preise, die Sie anlegen wollen!

Cäsar Fesenmeyer P 1, 3 Breite Straße

Kraftfahrzeuge

Standard 500 cc Seitenwagen - Gespanne kompl. RM. 1080.- ab Werk **Riesenacker & Romich** Augartenstr. 37 Tel. 44181

Sachs-Motorrad Auswahl wie noch nie! Beim **Sachs-Motor-Schreiber** Schwetzinger Straße 118 - Ruf 42811 über 10 verschiedene Modelle u. über 20 neue Sachs-Räder auf Lager. Schon von RM. 50.— Anzahlg. u. monatl. RM. 20.— erhalten Sie eines. Die SAXONETTE ist auch eingetroffen

Auto-Verleih Fernruf 42532 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schnlergarage Speyerer-Str. 1-5

VICTORIA-Fox MOTORFAHRRAD mit Sachsmotor sofort lieferbar Kleine Anzahlung. Rest monatlich. **Doppler J 2, 8**

Leih-Autos P 7, 18, Planken Auto-Schwind - Fernruf 20474

Wochenend-anhänger neu, zu verkf. Fernruf 431 79. (18 390")

D K W 500 ccm, Baujahr 36/37, 11 000 km gefahr., wegzuhalb. gg. bar zu v. Anzusch. b. Auto-Elektro-Schmid T 6, 16, Ruf 282 26. (2535")

Gut erhaltenes **Motorrad 350 ccm** steuerfrei, Umstände h. billig abzugeben. Anzusehen ab ½6 Uhr (18 054 B) **Lanz, H 7, 28.**

Gut erh. gebr. DKW Meisterklasse oder Reichsklasse (neues Modell) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 18 068 B an d. Verlag d. B.

Opel Olympia zum Schätzpreis abzugeben. — Zuschr. u. 18 1986 B an d. Verlag d. B.

Fahrber., gut erh. **Schüttoff-Motorrad 500** ccm, 1. Preise von 100 ℳ zu verkauf. Anzuseh. in Sandhofen, Karlstr. 35. (2617")

Auto Opel 1,2 Ltr., Limous. 6/25 PS, steuerfrei, billig abzugeben. **R 6, 3** Auto-Meffert (2621")

DKW Meisterklasse 2/2 Sitzer, Cabrio, m. Drahtsp.-Räder Modell 1936, zum Barpreis von 950.- ℳ zu verkaufen, Druckerei Kobalt, Heidelberg, Anlage 38, Ruf 4710. (2578")

NSU 200 ccm obengesteuert, 8000 km gef., geg. bar zu verkaufen. **Wolf, O 6, 1.** (2536")

DKW 500 ccm a. erst. Hand, gut erhalten, zu verkauf. Anzusehen ab 18 Uhr. **Wallstadt** Amorbacherstr. 3. (2577")

Presto-Sachs-Motorrad, 98 ccm, wenig gefahr. geg. Kasse zu verkaufen. Pr. 280 ℳ. Anzusehen 17—19 Uhr. Köhler, Speyerer Str. 16. (2543")

DKW 200 ccm Mod. 38, Luxusausführ., erstm. zugelass. am 2. 3. 38, mit Spezialsozius, sowie gr. Gramokoffer, 1200 km gefahr., z. amtlichen Schätzpr. v. 600 ℳ sof. zu verk. Neupr. 734 ℳ, mit ob. Ausr. Ruf 485 89. (18 363 B)

Motorrad **Indian, 735 ccm m. Seitenwag.** Preis 250 ℳ zu verkaufen. — Anzusehen täglich: 8—19 Uhr. Käfertal - Kandelsiedlung, Aufstieg 49. (2444")

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwetzg. Str. 98 **Fernruf 423 94.**

Garage Lenaustr., zu vermieten. Näheres: Diez, Grillparzerstraße 5, 2. St. (2580")

Garage sofort zu vermieten Näheres: (2610" **J 7, 29, part.**

Triumph 200 ccm, gut erh., zu verkaufen. Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 62 (2517")

Oststadt Rich.-Wagnerstr. 72 **Garage** zu vermieten. Näheres: (2518" Fernruf 407 15.

Indian 600 ccm zu verkaufen. Qu 7, 14 a, Ab 18 Uhr. (2500"

Neue **Leihwagen** für Selbstfahrer erhalten Sie Mittelstraße 3 Fernruf 530 88

Motorrad-Auto-Transport-Lastwagen-Zugmaschinen-**Reifen** fabrikneu und fabrikmäßig neugummiert, alle Größen und Fabrikate sofort lieferbar **Reifen-Hummel** N 2, 1 Fernruf 21975

Immobilien

Haus mit Bäckerei zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 126 911 VS an Verlag.

Neuzeitliche Villa 8-10 Zimmer und Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote an: (18 020 B) **J. Zilles** Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft (gegr. 1877). L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Angebertum

Agrarprogramm, unwahre Behauptungen, Erwerbsmöglichkeit, Fachschaften (Verhältnis zu den Behörden), Gaufbefehl, Kämpfer für die nationale Erhebung, Reichspost, Vergnügungssteuer . . ., das ist ein kurzer Blick in das 34 Seiten umfassende Sachregister des Sammelwerks: Das Recht der NSDAP. Herausgegeben von Dr. C. Haidn und Dr. L. Fischer. Das Recht der NSDAP. ist ein unentbehrlicher Helfer. Es läßt einen nie im Stich! Es erteilt jede gewünschte Auskunft! Preis in Leinen RM. 7.20. Umfang 783 Seiten — handliches Format. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Völkische Buchhandlung

MARCHIVUM

2. Woche verlängert!

Eines der originellsten Filmwerke dieser Spielsaison!

Es leuchten die Sterne

TOBIS

Über 50 Stars und Prominente

in der neuartigen Filmrevue von Hans H. Zerlett!

„Noch nie haben wir in einem Film so viel und so Vielgestaltiges gesehen!..."
Hakenkreuzbanner

Die Hauptrollen spielen:

LA JANA

Vera Bergman, E. F. Fürbringer
F. Mjoen, Carla Rust u. v. a.

Letzte Tage!

Anfangszeiten in unseren beiden Theatern:
2.35 | 4.15
6.25 | 8.40

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA
P 7, 23 Planken

SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße

Ein Film besonderer Art, der zum Welterfolg wurde!

TOBIS

Elefantenboy

Nach einer Novelle aus den weltberühmten „Dschungelbüchern" von Rudyard Kipling

In den Hauptrollen:

Sabu - ein dreizehnjähriger indischer Knabe als „Toomai, der Liebling der Elefanten"

Kala Nag - ein indischer Elefant von verblüffender Intelligenz und gewaltiger Kraft

Mit Unterstützung des Maharadschas von Mysore wurden Aufnahmen gedreht, wie sie bisher nicht möglich waren: Das Einfangen und Zähmen einer wilden Elefantenherde von über 80 Tieren, eine Tigerjagd und gefahrvolle Fangexpeditionen.

Erstaufführung! Heute gleichzeitig in beiden Theatern!

Für Jugendliche zugelassen!

Beg. SCALA: 4, 6.15, 8.30 - Beg. CAPITOL: 4.15, 6.20, 8.30

SCALA · CAPITOL

Meerfeldstraße 56 Meßplatz

FRAU Sylvelin

UFA

Der neueste Ufa-Erfolg

nach dem Roman „Sylvelin" von Franzhans von Schönthan mit

Heinrich George - Maria v. Tasnady
Carla Rust - Paul Richter - Alfred Abel
Kurt Meisel - Elisabeth Wendt - Paul Otto

Ein eindrucksvolles, gesellschaftskritisches Filmwerk, das eine Fülle menschlicher Schicksale bezwingend schildert — — — — —

Musik: Franz Doelle - Spielleitung: H. Maisch

Vorher: Stammgäste an der Nordsee, Ufa-Kulturfilm
In der neuesten Ufa-Tonwoche: Generalfeldmarschall Göring in Wien!
Täglich: 3.00 5.45 8.30 Uhr - Für Jugendliche unter 14 J. nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

Einmaliges Gastspiel!

Musensaal / Rosengarten
Übermorgen Donnerstag, 20 Uhr
singt das weltberühmte

Meister-Sextett

früher genannt

Comedian Harmonists

Deutschlands gefeiertstes Gesangssextett

Oft kopiert — nie erreicht!

Rechtzeitig Karten sichern, überall ausverkauft!

Karten RM 1.— bis 3.50 an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein Plankenhof; Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13 Kiosk am Tattersall; Buchhandlung Schenk, Mittelstraße; in Ludwigshafen: Kohler-Kiosk am Ludwigsplatz

LIBELLE

Willy Mehler konferiert
Schumakoff und Adolphi
die berühmten Balalaika- und Harfen-Virtuosen

3 Favorits

das schönste Tanz-Trio des Kontinents und 5 große Attraktionen

Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung

Numerierte Tische: Fernruf 22000

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Heute Dienstag bis einschl. Donnerstag

Maria Andergast - Theodor Loos

in dem Ufa-Film:

Das Geheimnis um Betty Bonn

Beginn: 6.00, 8.30 Uhr

alast Kaffee Rheingold

1000 Sitzplätze

Heute Dienstag

nachm. und abends

TANZ

auf 4 Tanzflächen

Ring-Kaffee

Kaiserring 40

der angen. u. gemütliche Aufenthalt

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Verlängerung

Zum Glück gehören 2!
Du und Dein Los

PREUSS.-SÜDD. STAATSLOTTERIE

der PREUSS.-SÜDD. STAATSLOTTERIE

67½ Millionen Gewinne

Hauptgewinne:

2 × 1 MILLION
2 × 500 000
2 × 300 000
2 × 200 000
10 × 100 000

fast jedes 2 Los gewinnt!

½ RM 3.- ¼ RM 6.- 1/1 RM 12.- 1/1 RM 24.- je KL.

Lose zur neuen Lotterie bei den Staats-Lotterie-Einnahmen in Mannheim

BURGER S1,5 STÜRMER O7,11
MÖHLER K1,6 Dr. MARTIN D1,7-8

Werner Schwarz
Liselotte Schwarz geb. Mündel
Vermählte

5. April 1938

U 4, 10
Cornelius-straße 22

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hagemeier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rappel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Rappel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll u. Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannh. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Leers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schau, Mannh.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 2, Ausgabe Mannheim Nr. 10, Ausgabe Weinheim Nr. 8, Ausgabe Schwetzingen Nr. 8
Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm.	über 16 500	
Abendausgabe A Mhm.	über 14 400	
Ausgabe B Mhm.	über 25 900	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw.	über 600	
Abendausgabe A Schw.	über 600	
Ausgabe B Schw.	über 5 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Mhm.	über 600	
Abendausgabe A Mhm.	über 600	
Ausgabe B Mhm.	über 3 100	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Februar 1938 über		52 000

Ausverkauf!
Herde - Öfen - Herde
zu jedem annehmbaren Preis!
F. Krebs, Herdgeschäft, J 7, 11 Fernruf 28219

Osterfahrten nach:

Rom - Neapel - Capri
15 Tage (13. bis 27. April) ..... RM 233.—
(15. bis 29. Mai)

Venedig - Dolomiten - Engadin
8 Tage (15. bis 22. April) ..... RM 129.—
(15. bis 22. Mai)

einschl. Fahrt in bequemem Autobus, Unterkunft u. voller Verpfl. in erstkl. Hotels, Gepäckbef., Steuern, Taxen usw.
Programme u. Anmeldungen: Reisebüro Groh, Mannheim, Qu 2, 7 Fernr. 201 00
Reisepaß bald einsenden! Eilt!

Hämorrhoiden

sind lästig u. das Jucken u. Brennen unangenehm. Eine der Gratisproben, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres Anuvalin zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von

Anuvalin-Gesellschaft Berlin S.W. 61 A./6

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 5. April 1938:
Vorstellung Nr. 277. Miete C Nr. 19.
1. Sondermiete C Nr. 10
Zum letzten Male:

Der Reiter

Schauspiel von Heinrich Zerkaulen

Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.45 Uhr

Neues Theater Mannheim

Dienstag, den 5. April 1938:
Vorstellung Nr. 53
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim.

Cavalleria rusticana

(Sizilianische Bauernehre)
Oper in einem Aufzug

Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga. Bearbeitet von Targioni-Tozetti und G. Menasci. — Musik von Pietro Mascagni

Hierauf:

Der Bajazzo

Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog — Dichtung und Musik von Ruggiero Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr.

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Die klugen Frauen hört man loben:
Nimm Dir Loba für den Boden
Es macht die Putzarbeit bequem, die Wohnung mollig, angenehm
LOBA-WACHS u. LOBA-BITZ

MARCHIVUM